

Am 11.03.2022 fand am Platz der Menschenrechte und am Ballhausplatz eine **Kundgebung der ARGE Perspektiven** statt, ein Zusammenschluss verschiedenster Initiativen, die gemeinsam ein starkes Zeichen für Grund- und Freiheitsrechte setzen wollen.

Videos: <https://sender-fm.veezee.tube/c/perspektivendemos/videos>

Fotos (c Monika Henninger): <https://corona-strategie.at/wp/galerie/>

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden von folgenden Akteur:innen Forderungsbriefe an die Entscheidungsträger:innen der Regierung übergeben:

- **GGI - Grüne gegen Impfpflicht & 2G**
- **Aufbruch Österreich**
- **Gesundheit für Österreich - ÄrztInnen und Gesundheitspersonal**
- **400 Angehörige der medizinisch-technischen Dienste (MTD) in Österreich**
- **Kritische Polizisten**
- **Pädagogin:innen**
- **NÖ Kindergartenpädagog:innen**

Die jeweiligen **Forderungsbriefe** finden Sie auf den nachfolgenden Seiten:

GRÜNE gegen Impfpflicht & 2G (GGI)

gruene@corona-strategie.at

An das Bundeskanzleramt Österreich

Herrn Karl Nehammer, MSc

Ballhausplatz 2, 1010 Wien

E-Mail: post@bka.gv.at

An das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Herrn Johannes Rauch

Stubenring 1, 1010 Wien

Wien, 11. März 2022

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

Sehr geehrter Herr Gesundheitsminister,

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir, die GRÜNEN gegen Impfpflicht & 2G (GGI), wenden uns mit dringenden Anliegen betreffend COVID-19 an Sie. Wir sind Stadt- und Gemeinderät:innen, Parteimitglieder, GRÜN-Wähler:innen und ehemalige GRÜNE, und allem voran integre Menschen. Die GGI ist für die GRÜNE Bewegung aktiv, weil uns die Grundrechte der Menschen, Demokratie, und Werte wie Eigenverantwortung und Selbstbestimmung, sowie Solidarität und Gewaltfreiheit sehr wichtig sind. Wir sind für eine alternative „Corona-Strategie“, und für eine selbstbestimmte, verantwortungsvolle und freiwillige COVID-19 Impfentscheidung.

Auch wenn kürzlich gewisse COVID-19 Maßnahmen in Österreich teils halbherzig – und von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich - gelockert wurden, die gesamtheitliche politische und gesellschaftliche Lage in Österreich ist nach wie vor sehr besorgniserregend. Wir stellen deshalb dringende Forderungen an Sie und fordern einen öffentlichen und breiten Diskurs dazu. Dieser Diskurs hat endlich und unbedingt auch Andersdenkende miteinzuschließen.

1. COVID-19 Impfpflichtgesetz. Wir fordern die sofortige Außerkraftsetzung des COVID-19 Impfpflichtgesetzes in Österreich!

Eine Impfentscheidung muss - so wie jede medizinische Behandlung - informiert, selbstbestimmt und freiwillig sein. Diese menschenrechtlichen Verpflichtungen gelten auch in Österreich und können selbst während eines Notstandes **nicht** ausgesetzt werden.

Menschen, die einer Risikogruppe angehören, sind uneingeschränkt und ohne Angst ein Gespräch mit ihrem Vertrauensarzt zu ermöglichen, und entsprechend eine gut informierte und individuelle Impfentscheidung zu fällen.

2. 2G-Maßnahmen. Wir fordern die sofortige und dauerhafte Abschaffung der 2G-Maßnahmen, die Menschen lediglich diskriminieren und ausschließen, ohne dass es hierfür eine sachliche Rechtfertigung gibt. Wir fordern einheitliche COVID-19 Maßnahmen in allen 9 Bundesländern.

3. Vorgehen der WHO, ihre Befugnisse weltweit auszubauen. Kein Abschluss eines Pandemie-Vorsorgevertrages mit Österreich

Wir fordern, dass Österreich einen möglichen „Pandemie-Vorsorgevertrag“ mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) nicht abschließt. Die österreichische Souveränität für Gesundheitsfragen muss erhalten bleiben.

Auch nach der derzeitigen Internationalen Gesundheitsverordnung (IGV 2005) kann die WHO medizinische (z.B. verpflichtende Impfung) und nicht-medizinische Maßnahmen (z.B. «Lockdowns», Schulschließungen, «Social Distancing», Maskentragen, (digitale) Kontaktverfolgungen, die Einführung digitaler «grüner Pässe») an ihre Mitgliedsstaaten *empfehlen*. Die WHO-Verfassung darf jedoch bei zukünftigen Pandemien, Bedrohungen oder auch Naturkatastrophen keinen Vorrang vor der österreichischen Verfassung erlangen. Die WHO hat einem Staat nicht per Vertrag vorgeschrieben, was er zwingend umzusetzen hat. Staaten u. Regierungen wären nur mehr ausführende Organe und diese WHO Bestrebungen sind zurückzuweisen!

Wir sind zutiefst besorgt über die Aussage, wonach Österreich für die Schaffung eines Pandemievertrages eintritt (Zitat Gesundheitsministerium) und auch über die Aussendung des GRÜNEN Parlamentsclubs dazu, wonach sich die GRÜNEN für einen Pandemievorsorgevertrag aussprechen. Wer genau hat das beschlossen, ohne die Bevölkerung überhaupt zu informieren und ohne öffentlichen Diskurs?

Diese Bestrebungen sind ebenso zurückzuweisen, da die **WHO explizit keine Haftung für die notfallbedingt gelisteten -«Impfstoffe» übernimmt! Auch die Pharmahersteller der mRNA-basierten Produkte haben die Haftung auf die Mitgliedsstaaten abgewälzt**, weil sie sich u.a. auf die Ausrufung des internationalen Notstands durch die WHO (i.e. PHEIC-Situation) und die behördlichen vorläufigen Zulassungen beziehen.

Wir fordern, dass die bisherige Pandemiebekämpfung nicht durch ein zentralistisches System der Gesundheitskontrolle durch Notstandsregelung verdrängt wird!

4. Kein Grüner Pass. Wir warnen explizit vor einem „digitalen Pass“, wo u.a. digitale Zertifikate zum COVID-19-Impfstatus für die Zwecke einer wirksamen Gesundheitsfürsorge, den Nachweis der Impfung oder für Reisen benötigt wird. Wir warnen auch vor den detaillierten technischen Leitlinien zu digitalen COVID-19-Zertifikaten, die die WHO für alle Mitgliedsstaaten erarbeitet hat.

Dies ist besonders besorgniserregend angesichts der Einführung von digitalen COVID-19-Impfzertifikaten in immer mehr Lebensbereichen, der Diskussion bzw. Einführung einer allgemeinen COVID-19 Impfpflicht in Österreich mit notfallbedingt gelisteten COVID-19-«Impfstoffen»!

Wehren wir den Anfängen; wir warnen und sprechen uns entschieden gegen die momentane Praxis in vielen Staaten aus, die über digitale Zertifikate Bewegungsfreiheiten oder andere alltägliche Aktivitäten vom COVID-19-«Impfstatus» einer Person abhängig machen. Damit werden in der Zwischenzeit viele Menschen vom öffentlichen Leben ausgeschlossen und/oder ihnen den Zugang zu ihren Arbeitsplätzen verwehrt, obwohl allgemein bekannt ist, dass COVID-19-«Impfstoffen» eine Transmission des Virus nicht verhindern.

5. Meldung von Verdachtsfällen von Nebenwirkungen durch Ärzt:innen und im Besonderen Krankenhäusern

Tatsächlich liegen bei den Anwält:innen eine Fülle von Verdachtsfällen mit schweren Nebenwirkungsfällen vor. Aufgrund von Fällen von schweren COVID-19 Impf-Nebenwirkungen in den *eigenen Familien* informieren wir Sie, dass Ärzt:innen sich geweigert haben, Nebenwirkungen zu melden; uns wurde mitgeteilt, „*wir könnten ja selbst Meldung erstatten, so wir das möchten*“.

Uns bekannte Ärzt:innen berichten, dass sie seitens der Ärztekammer „unter Beobachtung stehen nicht zu viele Nebenwirkungen zu melden“; weiters „dass Kassenärzt:innen ihre Verträge mit Krankenkassen aufgekündigt wurden, da sie zu viele Verdachtsfälle meldeten“!

Herr Gesundheitsminister Rauch: Wir fordern, dass Sie Ärzt:innen und auch die Ärztekammer ohne Verzug an ihre gesetzliche Verpflichtung zu Nebenwirkungsmeldungen erinnern und auffordern! Wir verweisen dazu explizit auch auf Dokumente der EMA und den EPAR Bericht¹ vom 16. Feb 2022, wo sechs mal darauf hingewiesen wird, dass **jeder Verdachtsfall** vom Gesundheitspersonal zu melden ist.

- Auszug EPAR Seite 2:

*„Dieses Arzneimittel (Anmerkung: COVID-19 mRNA -«Impfstoffen») unterliegt einer zusätzlichen Überwachung. Dies ermöglicht eine schnelle Identifizierung neuer Erkenntnisse über die Sicherheit. **Angehörige von Gesundheitsberufen sind aufgefordert, jeden Verdachtsfall einer Nebenwirkung zu melden.** Hinweise zur Meldung von Nebenwirkungen, siehe Abschnitt 4.8.*

- Auf Seite 9, Seite 25, Seite 32, Seite 44, Seite 51:

Meldung des Verdachts auf Nebenwirkungen

*Die Meldung des Verdachts auf Nebenwirkungen nach der Zulassung ist von großer Wichtigkeit. Sie ermöglicht eine kontinuierliche Überwachung des Nutzen-Risiko-Verhältnisses des Arzneimittels. **Angehörige von Gesundheitsberufen sind aufgefordert, jeden Verdachtsfall einer Nebenwirkung über das in Anhang V aufgeführte nationale Meldesystem anzuzeigen und soweit verfügbar, die Chargennummer anzugeben.***

6. Behördlich gemeldete Verdachtsfälle von Nebenwirkungen der COVID-19 -«Impfungen»

Laut dem Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs (PHARMIG) werden bloß 5-10 % der Verdachtsfälle von Nebenwirkungen tatsächlich gemeldet. Dieses Underreporting lässt eine Dunkelziffer annehmen, die dem Vielfachen der aktuellen Melderate entspricht!

Die Europäische Arzneimittelbehörde (EMA) warnte beispielsweise in ihrem Sicherheitsbericht vom 3.11.2021 vor einem erhöhten Risiko für Myokarditis und Perikarditis nach Impfungen mit den mRNA-«Impfstoffen». In Österreich wurde am 24.2.2022 gegen das Nationale Impfgremium Strafanzeige wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit eingebracht, weil sie diesen EMA Warnhinweis in ihrer Broschüre nicht aufgeführt hatten.

- Wir fordern, dass die bewusste Aussage „die COVID-19 Impfung mit mRNA-basierten «Impfstoffen» **ist sicher und wirksam**“ **sofort gestoppt wird**. Verdachtsfälle von Nebenwirkungen sind endlich zu thematisieren und die betroffenen Menschen und Familien ernst zu nehmen.
- Wir fordern eine sofortige, umfassende Information der Bevölkerung über das TATSÄCHLICHE Ausmaß von COVID-19 Impfnebenwirkungen, im Besonderen schweren Impfnebenwirkungen und Todesfällen nach der Impfung. Diese Information hat auf der Grundlage der vorhandenen Zahlen und internationalen medizinischen Studien zu erfolgen!
- Wir fordern den sofortigen Stopp der COVID-19 Impfkampagne mit mRNA-basierten Produkten, bis sämtliche diesbezüglichen Fragen vollumfänglich geklärt sind!

¹ EPAR ... public assessment reports including product information, published on European Medicines Agency website. comirnaty-epar-product-information_de.pdf

- Wir fordern die sofortige Implementierung eines Schlüssels für Ärzt:innen für die finanzielle Vergütung von Meldungen nach dem Impfschaden-Gesetz!
- **Hotline für Nebenwirkungen.** Wir ersuchen dringend und in gleicher Weise wie für ein positives PCR Ergebnis: richten Sie eine Hotline für die Meldung von auftretenden Krankheiten und Verdachtsfällen von Nebenwirkungen ein. Es braucht dringend ein aktives Meldesystem, um körperliche bzw. psychische Schäden von Menschen zukünftig rasch zu verhindern, und speziell weitere Schäden und menschliches Leid in Zukunft abzuwenden!

7. Menschlich unwürdige Zugangsregeln für Besucher:innen in Krankenhäusern.

In vielen Österreichischen Krankenhäusern gelten nach wie vor extrem scharfe Zugangsregeln für Besucher:innen. In vielen Einrichtungen ist der Zutritt *ausschließlich* für Geimpfte und Genese mit gültigem negativen PCR-Test erlaubt. Besucher:innen, die keinen vollständigen Impfschutz aufweisen oder nicht innerhalb der letzten 6 Monate genesen sind, also keinen 2G-plus Nachweis erbringen können, dürfen die Gesundheitseinrichtung nicht betreten. Die Anstalt erteilt nur dann Ausnahmen, wenn es sich um den Besuch eines Palliativpatienten handelt, wenn der Patient sich in der letzten Phase seines Lebens befindet bzw. bei Kindern unter 12 Jahren.

Selbst Besucher:innen, die die 2G+ Forderung erfüllen, dürfen ihre Angehörigen im Krankenhaus erst ab dem 8. Aufenthaltstag (!) besuchen, wobei nur *eine Person* für *eine Stunde pro Woche* erlaubt ist! Menschen brauchen soziale Kontakte und ihre Familie, um körperlich und geistig rasch zu gesunden; dies umso mehr, wenn es sich um Akutereignisse handelt, nach Operationen oder bei Schmerzzuständen und besonders in den ersten Tagen des Aufenthaltes.

Wie können diese Maßnahmen, die menschliches Leid nur noch verstärken, gerechtfertigt sein? Wie können Sie solche Regelungen und menschenverachtende Ausgrenzungen zulassen, wo Studien und selbst Leitmedien berichten, dass COVID-19 Geimpfte das COVID-19 Virus in gleicher Weise übertragen, und derzeit zwei- und dreifach COVID-19 geimpfte Menschen an COVID-19 erkrankt sind?

- **Wir fordern, dass jede Besucher:in mit entsprechender Testung Zutritt ins Krankenhaus bzw. in die Pflegeanstalt bekommt, unabhängig vom Immunisierungsstatus.**

8. Arzneimittelgesetz². Die bedenklichen Änderungen sind im Vergleich der alten und neuen Fassung von §80 deutlich erkennbar: In § 80 Abs.2_ alt sind die Daten PSEUDONYMISIERT zu übermitteln. Jetzt, wo in der Phase 3 einer klinischen Testung Daten zu den Erzeugern übermittelt werden (müssen), werden die Originaldaten UNTER AUSSCHLUSS DER ZENTRALEN BESTIMMUNGEN DER DSGVO³ einem breiten Kreis an Empfänger:innen zur Verfügung gestellt. Höchst sensible Daten verlieren so jeglichen Schutz!

- **Wir fordern eine Rücknahme dieser Bestimmung und dass Daten nur PSEUDONYMISIERT zu übermitteln sind.**

² [ARZNEIMITTELGESETZ](#)

³ [DSGVO](#)

9. COVID-19 Impfungen mit mRNA-basierten -«Impfstoffen» sind Gentherapie

Pharmakonzerne mögen sich dagegen sträuben, wobei ein Vertreter der Firma Bayer – die selbst im Bereich Zell- und Gentherapie tätig ist - dies kürzlich öffentlich ausgesprochen hat: Die COVID-19 mRNA-basierten „-«Impfstoffen»“ sind Gentherapie. Sie erfüllen alle Kriterien der Definition von Gentherapie und kein einziges Kriterium der Definition eines Impfstoffs.

In der Vergangenheit wurde mRNA-Technologie auch stets als solche betrachtet. Tatsächlich werden mRNA-basierte Produkte⁴, mRNA-Behandlungen und mRNA-Technologien überall auf der Welt als Gentherapien eingestuft.

Wir verweisen Sie dazu explizit auch folgende Beiträge:

- [Handelt es sich bei der Covid-19-Impfung um Gentherapie? – NEXUS Magazin \(nexus-magazin.de\)](#)
 - [Current prospects for mRNA gene delivery - ScienceDirect](#)
 - Artikel „mRNA: Fulfilling the Promise of Gene Therapy“ in der Fachzeitschrift Molecular Therapy aus dem Jahr 2015. Die Autoren führen in dem Artikel detailliert aus, dass in vitro übertragene mRNA das Potenzial besitzt, eine tragende Rolle in der Gentherapie zu spielen, die bis zu diesem Zeitpunkt der DNA vorbehalten schien.
 - Bereits 2009 war im Artikel „Current Prospects for mRNA Gene Delivery“ im European Journal of Pharmaceutics and Biopharmaceutics zu lesen, dass sich „mRNA als sinnvolle und vielversprechende Alternative zur nonviralen Transduktion von Genen erwiesen hat“, obwohl „der Einsatz modifizierter Viren in der Gentherapie bisher der erfolgversprechendste Weg war“.
 - Ein Artikel in Frontiers in Oncology aus dem Jahr 2019 beschrieb eine „Gentherapie für Glioblastome auf Basis von mRNA“. «Impfstoffe» mit mRNA als „vorübergehende Gentherapie“ zu bezeichnen, wäre zu prüfen – vorausgesetzt, die Pharmaunternehmen könnten beweisen, dass die Wirkung tatsächlich nur vorübergehend ist, vorhersagen, wie lange sie andauert, und nachweisen, dass die mRNA aus der Impfung, nicht in das menschliche Genom integrieren kann.
- **Wir fordern, dass die Präparate von Pfizer und Moderna nicht nur als „fortschrittliche Variante einer Impfung“ bezeichnet werden und nicht mehr rundheraus abgestritten wird, dass es sich um Gentherapie handelt! Dies ist besseren Wissens fahrlässig!**

10. Spaltung der österreichischen Gesellschaft

Ist das noch unser demokratisches Österreich? Menschliche Grundrechte? Meinungsfreiheit?

Seit dem Beginn der Impfkampagne hat sich das soziale und gesellschaftliche Klima in Österreich drastisch verändert. Zunehmend wurden Menschen, die sich gegen eine Covid-19 Impfung entschieden haben, von Politik und Medien verunglimpft, diffamiert und unter Druck gesetzt.

Ungeimpfte Menschen wurden kategorisch als rechtsextreme Nazis, ungebildete Schwurbler oder esoterische Systemgefährder dargestellt. Spitzenpolitiker:innen sprechen ungeniert davon, dass ungeimpfte Österreicher:innen kein Recht mehr hätten in ihrem eigenen Land zu leben, dass ungeimpfte Menschen verfolgt werden sollten und dass man ihnen das Leben ungemütlich machen werde.

Welcher Ton schlägt uns hier aus unserem demokratisch gewählten Parlament entgegen?

Spätestens seit der Ankündigung der Impfpflicht und den flächendeckend polizeilich kontrollierten 2G Regeln um den Jahreswechsel hat die Diskriminierung von ungeimpften Menschen strukturelle Dimensionen erreicht. Es ist mittlerweile zur politisch akzeptierten Normalität geworden, dass nachweislich gesunde Menschen in diesem Land

- nicht oder nur nach hartnäckigen Debatten von ihren lieben Angehörigen im Rahmen der Sterbebegleitung Abschied nehmen können,

⁴ WHO adhoc Expert Group bezeichnet die COV-19 Impfstoffe selbst als „investigational vaccines“ – investigative Prüfprodukte

- ihre Angehörigen nicht in das Krankenhaus begleiten oder dort besuchen dürfen,
- oftmals selbst keine medizinische Behandlung bekommen.
- ihr Grundrecht auf Bildung verlieren können; ungeimpften Student:innen wird der Zugang zur Universität verwehrt.
- ihre Arbeit und gleichzeitig den Anspruch auf Sozialleistungen verlieren können.
- von sämtlichen sozialen und sportlichen Aktivitäten ausgegrenzt werden können.

Diese Diskriminierung macht selbst vor den Kleinsten in unserer Gesellschaft nicht Halt:

An Schulen hängen Namenslisten ungeimpfter Schüler:innen aus, sie werden von Klassenaktivitäten ausgeschlossen, dürfen nicht auf Schikurse mitfahren. Kindern wird vor versammelter Klasse ein goldener Ninja Sticker verliehen sobald sie geimpft sind.

Und das alles auf Grund einer Impfentscheidung?

Und wo laut Ärzt:innen COVID-19 *keine* gefährdende Infektionskrankheit bei Kindern ist.

Wie können Sie das als verantwortliche Politiker:innen geschehen lassen?

Wir fordern daher:

- Ein Ende der Diffamierung und strukturellen Diskriminierung von ungeimpften Personen!
- Ein Ende der Einschüchterungsrhetorik!
- Ein Ende der Politik der Spaltung und Ausgrenzung!
- Ein Ende der Maßnahmen und Anordnungen, die einen indirekten Impfdruck ausüben!
- Eine offene und freie Kommunikation auf Augenhöhe sowie einen pluralistischen, wissenschaftlichen Diskurs!

Wir stellen diese Fragen und Forderungen an Sie aufgrund Ihrer Verantwortung für ALLE Österreicher:innen, und aufgrund der hohen physischen und psychischen Belastungen von Menschen (besonders auch Kindern und Jugendlichen), der Unverhältnismäßigkeit der COVID-19 Maßnahmen und den entstandenen Kollateralschäden. Und dies alles bei einer durchschnittlichen Infektionssterblichkeit von gesamtheitlich 0,15% und 0,05 % bei unter 70 Jahren und dies einer *normalen* Influenza entspricht?

Wir stellen diese Forderungen aus tiefer persönlicher Betroffenheit. Wir möchten wieder in einem Land leben, in dem demokratische Grundwerte zählen, wo Menschen frei ihre Meinung sagen dürfen, die Medien objektiv und umfassend informieren, und alle Menschen die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben!

Hochachtungsvoll,

e.h.

MMag. Dr. Madeleine Petrovic; DI. Dr. Monika Henninger-Erber, MBA; Mag. Dr. Christian Kozina; Jutta Spitzmüller, MMag. Dr. Elisabeth Thaler; Ing. Erwin Thaler; Ing. Helmut-Paul Wallner, Katharina Wicher; Mag. Denise Hebesberger; Kerstin Reissner; Thomas Brandmayr; Stefan Albert Haring

Für GRÜNE gegen Impfpflicht & 2G

Alternative Corona-Strategie – gemeinsam & selbstbestimmt in die Zukunft

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

Seit dem Beschluss des Nationalrats zur Impfpflicht gibt es eine Welle von Demonstrationen, deren Ziel die Rücknahme des Gesetzes sind. Dieser Beschluss hat zu einer tiefen Spaltung der Bevölkerung geführt, die ich für gefährlicher halte als das Virus. Leider hat der Nationalrat die enorme Zahl von 180.000 Stellungnahmen zum Gesetz nicht berücksichtigt und das Gesetz ohne eine eingehende Diskussion beschlossen.

inzwischen ist es hinlänglich bekannt, dass die Impfung weder die Infektion noch die Weitergabe des Virus verhindern kann. Die Impfung gewährt daher keine sterile Immunität. Eine Verpflichtung zu einer Impfung, die keine sterile Immunität gewährt und deren Langzeitfolgen nicht ausreichend bekannt sind, kann niemals rechtens sein. Für diese Erkenntnis genügt der gesunde Hausverstand und die Achtung des Grundrechtes auf körperliche Unversehrtheit. Ich hoffe sie verstehen die Motive der Menschen, die aus diesen Gründen eine Impfung mit Recht ablehnen.

Es ist Zeit die Aussetzung der Impfpflicht für einen neuen umfassenden Blick auf die Pandemie zu nutzen. Sie haben scheinbar die Politik des "testen, testen, testen" und "impfen, impfen, impfen" von ihren Vorgängern unreflektiert übernommen. Ich kann jedoch nicht erkennen, dass wir mit dieser alternativlosen Politik besser durch die Pandemie gekommen sind als andere Staaten, die weniger testen, weniger Lockdowns verfügten oder eine niedrigere Impfquote haben.

Die Aussetzung der Impfpflicht bis 31.Mai bringt eine vorübergehende Erleichterung ist aber keine Lösung. Die Spaltung der Bevölkerung, die bereits verheerende Auswirkungen hat, kann nur mit der endgültigen Abschaffung der Impfpflicht beendet werden. Ich bin mir bewußt, dass die auf beiden Seiten verfestigten Standpunkte eine Lösung schwierig machen. in meinen verschiedenen Friedenseinsätzen, in denen Vertrauensbildung zwischen verfeindeten Parteien die größte Herausforderung war, hat sich der Dialog auf Augenhöhe bewährt.

Deshalb schlage ich vor, einen runden Tisch einzurichten an dem auch Kritiker dieser COVID19-Impfungen gleichberechtigt Platz nehmen können. Es gibt bereits viele Überlegungen wie die Bekämpfung der Pandemie ohne

allgemeine Impfpflicht, ohne Angst und ohne Strafen bewerkstelligt werden könnte. Als Beispiel darf ich die Überlegungen einer Aktionsgruppe anfügen, die von Aufbruch Österreich unterstützt wird. Selbst von Teilen Ihres Regierungspartners gibt es die "Initiative der Grünen gegen Impfpflicht", die bereits tausende Unterstützer hat.

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, wir stehen aktuell politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich vor viel größeren Aufgaben, als es diese Pandemie darstellt. Diese möglichen Bedrohungen sind nur gemeinsam zu schaffen. Machen sie daher den Weg frei für eine Neubewertung, für eine ganzheitliche Betrachtungsweise der Pandemie und für ein Ende der Spaltung unserer Bevölkerung. Gemeinsam eine Lösung zu finden war immer der österreichische Weg.

Ich bin überzeugt, dass dieser gemeinsame Weg möglich ist, aber der Anstoß muss von ihnen kommen. Seien Sie der Kanzler, der Österreich in diesen schwierigen Zeiten wieder vereint - für die Menschen Österreichs.

Mit besten Grüßen

Günther Greindl e.h.

Beilage: initiative für ein ganzheitliches Pandemiemanagement

Wie wir Corona langfristig in den Griff bekommen

Im März 2020, als die Corona-Pandemie bei uns begann, waren wir alle verunsichert und fragten uns: Wie gefährlich ist das neuartige Virus? Wie lange wird die Pandemie dauern?

Heute, fast zwei Jahre danach, wissen wir: **Fast alle von uns werden früher oder später an COVID-19 erkranken. Doch für das Virus sind nicht alle Menschen gleich:** Bei jungen Menschen ohne Vorerkrankungen sind schwere Verläufe extrem selten. Auf den Intensivstationen landen fast ausschließlich ältere Menschen und Menschen, die unter einer oder mehreren Vorerkrankungen leiden (u.a. Fettleibigkeit, Diabetes mellitus, Erkrankungen des Immunsystems, Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems).

Dennoch versucht man uns zu vermitteln, dass es diese Unterschiede nicht gibt. Anstatt die Risikogruppen effektiv zu schützen, setzt die Regierung laufend Maßnahmen, die die gesamte Bevölkerung betreffen, obwohl nur ein kleiner Teil davon profitiert. **Dadurch kommen immer mehr Menschen immer stärker unter Druck** – vor allem die Jungen: Knapp 2/3 der Mädchen und über 1/3 der Burschen leiden inzwischen in Österreich unter Depressionen. Die Suizidversuche haben sich schon im ersten Halbjahr 2021 verdoppelt. Wer psychologische Hilfe braucht, steht monatelang auf der Warteliste. Man könnte also sagen: Bei den Jungen ist die Triage Realität. **Diese Corona-Politik führt dazu, dass auch junge, gesunde Menschen erkranken und sterben!**

Und was machen wir? Wir starren auf die Covid-Dashboards, auf Inzidenzen und auf Impfquoten. **Wir tun so, als gäbe es nur Corona und verschließen unsere Augen vor allen anderen gesundheitspolitischen und gesellschaftlichen Problemen.**

Das ist aber nicht notwendig – denn **es gäbe viele Möglichkeiten, um die Pandemie besser in den Griff zu bekommen.** Ermöglichen wir den Menschen wieder mehr Selbstbestimmung und Eigenverantwortung, indem wir bestimmte Verhaltensweisen, wo immer möglich, empfehlen und nicht mit Zwang durchsetzen. Setzen wir gleichzeitig verständliche und gut begründete Maßnahmen, die das Vertrauen stärken und deren Umsetzung als gemeinsame Verantwortung aller wahrgenommen werden:

1. **Verbessern wir die Infrastruktur für Frühbehandlungen.**

Wenn eine Corona-Infektion rechtzeitig behandelt wird, ist die Gefahr eines schweren Verlaufs selbst bei den Risikogruppen deutlich geringer.

- Informieren wir Menschen, die positiv getestet wurden, darüber, was sie zu Hause selbst tun können und worauf sie besonders achten müssen.
- Unterstützen wir diejenigen, die Symptome entwickeln, durch eine persönliche Behandlung von Hausärzt:innen oder mobile Einsatzteams und geben ihnen „Sicherheitspakete“ mit Basismedikamenten und weiteren Informationen.
- Richten wir Monitoring-Systeme ein, bei denen Risikopatient:innen Pulsoxymeter bekommen, mit denen ihre Sauerstoffversorgung permanent überwacht werden kann. Dadurch nehmen wir den Menschen die Angst, denn sie können sich sicher sein: Auch, wenn ich mich infiziere, werde ich die Krankheit mit hoher Wahrscheinlichkeit gut überstehen!

2. **Sind wir besonders solidarisch mit den Risikogruppen.**

- Laden wir ältere Menschen, Menschen mit Vorerkrankungen und all jene, die sich vor COVID-19 fürchten, in Arztpraxen und Primärversorgungszentren zu persönlichen Gesprächen ein. Klären wir sie anschaulich darüber auf, wie gefährdet sie tatsächlich sind, welche Möglichkeiten zur Vorsorge es gibt und was sie im Krankheitsfall tun können, um schwere Verläufe zu vermeiden. Beraten wir sie individuell über die Impfung - vor allem schwerer erreichbare Gruppen, wie z.B. Menschen mit Migrationshintergrund.
- Setzen wir angemessene, evidenzbasierte, fachlich begründbare, rechtlich vertretbare Maßnahmen für Risikobereiche wie Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen (Masken, Tests, Abstandsregeln).
- Schaffen wir Rahmenbedingungen, damit wir zuhause bleiben können, wenn wir oder unsere Kinder tatsächlich Symptome entwickeln.

3. **Sind wir aber auch solidarisch mit den vielen Menschen, die unter den Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie leiden.**

- Heben wir sämtliche Einschränkungen an Kindergärten und Schulen auf. Kinder und Jugendliche sollen sich auf andere Dinge konzentrieren, denn sie sind weder durch COVID noch durch Long-COVID ernsthaft gefährdet!
- Beenden wir die Beschränkungen im Freien. Dort finden praktisch keine Übertragungen des Virus statt.
- Hören wir endlich auf, Menschen aufgrund ihres Impfstatus zu diskriminieren, denn die Impfung ist in erster Linie Eigenschutz vor schweren Verläufen. Heben wir daher den Lockdown für alle Menschen auf und verzichten wir auf eine Impfpflicht.

4. **Fördern wir bei allen Menschen gesunde Verhaltensweisen**, wie ausreichend Bewegung und gesunde Ernährung. Das würde nicht nur die Anzahl der schweren COVID-19-Fälle (bei konsequenter Umsetzung schon nach 6-8 Wochen) deutlich reduzieren, sondern auch das Erkrankungsrisiko an Österreichs häufigsten Todesursachen, wie Herz-Kreislaufkrankungen, Krebs und Diabetes, massiv reduzieren.

Durch diese vier Schritte könnten wir nicht nur Krankenhäuser und Intensivstationen deutlich entlasten, sondern auch die gesundheitlichen, psychosozialen und wirtschaftlichen Folgen minimieren, den sozialen Zusammenhalt stärken und den gesellschaftlichen Frieden sichern. **Davon würden nicht nur die Risikogruppen, sondern alle Menschen profitieren.**

Aber wir sollten auch weiterdenken: **Wollen wir langfristig ein Leben, das von sozialer Distanz, gesellschaftlicher Spaltung und einer ständigen Angst vor Ansteckungen geprägt ist?** Wollen wir ein Virus, das sich ständig verändert, immer weiter nur mit Impfungen bekämpfen, obwohl wir mit diesen immer einen Schritt hinterher sind? Oder wollen wir eine Strategie wählen, die uns wieder ein "normales" Leben ermöglicht?

Wollen wir Letzteres, **fokussieren wir** die Gesundheitspolitik ab sofort **auf die Gesundheit als Ganzes**. Sehen wir gesunde Menschen wieder als "gesund" und nicht als potentielle Gefahr an. Schauen wir nicht so sehr auf Inzidenzen und Impfquoten, sondern steigern wir die **Anzahl der gesunden Lebensjahre**. Achten wir besonders darauf, **dass junge Menschen so aufwachsen können, dass sie ihre körperlichen und geistigen Potenziale entfalten können**.

Initiative für ein ganzheitliches Pandemiemanagement

Verbessern wir dafür die Datenbasis, indem wir die epidemiologischen Parameter klar definieren, das epidemiologische Meldesystem verbessern, regelmäßige Querschnittstudien durchführen, in Begleit- und Versorgungsforschung investieren und bei allen geplanten Interventionen (z.B. Impfpflicht) vorab eine klare Gesundheitsfolgenabschätzung durchführen.

Und schaffen wir insgesamt Rahmenbedingungen, die es Ärzt:innen wieder ermöglichen, ihre Patient:innen nach bestem Wissen und Gewissen zu behandeln. **Betrachten wir Patient:innen wieder als Menschen, die Hilfe brauchen, unabhängig davon, woran sie gerade leiden, ihrem Impfstatus oder ihren Ängsten.**

Setzen wir uns gemeinsam für eine nachhaltige, langfristig orientierte Gesundheitspolitik ein, die Gesundheitskompetenz und Eigenverantwortung der Menschen stärkt und ihnen ein langes, lebenswertes und gesundes Leben ermöglicht!

*Erstunterzeichner*innen:*

- General i.R. DI Mag. Günther Greindl
- Dr. Gernot Träger, Arzt für Allgemeinmedizin
- Dr. Thomas Steinbauer, Zahnarzt, Oralchirurg
- Dr. Stefan Friedrich, Arzt für Allgemeinmedizin, Stellvertretender Obmann des Vereins "Zukunft Gesundheitskompetenz"
- Priv.Doz.Dr. Georg Philipp Hammer, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Arzt für Allgemeinmedizin, Kassier des Vereines „Zukunft Gesundheitskompetenz“
- Priv.Doz. DDr. Sabrina Mörkl, Fachärztin für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin
- Josef Harb, Obmann des Vereines „Zukunft Gesundheitskompetenz“
- Dr. Karin Reinmüller, Juristin
- Mag. Dr. Christian Kozina, Umweltsystemwissenschaftler
- DI Erich Baumgartner, DGKP in der Palliative Care
- Stefan Haring, Fotograf
- Karl Liechtenstein, Forstwirt
- Mag. Andrea Schramek, Historikerin, Autorin, Expertin für "Healthcare & Humor"
- Dr.Dr. Klaus Wamprechtshammer, Facharzt für Zahn-,Mund- und Kieferheilkunde
- Dr. Alexander Mejstrik, Historiker, Soziologe

Stand: 14.01.2022

An

Bundeskanzler Hr. Mag. Nehammer

Gesundheitsminister Hr. Rauch

Sehr geehrte Herren der Bundesregierung,

im Namen der Plattform Ärzte für Österreich und der Plattform Gesundheit für Österreich, der viele Ärztinnen, Wissenschaftlerinnen und Menschen aus Gesundheitsberufen angehören, dürfen wir Ihnen hiermit unseren Forderungskatalog übermitteln.

Gesundheitskompetenz wieder in die Hände der Österreicherinnen und Österreicher

In den letzten zwei Jahren wurde den Österreicherinnen die Selbstverantwortung aus der Hand genommen. Es mag sein, dass manche sich das auch gewünscht haben. Doch viele haben sich damit nicht wohl gefühlt. Selbst nicht mehr für sich entscheiden zu können, was meiner Gesundheit dienlich ist und was nicht, ist für sich schon gesundheitsschädlich. Oberstes Ziel in der Salutogenese sollte es sein, eine eigene Kompetenz für Gesundheit zu entwickeln. Darauf wurde in den letzten zwei Jahren vergessen.

Ende aller Maßnahmen

Wie aus einer Metastudie der Johns Hopkins Universität hervorgeht, haben Maßnahmen mit dem Pandemiegeschehen nur wenig zu tun. Die überwiegende Mehrheit dieser Maßnahmen allerdings haben beträchtliche Nebenwirkungen, besonders auch gesundheitlicher Natur. Wir wollen hier besonders auf die völlig absurde Maßnahme eines Lockdowns für Ungeimpfte hinweisen. Nicht nur, dass die Unwirksamkeit auch hier in Studien (MedUni Wien) bewiesen wurde, hatte sie massive Auswirkungen auf die biopsychosoziale Gesundheit von immerhin ca. 1.5 Millionen Menschen in Österreich.

Freie Impfentscheidung

Nach dieser schrecklichen Diskriminierung von 1,5 Millionen Menschen in Österreich wurden diese im Februar mittels eines gesetzlichen Impfwangs auch noch mit Strafen bedroht. Dies könnte sich in weiterer Folge als psychische Belastung und damit verbundenen körperlichen Krankheiten äußern. Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang, dass es eine individuelle Nutzen-Risiko Abschätzung geben soll, die die Menschen auch selbst treffen können. Zum Beispiel waren die Spitäler nie durch Kinder oder gesunde junge Menschen überlastet. Mittlerweile hat sich auch herausgestellt, dass sich geimpfte Menschen genauso anstecken und das Virus auch weitergeben können. Also gibt es mit der Impfpflicht auch keinen wirklichen Effekt auf das Pandemiegeschehen, weshalb diese aufgehoben werden muss.

<https://gesundheit-österreich.at/sachliche-argumente-gegen-die-impfpflicht/>

Die staatliche Hoheit über Gesundheitsfragen auch in Pandemiezeiten soll gegenüber der WHO gewahrt bleiben

Die internationale Entwicklung der großen Konzerne geht eindeutig in Richtung Computertechnologie, Gentechnologie und Nanotechnologie. Viele Menschen wollen sich allerdings nicht so weiterentwickeln, sondern andere Wege gehen. Wenn wir, wenn auch nur in Pandemie Situationen, die Hoheit über Entscheidungen auf dem Gesundheitssektor an die WHO abgeben, besteht für viele Menschen die Freiheit, ihren Weg gehen zu können, nicht mehr. Die WHO kann auf Grund ihrer Struktur auch nicht ganz unabhängig von der Wirtschaft agieren, so dass es auch hier Interessenskonflikte geben muss.

<https://gesundheit-österreich.at/aktiv-werden-2/>

Den Kontext der Erkrankungen wieder in den Mittelpunkt rücken, die Gefahr geht weniger vom Erreger als von unserer Konstitution aus

In den letzten zwei Jahren mussten wir feststellen, dass der Fokus weg von der Gesundheit hin zu dem Virus gerichtet wurde. Für uns als Ärztinnen bedeutet dies, dass unsere Patienten in der Regel nicht gesünder wurden, da alle nur auf Vermeidung konzentriert waren. Wir wissen auch, dass die fünf Hauptrisikofaktoren für einen schweren Corona Krankheitsverlauf, nämlich Adipositas, Hypertonie, Diabetes, Umweltfaktoren und Stress-Angst, keine Beachtung fanden und daher aus unserer Sicht dies eher zu einem schlechteren Pandemieverlauf geführt hat.

Den alten Menschen ihre Würde und ihr soziales Leben wieder zurückgeben

Die sogenannten vulnerablen Gruppen waren in erster Linie die alten Menschen. Das ist ohnehin ein Problem in unserer modernen Gesellschaft, wo alte Menschen meist in Altersheimen oder Pflegeheimen leben müssen. In den Pandemiezeiten wurde nun diese Vereinsamung noch verstärkt, was unserer Meinung auch wiederum ein Trigger für schwere Krankheitsverläufe gewesen sein könnte. Statt das Geld in zu viele Testungen zu stecken (Wien pro Tag 500.000, ganz Deutschland pro Tag 420.000), hätte man das Geld in ein würdiges Altern investieren können.

Den Kindern ihre Kindheit wieder zurückgeben und sie in Zukunft keinerlei Maßnahmen mehr aussetzen.

Kinder haben ein äußerst geringes Risiko, schwer an Corona zu erkranken. Kein gesundes Kind ist in Österreich an Corona verstorben. Daher sehen wir die Maßnahmen bei den Kindern in Kindergarten und Schule sehr kritisch. Zusätzlich zu den Masken wurden die Kinder häufig zu Hause isoliert, obwohl sie selbst gar nicht gefährdet waren. Auch die Isolation, weil sie Kontaktpersonen waren, hat zusätzlich den Kindern geschadet. Und dann noch die Impfung, die dann auch noch die Kinder in geimpfte und nicht-geimpfte gespalten hat, war unserer Meinung kein gutes Vorgehen.

Hier unsere offenen Briefe an die Verantwortlichen:

<https://gesundheit-österreich.at/presse/>

Für die Plattform Ärzte für Österreich und Gesundheit für Österreich

www.gesundheit-oesterreich.at

Dr. Lukas Trimmel

Dr. Gerhard Kögler

11. März 2022

Sehr geehrter Hr. Bundeskanzler!

Sehr geehrter Hr. Gesundheitsminister!

In großer Sorge um freie Meinungsäußerung, Gleichbehandlung aller Staatsbürger und Wahrung der Grundrechte schreibe ich Ihnen diesen Brief.

Ich bin weder ein Coronaleugner, auch kein Impfgegner oder Mitglied einer esoterischen oder rechtsradikalen Weltanschauung!

Ich bin Logopädin in freier Praxis und nehme hier die Sorgen der PatientInnen und deren Angehörigen immer stärker wahr. Vor allem Kinder und Jugendliche leiden stark unter den Maßnahmen, Essstörungen und Verhaltensauffälligkeiten nehmen zu, der schulische Erfolg ist vor allem bei Kindern mit Legasthenie sehr gefährdet, Kinder und Erziehungsberechtigte überfordert.

Mitmenschen trauen sich nicht mehr frei ihre Meinung zu äußern, da sie Repressalien befürchten, gesunde Menschen werden ohne evidenzbasierter Grundlagen vom öffentlichen Leben ausgeschlossen, die Polizei wird zunehmend zur Überwachung und Kontrolle der Mitbürger eingesetzt, statt sich der ursprünglichen Aufgaben voll zu widmen.

Eine „Impfung“, die nur eine bedingte Zulassung hat soll weiterhin verpflichtend eingeführt werden, obwohl der Nutzen einer solchen evidenzbasiert nicht nachgewiesen werden kann. Nebenwirkungen und Impfschäden werden immer mehr bekannt, sie werden von der Regierung jedoch weiter kleingeredet oder verschwiegen.

Die Impfung hat nicht gehalten was sie versprochen hat, inzwischen verspricht man lediglich den Schutz von Long Covid, wo ist dazu die Evidenz?

Statt das Geld in das Gesundheitswesen zu investieren wird das Geld für Werbung in eine „Impfung“ verschleudert. Das Gesundheitswesen wird schon seit vielen Jahren kaputt gespart, Personen die in diesem System tätig sind ausgeblutet. Erst beklatscht und jetzt „lass dich impfen oder du kannst gehen!“ Bitte investieren Sie doch unser Steuergeld in den Ausbau von Intensivbetten statt deren Abbau und in den Kauf von Medikamenten!

Im Vertrauen darauf, dass Sie sich der großen Verantwortung bewusst sind verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ingrid Reitstätter Haberl, MSc

Sehr geehrter Hr. Bundeskanzler!

Sehr geehrter Hr. Gesundheitsminister!

Ich bin Ergotherapeutin und arbeite im psychosozialen Bereich mit Menschen mit psychiatrischen Diagnosen.

Ich bin mit großer Sorge erfüllt, da ich seit sehr, sehr vielen Monaten beobachte wie Menschen zunehmend an Hoffnung verlieren, immer krisenhafter und suizidaler werden und ich erahnen kann, welche (Trauma)Folgestörungen auf uns zurollen. Ein großer Teil psychischer Grundbedürfnisse, wie z.B. das Bedürfnis nach „Bindung“ sowie das Bedürfnis nach „Orientierung/ und Kontrolle“ blieben in großen Teilen während der vergangenen Jahre ungestillt/ im Ungleichgewicht, was auf einer Metaebene als Auslöser für psychische Krisen, Depression und Verzweiflung gesehen werden kann.

Ich konnte in all den Monaten beobachten, dass die Versorgung psychiatrischer PatientInnen insofern brüchig war und ist, da es sehr, sehr viele Einrichtungen (meine Erfahrung gilt für Wien) gibt, wo Menschen, die maskenbefreit (Menschen mit Trauma- und Gewalterfahrungen in ihrer Biographie bekommen oft Panikattacken durch das Tragen von Masken und baten oft vergebens um Maskenbefreiungssatteste!!!) sind, nicht anwesend sein dürfen - manchmal vielleicht abgesondert irgendwo Platz finden, was Ausgrenzung, Mobbing- und Diskriminierungserfahrungen erneut aktiviert, oder eben (tagesstrukturierende, therapeutische) Einrichtungen gar nicht mehr besuchen dürfen.

Um ehrlich zu sein verunmöglicht die Kombination "maskenbefreit und ungeimpft" (so wie auch bei Menschen ohne psychische Krisen) konstante psychosoziale Versorgung, denn welcher psychisch kranke Mensch schafft es sich täglich zu testen (das wird von vielen Einrichtungen in Wien, wenn man ungeimpft ist, erwartet: 2,5 G), wenn tägliche Selbstversorgung, Haushalt und Hinausgehen schon kaum bewältigbar sind?

Ich erlebte potenzierte Stigmatisierung: Psychisch krank, maskenbefreit und (womöglich) ungeimpft - viele hielten diesem Druck nicht stand.

Anbei ein paar Schilderungen einer schwer traumatisierten Frau (ich mache bei ihr Hausbesuche, sie nahm vergangenen Sommer Kontakt zu mir auf) mit Maskenattest, die nicht nur massiv zugenommen hat während der vergangenen 20 Monate, sie verlässt eigentlich ihre Wohnung fast nicht mehr nach etlichen, negativen Erfahrungen wegen der Maskenbefreiung bei Ärzten sowie in Supermärkten. Aus ihrer Tagesstruktur (eine tagesklinische Einrichtung in Wien) ist sie unmittelbar, im Zuge des ersten Lockdowns, gefallen (aus oben genannten Gründen). Ich würde aufgrund ihrer anhaltenden Retraumatisierung durch anhaltende Maßnahmen von einer massiven Verschlechterung ihrer traumaspezifischen sowie depressiven Symptomatik sprechen (Panikattacken, Dissoziationen, Antriebslosigkeit mit großer Beeinträchtigung ihrer Selbstversorgung uvm.).

Sie schreibt Folgendes:

"Eine Allg.Ärztin nahm mich erst gar nicht, als ich sie fragte wie wir das Maskenproblem am besten lösen könnten.

Danach meinte sie "Ah,ja. Ich nehme keine neuen Patienten auf" und aus...

Man bekommt ja erst gar keinen Termin mehr.

Bei einer Internistin: "Ich bin ohne Maske in die Ordination gegangen, hab kaum gesprochen um anderen die Angst zu nehmen, weil es ja bekanntlich durch Aerosole verbreitet wird. Bei der Anmeldung sollte ich VOR DEN ANDEREN PATIENTEN sagen WARUM ich keine Maske tragen kann.

Ich sagte, dass ich es ihr gerne sage, wenn wir uns abseits begeben.

Das taten wir. Die Anmeldemitarbeiterin hat dann offensichtlich die Ärztin informiert, die eine Minute später hinzukam, hysterisch und panisch rief, ich MÜSSE eine Maske tragen. Sie selbst hatte ein Gesichtsschild auf.

Ich weinte und sagte ihnen, dass ich dann Panikattacken bekomme. Ich zitterte bereits am ganzen Körper, aber das schien egal.

Ich müsse!!! Ich versuchte mit meiner Hand, die ich zwischen Tuch und meinem Gesicht steckte um genug Luft bekomme. Daraufhin meinte die Ärztin "Und sag ihr, sie soll sich nicht ständig im Gesicht herum fahren!"

Schließlich bekam ich ein Gesichtsschild, das ich aufsetzen sollte.

Ambulanz Nord: Kontrolle nach einem Unfall.

Der verantwortliche PFLEGER, kam und wollte mich nicht zum Arzt lassen, wenn ich keine Maske aufsetze.

Ich sagte ich kann aus gesundheitlichen gründen keine Maske tragen und habe mich auf den §11, Absatz 2 oder 3 berufen.

Er meinte "Das gilt in unserer klinik nicht".

Ich fragte:" Sie wollen mich wegen meiner gesundheitlichen Probleme, die ärztliche versorgung verweigern?"

Mit gesichtsschild hat er mich dann doch in den Warteraum gelassen.

2.Mal: Beim Einlass wurde dieser PFLEGER gerufen.

"Ah, die kenne ich ja schon. ohne Maske, können sie nicht zum Arzt"

Ich fragte wer das entscheiden kann? Er meinte das zu können. selbst mein ärztliches Attest wollte er nicht akzeptieren, kam immer wieder näher als einen Meter zu mir, worauf ich ihn gebeten habe mehr Abstand zu halten. Er meinte "er hätte ja eine Maske, er dürfte näher kommen".

Nach Debatten ließ er mich wieder mit Gesichtsschild zur ambulanz.

Er kam immer wieder recht nahe, worauf ich ihm mehrmals sagte er möge Abstand halten und mich bitte endlich in Ruhe lassen, ich trage ja das Schild und gut ist es.

Mir ging es nach jedem, aber besonders nach diesem Besuch, extrem schlecht. Mein psychischer Gesundheitszustand war so schlimm, dass ich mehrmals die

telefonische Krisenintervention in Anspruch nehmen musste.

Auch gab es ein paar Vorfälle von Fahrern von dem Transportunternehmen Haller (Transportunternehmen für beeinträchtigte Personen).

Einmal wurde ich auf der Strasse stehen gelassen, weil ich keine Maske tragen konnte. Selbst das Schild wollte er nicht akzeptieren.

Ich musste danach noch einmal über 1 Stunde warten. Es hieß immer nur "Ich müsse".

Ein anderer Fahrer wollte mich wieder aus dem Auto schmeißen. Ich rief in der Zentrale an und die sprachen mit dem Fahrer worauf er mich auf den hintersten Platz verwies, und die ganze fahrt das Fenster offen ließ - im Winter. Mir war eiskalt. Ich hatte ja nur eine Jacke an, keine Decke über meinen Beinen....."

Besagte Dame verlässt seit geraumer Zeit gar nicht mehr ihre Wohnung.

Wie bereits erwähnt nehme ich im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit verstärkte Angstsymptomatik, Hoffnungslosigkeit und akute depressive Symptomatik bei all meinen KlientInnen wahr, dies kann ich vor allem bei denen, die ich über einen längeren Zeitraum auf Hausbesuchsbasis begleite, deutlich beobachten und beurteilen. Da ist so viel Leid zu sehen und wahrzunehmen....Wie soll das wieder heilen?

Maria Kert, Ergotherapeutin, Wien

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, sehr geehrter Herr Gesundheitsminister!

In meiner Praxis erlebe ich tagtäglich auf vielerlei Arten die verheerenden Auswirkungen von zwei Jahren „Corona-Pandemie“ und deren Management in Österreich. Nach über 20 Berufsjahren sehe ich mich bald nicht mehr imstande, diesem Beruf nachzugehen, die Belastungen sind schlicht nicht mehr tragbar.

Daher fordere ich von Ihnen:

1) Das sofortige Beenden der undifferenzierten Testungen gesunder symptomfreier Personen

Die dadurch entstehenden kurzfristigen Absagen von Patient:innen und deren begleitender Angehöriger machen es unmöglich, eine Praxis kostendeckend und medizinisch-therapeutisch erfolgreich zu führen. Die meisten positiv getesteten Personen sind völlig symptomfrei!

Die Fokussierung auf einen einzigen Krankheitserreger (SARS-CoV-2) und der Einsatz eines Tests ohne klinische Beobachtung und Differentialdiagnose sind realitätsfern. Es gibt Dutzende andere Viren und potentiell gesundheitsschädliche Bakterien, Pilze etc., die übertragen werden könnten.

Wie in anderen Bereichen der Medizin üblich, könnten schon längst gezielte Tests und ärztliche Beobachtungen bei Menschen mit Symptomen an sensiblen Orten eingesetzt werden.

Wer ersetzt mir als Praxisbetreiberin den finanziellen Schaden?

Wer entschädigt die Patient:innen, die ihre Therapie teils mehrfach unterbrechen mussten oder erst gar nicht zeitgerecht antreten konnten, sodass sich ihre krankheitswertigen Symptome noch verstärkten?

2) Das sofortige Beenden der öffentlichen Angst- und Panikmache

Die vorliegenden Daten und Fakten (IFR, tatsächliche Belegung der Krankenhäuser, Differenzierung zwischen positiven Testergebnissen und tatsächlichen Erkrankungen, Differenzierung zwischen an und mit SARS-CoV-2 infizierten/erkrankten sowie verstorbenen Personen etc.) rechtfertigen in keiner Weise die Verhängung und Aufrechterhaltung vieler Maßnahmen. Zuallererst wäre eine längst überfällige Klarstellung der Begriffe nötig.

Zur Erinnerung die Infection Fatality Rate (Anzahl Toter unter den Infizierten) von Covid-19, die Forscher aus Stanford nach Altersgruppen errechneten und mit Juli 2021 korrigierten:

0–19 J. / 0,0027%

20–29 J./ 0,014%

30–39 J. / 0,031%

40–49 J./ 0,082%

<https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2021.07.08.21260210v1>

Website der WHO: *Bei Personen unter 70 Jahren beträgt die IFR zwischen 0.00% und 0.31%, der korrigierte Median liegt bei 0.05%.*

<https://www.who.int/bulletin/volumes/99/1/20-265892.pdf>

Es gibt zahlreiche Belege, dass chronischer Streß massive Gesundheitsschäden verursachen kann. In meiner Praxis bin ich mit Menschen konfrontiert, die in den letzten zwei Jahren zusätzlich zur Zuweisungsdiagnose Angst- und Panikstörungen entwickelt haben, sowie (knapp) vor dem finanziellen Ruin stehen. Manche mussten die Therapie aus finanziellen Gründen oder Überlastung beenden.

Für mich als Praxisbetreiberin ergeben sich dadurch zusätzliche Belastungen, die sich summieren und ohne Aussicht auf Besserung untragbar werden.

Hierfür muss jemand die Verantwortung übernehmen – die Folgen werden wir als Gesamtgesellschaft noch lange zu tragen haben und es ist nichts gewonnen, wenn Praxisbetreiber:innen ihre Tätigkeit aufgeben, weil der finanzielle, physische und emotionale Druck schlicht nicht mehr tolerierbar ist.

3) Die vollständige Aufhebung des Impfwangs mit neuartigen, bedingt zugelassenen, potentiell gefährlichen und wenig effizienten Substanzen

Zahlreiche, Ihnen bereits zugetragene Quellen belegen, dass die „Corona-Impfstoffe“ weder in ihrer Herstellung, noch versprochenen Qualität verlässlich und sicher waren und sind. Im Gegenteil wurden Zweifel an den Zulassungsstudien (z.B. Pfizer) bekannt, herrschte Intransparenz bei den Bestellungen durch die EU, wurde immer deutlicher, dass die Substanzen – wenn überhaupt – nur wenige Wochen bis Monate Schutz vor schweren Erkrankungen bieten können. Dass sie Infektionen verhindern würden, war selbst von den Herstellern in den Zulassungsstudien nicht behauptet worden, daher sind die Bezeichnungen „Impfstoffe“, sowie „Immunsierung“ nicht zulässig – das widerspricht deren Definition.

Überdies zeigt sich in den Datenbanken VAERS der CDC, sowie ECDC für Europa eine erschreckende Anzahl möglicher Neben- und Folgewirkungen, die dringend überprüft werden müssen.

Von möglichen langfristigen Schäden kann man naturgemäß noch gar keine Kenntnis haben. Untersuchungen der Pathologie/Rechtsmedizin zeigen eindeutige Beweise, dass die Substanzen körpereigene Zellen schädigen können, bis hin zu möglicher Todesfolge. Des Weiteren wurden Verunreinigungen gefunden, die auf mangelnde Herstellungsprozesse oder Qualitätskontrollen hindeuten. Ob und wie sich die im Labor festgestellte reverse Transkriptionen von mRNA in DNA in vivo auswirken können, ist noch unklar. <https://sciprofiles.com/publication/view/b24eb077d839b08d06f0cb2758781718>

Auch in meiner Praxis stellen sich Menschen mit Symptomen vor, die in zeitlichem Zusammenhang nach einer „Corona-Impfung“ auftraten und auf ursächlichen Zusammenhang geprüft werden müssen. Einige berichteten jedoch, dass die konsultierten Ärzt:innen eine Meldung abgelehnt haben und die Symptome bagatellisierten. Aus meiner Sicht sind Hirnblutungen oder Entgleisungen der Blutwerte jedoch keineswegs Bagatellen.

Als Tätige im Gesundheitswesen, die selbst angewiesen ist, evidenzbasiert zu arbeiten, möchte ich gerne verstehen, wie eine Substanz als „sicher“ bezeichnet werden kann, der in einem internen Protokoll der Herstellungsfirma Pfizer 8 Seiten Nebenwirkungen gewidmet sind? (S. 30 – 38):

<https://phmpt.org/wp-content/uploads/2021/11/5.3.6-postmarketing-experience.pdf>

Es ist erschütternd, dass die Österreicher:innen durch gesetzlichen Zwang dazu gebracht werden sollen, sich eine individuell potentiell gefährliche, unzureichend erprobte völlig neuartige Substanz gegen den eigenen Willen verabreichen zu lassen, obwohl die Erkrankung mit SARS-CoV-2 nur für wenige Menschen ein ernstes Risiko darstellt. Wollen sie dies nicht, werden unbescholtene Bürger:innen kriminalisiert. Das entbehrt jeglicher medizinischer und ethischer Rechtfertigung.

Noch niemals gab es in der Medizin ein „one fits for all“. Legen Sie bitte Daten vor, warum dieses eine Virus eine Sonderstellung erhalten sollte – die bisher bekannten Daten liefern diese Erklärung jedenfalls nicht.

Es bestehen schon lange Protokolle zur Prävention, sowie Behandlung von Erkrankungen mit SARS-CoV-2-Infektionen verschiedener Schweregrade. Warum werden diese in Österreich nicht berücksichtigt?

Sie haben die Verpflichtung, den Österreicher:innen transparente und lückenlos nachvollziehbare Einblicke in Ihr Vorgehen der letzten zwei Jahre und die zukünftigen Pläne zu liefern.

Es liegt an Ihnen, nun Beweise vorzulegen, dass es tatsächlich um Gesundheit und nicht etwa um horrenden Gewinne und den Ausbau der Interessen in der Pharma- und Techindustrie geht. Es braucht unabhängige „Expert:innen“ als Regierungsberater:innen, keine mit deutlich erkennbaren Interessenskonflikten!

Alles andere als eine sofortige Abschaffung des Impfwangs und eine Aufklärung der Verdachtsmomente müsste zumindest als Duldung fahrlässigen Verhaltens, wenn nicht sogar als vorsätzliche Schädigung gelten.

Ich bin erschüttert und finde es unfassbar, dass ich als österreichische Bürgerin solche Ereignisse im eigenen Land beobachten muss.

4) Das sofortige Beenden der Diskriminierung einzelner Personen oder Personengruppen

Die öffentliche Diffamierung und Diskriminierung von Menschen, die um klare Unterscheidung von Begriffen oder Erklärung von Maßnahmen mittels Evidenzen bitten, sowie von Personen, die sich – aus welchen Gründen auch immer - keiner experimentellen Behandlung aussetzen möchten („Corona-Impfungen“), muss sofort beendet werden.

In der öffentlichen Berichterstattung der Regierung, aber auch der als Sprachrohr dienenden staatsnahen Medien wurden Methoden der Angstmache, Einschüchterung und Ausgrenzung gewählt, die den Methoden „weißer Folter“ (siehe Rainer Mausfeld) ähneln.

In einem Beruf, dessen Zentrum um Kommunikation kreist, wie mein eigener, muss ein solches Vorgehen Alarm auslösen: dass dies zufällig geschah, ist nicht anzunehmen.

Es gibt keinerlei Grundlage, „ungeimpfte“ Menschen zu diskriminieren.

Niemals würde mir einfallen, Patient:innen mit Suchterkrankungen, Fettleibigkeit oder anders ungesunder Lebensführung, die recht wahrscheinlich zur Entstehung bzw. Verschlimmerung ihrer Zuweisungsdiagnose geführt hat, zu diskriminieren oder von der Therapie auszuschließen, nach dem Motto „Sie haben Übergewicht, rauchen, treiben keinen Sport und hatten daher einen Schlaganfall – daran sind Sie selbst schuld, mit solchen asozialen Menschen arbeite ich nicht, Sie belasten seit 20 Jahren unser Sozialsystem, tragen Sie die Kosten doch selbst.“ Oder: „Ich entnehme der Anamnese, dass Ihr Kind durch In-Vitro-Fertilisation gezeugt wurde, nun eine Entwicklungsstörung hat und vermutlich noch viele Jahre Therapien benötigen wird. Aufgrund Ihres eigenen schlechten Gesundheitszustandes hätten Sie die Verantwortung gehabt, überhaupt keine Kinder zu bekommen – ich finde, Sie sollten jetzt daher einen höheren Versicherungsbeitrag und auch die Therapien aus eigener Tasche bezahlen. Sie sind unsolidarisch, unsozial und potentiell gefährlich für die Gesamtgesellschaft.“

Entscheidungsträger, die eine solche Diskussion anstoßen, mögen die Konsequenzen bitte zu Ende denken. Aus meinem Verständnis ist die Basis einer Solidargesellschaft mit einem Sozialversicherungssystem eine völlig andere. Wenn Sie möchten, dass ich hinkünftig Patient:innen, die das Sozialsystem (übermäßig) belasten, nicht mehr therapieren, muss ich meine Praxis sofort schließen, denn sie wäre fast leer.

5) Die sofortige Aufarbeitung und Auswertung möglicher schädlicher Konsequenzen der Lockdowns, des Tragens von MNS/FFP-2-Masken, der Schulschließungen etc.

Was mir die Patient:innen und deren Angehörige in den letzten Monaten, oft unter Tränen, anvertrauten, wie sehr sie gelitten haben und teilweise weiter leiden, sprengt diesen Rahmen.

Im Namen zahlreicher Personen, die es nicht für sich selbst tun können, bitte und fordere ich von Ihnen, dass Sie sich unverzüglich dieser Themen annehmen.

Schaffen Sie ein Gesundheitssystem, das sowohl für die Patient:innen, als auch für die darin Tätigen ein Ort des gegenseitigen Respekts, der Wertschätzung, der evidenzbasierten Medizin und vor allem der Menschlichkeit ist – mit entsprechender Bezahlung! Und bitte hören Sie auf, das Gesundheitssystem erst auszudünnen und dann die dort Tätigen für politische Zwecke zu utilisieren.

Wenn es einen Engpass in den Spitälern gab: was unternahm die österreichische Regierung, um diesen entgegenzuwirken, außer Lockdowns?

6) Gesetzliche Entscheidungen müssen wieder im Parlament beschlossen werden, von den gewählten Vertreter:innen des Volkes, nicht auf Treffen zwischen einzelnen Regierungsvertreter:innen, Lobbyist:innen der Industrie und privaten Geldgebern

Ein klares NEIN zu den Plänen der WHO, einen Pandemieplan auszurollen, der sich über die Gesetze der Einzelstaaten stellt, ein klares NEIN zur Aushebelung des Schutzes vor Gentechnik in der Landwirtschaft und der Medizin, ein klares NEIN zur digitalen Überwachung der Bürger:innen unter dem Deckmantel der Sicherheit und dem Argument der „Digitalisierung“.

Die Deformierungen, die sich in den Basissäulen der österreichischen Demokratie ergeben haben, müssen nun rasch zurückgeführt werden, die Gräben in der Gesellschaft geschlossen.

Viele Menschen wurden übergangen und wollen sich nun Gehör verschaffen: sehen Sie diese an, hören Sie ihnen zu und helfen Sie, positive Ausblicke für die Zukunft zu erschaffen. Menschen, denen keinerlei medizinische Behandlung in der Quarantäne angeboten wurde, aber auch Menschen, die seit den „Corona-Impfungen“ mit Symptomen konfrontiert sind, Menschen, die finanzielle und existenzielle Probleme haben, Menschen, die grundlos ausgegrenzt, öffentlich diffamiert und kriminalisiert wurden.

Es muss JETZT eine juristische und medizinische Aufarbeitung des Geschehens beginnen – viele Bürger:innen haben nicht nur das Vertrauen in die Regierung vollständig verloren, sondern auch in das österreichische Gesundheitswesen.

Ihre Vorgaben untergraben das Vertrauensverhältnis zwischen Ärzt:innen und Patient:innen, aber auch zwischen Ärzt:innen und angrenzenden Berufsgruppen (wie der meinen), sowie zwischen MTDs und Patient:innen.

Das ist eine alarmierende Entwicklung. Die Richtung, in die sich das österreichische Gesundheitswesen entwickelt hat, werde ich nicht mittragen, denn sie entbehrt der Menschlichkeit und der Evidenz.

Ich hoffe sehr, Sie nehmen Ihre Chancen wahr, ab nun andere Wege zu gehen.

Mit hoffnungsvollen Grüßen,
Sonja Trausmuth, Logopädin aus Wien

Geschätzter Herr Bundeskanzler,
geschätzter Herr Gesundheitsminister!

Ein hochachtungsvolles Danke für Ihre Mühe, Ihren Einsatz und Ihre Arbeit für das Wohl unseres Landes.

Ich bin froh, Ihnen über diesen Weg einen kurzen Einblick geben zu dürfen, wie ich als Angehörige der MTD-Berufe zum Thema "Impfen" stehe.

Zu meiner Person:

Ich bin 46 Jahre und arbeite als Diätologin und Gesundheitswissenschaftlerin in der FH für Gesundheitsberufe und im KeplerUniKlinikum. Ich bin seit 28 Jahren im Gesundheitswesen tätig.

Ich bin prinzipiell Impfungen gegenüber offen eingestellt und habe auch zahlreich in Anspruch genommen.

Bei der Corona-Impfung jedoch war und bin ich skeptisch.

Da ich keine Virologin, Epidemiologin, Pharmakologin o. ä. bin, bin ich auf die Aussagen und Empfehlungen von Fachleuten angewiesen.

Solange es - weltweit - so viele warnende Stimmen von hochkarätigen Expert*innen gibt, werde ich diesen experimentellen Impfstoff nicht in Anspruch nehmen.

Ich bitte Sie als Verantwortliche alles Ihnen Mögliche zu unternehmen, dass es auch weiterhin jedem/r Österreicher/in frei gestellt bleibt, ob er/sie die Impfung in Anspruch nehmen möchte oder nicht.

Mit hochachtungsvollen Grüßen

Mag. Elisabeth Farmer

Diätologin & Gesundheitswissenschaftlerin

4020 Linz

Sehr geehrter Herr Minister Rauch!

Ich bin Logopädin in 3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 60-62/3./5 und Energetikerin in Wien und Klosterneuburg.

Derzeit sehe ich eine massive Verschlechterung der psychischen Befindlichkeiten bei Begleitpersonen und vor allem der Kinder! Die Aussprache verschlechtert sich enorm, Mimik und Gestik können nicht mehr korrekt zugeordnet werden! Die Aufmerksamkeitsspanne wird immer geringer!

Seit fast zwei Jahren wird das Sklavinnen- und Sklavensymbol der Mundtotmaske angeordnet und befolgt, auch wenn der Verfassungsgerichtshof ständig alle Verordnungen als verfassungswidrig beurteilt!

Die FFP2 Maske war vor der C-Zeit eine Arbeitskleidung, die nach 90 Minuten heruntergegeben werden musste mit einer anschließenden Pause von 30 Minuten in frischer Luft! Die Politikerinnen und Politiker tragen sie meist nur für das Foto und solange die Kameras laufen, und sicher nicht bis zu 8 Stunden und mehr wie die Kinder (im Turnunterricht???) und Erwachsenen! Die Untersuchung von Masken bei Kindern vom deutschen „Konsument“ wurde wegen der vielen Schadstoffe abgebrochen!!!

Bitte nehmen Sie Ihr Amt als Gesundheitsminister/in wahr und arbeiten Sie für GESUNDE Kinder und Menschen in unserem Land! Aktivieren Sie wieder den Gesundheitsport, die Bewegung, die Stärkung des Immunsystems, etc.

Helfen Sie mit, dass alle Nebenwirkungen des weltweiten Genversuchs in Österreich aufgedeckt werden! Werden Sie selbst nicht weiter schuldig!

Da ich eine notorische Optimistin bin, hoffe ich, dass Sie eine aufgewachte Person sind, die sich der Folgen der Maßnahmen und Verordnungen bewusst ist! Setzen Sie die Grundrechte wieder an die erste Stelle oder nehmen Sie diese von der Fassade des Ausweichparlaments weg ... Dann wären Sie ehrlicher! Und ich wüsste woran ich bin!

Eine hoffnungsfrohe, aber äußerst enttäuschte

Anna Pflieger

Logopädin in Klosterneuburg

S.g. Hr. Bundeskanzler, S.g. Hr. Gesundheitsminister

Mein großer Traum - ENDE aller KRIEGE

...eine Bitte - ENDE - IMPF Z W A N G

seit 2 Jahren GESUND - GETESTET

...1955 geb. mit 4 Geschwister 1949 - 1960 in einfachen Verhältnissen aufgewachsen - alle als 'Arbeiterkinder' voll erwerbstätig d.h. Steuerzahler seit 15.Lbj.

Eltern Vater 1910 - 1995

Mutter 1925 - 2017 mit Hilfe der Familie zu Hause betreut.

Bin als Med.Heilmasseurin seit 25 Jahr in der Therapie tätig - dzt geringfügig.

Viel unterschdl Lebenserfahrung - EIGENVERANTWORTUNG - natürliche Bewegung durch Arbeit, Ernährung, Naturheilmittel - Kräuter, Kneipp, Homöopathie zur Aktivierung der SELBSTHEILUNG !!!! und MEINEM ARZT des Vertrauens - danke dafür.

STOPT den IMPFZWANG - dann können wir alle wieder besser schlafen und unser inneres Gleichgewicht finden !!!

Gott hat auf Erden alles gedeihen lassen, was der Mensch zu seinem Wohlergehen braucht, doch die Menschheit hat verlernt, diese Gaben zu nützen.

In Frieden

Johanna Bugelnig, Med.Heilmasseurin

Sehr geehrte Bundesregierung,

Die Entscheidung sich impfen zu lassen soll eine freie Entscheidung bleiben. Denn die Folgen von Komplikationen, egal ob infolge einer Covidimpfung oder Covid-erkrankung, trägt jede/r alleine. Dass sich in den letzten Monaten unzählige Menschen aufgrund des Druckes, den ihnen die Regierung auferlegt hat, impfen zu lassen finde ich eine grobe Verletzung der körperlichen Unversehrtheit. Wir können auch ohne eine Impfpflicht verantwortungsvoll mit dem Coronavirus leben.

Hochachtungsvoll, Sarah Gruber, Physiotherapeutin

An den österreichischen Bundeskanzler und den österreichischen Gesundheitsminister!

Ich bin freiberufliche Physiotherapeutin und habe im vergangenen Jahr leider immer wieder sehr eindrücklich erfahren müssen, dass die Covid-Impfung bei mehreren Patienten sehr negative Auswirkungen hatte, ein Patient ist nach der 2. Impfung sogar verstorben. Deshalb ersuche ich Sie, die Impfpflicht SOFORT aufzuheben! Jeder muss frei und selbständig entscheiden dürfen, ob er lieber das Risiko der Erkrankung oder lieber das Risiko der Impfung eingehen möchte. Und auch der beratende Arzt darf nicht weisungsgebunden sein sondern soll den Patienten nach bestem Wissen und Gewissen aufklären dürfen. Viele ließen sich auch nicht aus Überzeugung impfen, sondern weil sie sonst vom sozialen Leben ausgeschlossen sind oder Strafen fürchten. Ich finde, solche Druckmittel wären bei einem seriösen und wirksamen Medikament nicht notwendig.

Ich erwarte mir, dass Sie uns Bürgern das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit wieder zurückgeben!

Brigitte Schatzmayr, Physiotherapeutin, Klagenfurt

Sehr geehrter Herren,

ich arbeite in einer Schule mit Kindern im Alter von 6-15 Jahren und werde täglich mit den Schwierigkeiten konfrontiert, die sich durch die Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der „Pandemie“ ergeben. Bei kleineren Kindern erlebe ich vermehrt Scham – jemandem die Hand zu geben, zu husten oder zu niesen, aber auch die Maske einen Augenblick vergessen zu haben wird als peinlich empfunden. Manche Kinder möchten an Gurgeltest – Tagen nicht in die Schule kommen. Von Eltern wird ein deutlich verstärktes Bettnässen rückgemeldet.

Bei unseren Jugendlichen fällt vor allem auf, dass sie deutlich an Energie verloren haben. Bei einigen ist zu spüren, dass sie beginnen, sich hinter der Maske zu verstecken und sie auch nicht mehr ablegen, wo sie das inzwischen wieder dürften.

Es ist hoch an der Zeit, die Pandemie für beendet zu erklären und das leidige Thema aus den Köpfen unserer Kinder und Jugendlichen (aus unser aller Köpfen!!) verschwinden zu lassen – es gibt viel wichtigere Themen, mit denen wir uns beschäftigen sollten!

Graßmayr Sonja, Ergotherapeutin, Sistrans bei Innsbruck

9.3.2022

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Karl Nehammer,

Sehr geehrter Herr Gesundheitsminister Johannes Rauch,

Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie mit dem heutigen Tag die **Impfpflicht ausgesetzt** haben und somit **unseren Grundrechten** wieder mehr Raum geben.

In meiner Arbeit als Ergotherapeutin in freier Praxis sowie im privaten Umfeld bin ich im ständigen Kontakt mit meinen Mitmenschen und ihren Problemen. Die **belastenden Auswirkungen der einschneidenden Maßnahmen** kann ich unmittelbar beobachten bzw. sind sie Inhalt der therapeutischen Aufarbeitung. Besonders betroffen sind hierbei Kinder und sehr alte Menschen.

Zudem berichten Menschen in unserer therapeutischen Praxis schon seit Monaten über die unterschiedlichsten (teils schwerwiegende) Symptome, die in zeitlichen Zusammenhang mit der **Impfung** aufgetreten sind und somit als **Nebenwirkung** gemeldet werden sollten. Erschreckend wie dies von der Ärzteschaft ignoriert, abgetan und nicht gemeldet wird!

Die Schutzwirkung der Impfung ist nicht gegeben: rund um mich herum erkranken sowohl geimpfte als auch ungeimpfte Menschen. In meinem Bekanntenkreis gibt es eine beträchtliche Anzahl 3-fach Geimpfter, die einen deftigen Verlauf der Omikron-Variante hatten. Eine junge Mutter (3-fach geimpft) lag gar im Krankenhaus und entwickelte Long-Covid.

Meine dringlichsten Bitten:

Komplette Rücknahme des Impfpflichtgesetzes

Genauere Aufklärung und Untersuchung der Impfnebenwirkungen

Keine Masken mehr, vor allem NICHT für Kinder!

..... Angst ist der schlechteste Berater für die Erhaltung unserer Gesundheit

Mit freundlichen Grüßen,

Elisabeth Stanger

Ergotherapeutin, Pians in Tirol

Sehr geehrter Hr. Bundeskanzler!

Sehr geehrter Hr. Gesundheitsminister!

Als Physiotherapeutin arbeite ich seit 30 Jahren mit den Patient*innen daran, das Vertrauen in Ihren Körper und in den natürlichen Heilungsprozess wieder herzustellen. Das bringt meistens den größten Erfolg in den therapeutischen Fortschritten.

Seit 2 Jahren wird aber den Menschen ständig suggeriert, dass Sie Ihrem Körper nicht mehr vertrauen können, sondern nur Testung und Impfung vor einer - für die allermeisten- harmlosen Krankheit schützt. Die angstgesteuerte Kommunikation der Regierung und der Medien haben eine ständige Gefahr suggeriert, die an der Energie und Gesundheit der Bevölkerung sehr gezerrt haben.

Das Vertrauen in die Medizin und die Institutionen hat extrem gelitten, sodass viele Patienten den Gang zum Arzt oder zu Untersuchungen gescheut haben und immer noch scheuen und Empfehlungen viel weniger ernst nehmen als früher.

Das Vertrauen in sich selbst, in das eigene Urteilsvermögen und in den Gesundungsprozess im gesamten ist sehr stark gesunken, sodass vieles, was in den letzten Jahren in Selbstverantwortung für eine bessere Gesundheit investiert worden ist, nutzlos geworden ist.

Ich bitte Sie und fordere Sie auf, zu den Grundprinzipien des evidenzbasierten und medizinisch-ethischen Handelns wieder zurückzukehren und diese unverhältnismäßigen Maßnahmen zum Wohle der gesamten Bevölkerung endgültig zu beenden.

Danke, beste Grüße

Gerlinde Feiel-Schmidt, Physiotherapeutin, Wien

An den Herrn Bundeskanzler und Gesundheitsminister,

Als Physiotherapeutin aus dem Bezirk Vöcklabruck möchte ich mich kurz zur Spaltung der Gesellschaft und Sinnhaftigkeit dieser Impfung und dem Testen äußern.

Wie ja bereits bekannt ist, können auch geimpfte und geboosterte Personen an Corona erkranken und wie auch meine Patienten auf Intensivstation landen. Jene wird eingeredet, keinen Kontakt zu Ungeimpften Personen mehr zu haben!

Bitte machen sie diesem Irrsinn endlich ein Ende, hören sie auf sich an dieser Spaltung zu beteiligen und hören sie mit dem Sinnlosen, Symptomlosen Testen auf, vor allem an unseren Schulen! Hören sie bitte auf, uns und unsere Kinder mit Masken zu quälen, die mehr Schaden als Nutzen!

Laut den Antworten des Herrn Mückstein an den VfGH liegt das durchschnittliche Sterbealter der Corona Toten bei 82,8 Jahren.

Wie können all diese drakonischen Maßnahmen gerechtfertigt werden?

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Diskriminierung Ungeimpfter ist für mich unfassbar, zumal es gute Gründe gibt, dieses Impfexperiment abzulehnen.

Die Experimentellen mRNA Arzneimittel enthaltenen toxische Substanzen, die explizit nicht für die Anwendung am Menschen gedacht, geeignet oder zugelassen sind. Damit stellt sich für mich die Frage, ob die Verwendung der Covid "Impfstoffe" nicht doch illegal ist?

Es geht hierbei um die neuartigen Nano-Lipide AC-0315 und ALC-0159 der Firma Echelon Biosciences.

Auf ihrer Website stellte die Firma ganz klar , dass diese -Bestandteile nicht für die Verwendung am Menschen vorgesehen sind.

MfG

Gabriela Engelmayr

Physiotherapeutin aus Zwettl

Bitte um Anonymität:

So viele Patienten kommen in die Praxis mit schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen nach Corona Impfung und erzählen, ihr Hausarzt sagt, das kann nicht von der Impfung sein offiziell. Sie müssen trotzdem die Impfung empfehlen, sonst bekommen sie Probleme. Ich hatte sogar Patienten , die in schwere Depressionen verfallen, weil sie Angst haben ohne Vorurteile medizinisch behandelt zu werden.

Eine Patientin, welche große Angst hat vor einer Thrombose und ihr Hausarzt sogar sagt, er würde sich nicht impfen lassen mit der Krankengeschichte. Er kann ihr aber nicht helfen, er kann ihr nichts schreiben.

Ein Jugendlicher, der Hilfe braucht sitzt teilnahmslos im Wartezimmer, er hat den Mund Nasenschutz in der Hand und sagt, er setzt das nicht auf. Es geht im offensichtlich schlecht psychisch. Die Ärztin schickt ihn weg, verweist ihn von der Ordination, da sie sich selber schützen muss.

Ein 4 jähriger Junge mit Mittelohrentzündung, die Mutter beschreibt der Kinderärztin am Telefon, dass der kleine riesige Schmerzen hat und das Eiter aus dem Ohr läuft. Die Kinderärztin verschreibt ein online Rezept, und verweigert ihn zu untersuchen, weil der Bub in Quarantäne ist als Kontaktperson.

Ein alter Mann sitzt im Kaffee, angeschlossen an ein Lebensmittelgeschäft, die Kellnerin gibt ihm die Suppe nicht, weil er seinen 2 G Nachweis nicht findet.

Ein 9 jähriges Mädchen welches am Spielplatz gemobbt wird, weil es nicht geimpft ist. _____

Sehr geehrter nicht gewählter Bundeskanzler und sehr geehrter noch viel weniger gewählter Gesundheitsminister!

Informieren sie sich endlich bei richtigen Expertinnen und Experten, so schwer ist das gar nicht, auch für sie verständliche Infos zu erlangen, wie das Immunsystem wirkt, wie herkömmliche "richtige Impfungen" funktionieren und wie dazu im Gegensatz diese Gentherapie, die sie fälschlicher Weise als Impfung betiteln, funktioniert.

Wenn sie das auf die Reihe bekommen können, dann gibt es nur mehr eine Möglichkeit für sie, wie sie weiter vorgehen: sofortige Abschaffung der Impfpflicht!

Nicht nur, dass sie in keinsten Weise legitimiert sind, über die Gesundheit eines anderen Menschen zu entscheiden, sie machen sich durch diese vorsätzliche Körperverletzung und bei den fatalen Nebenwirkungen, die es bei der Gentherapie gibt und wovon ich überzeugt sind, dass sie davon wissen, strafbar und werden sich dafür verantworten müssen. Dessen dürfen sie sich sicher sein.

Und hören sie gefälligst auf, die Menschen, die sich gegen diese Pseudoimpfung entschieden haben, zu bedrohen, zu diskriminieren, zu beschimpfen, einzuschränken und lassen sie uns endlich in Ruhe und stehen sie gefälligst zu ihren verehrenden Taten und treten sie sofort als Regierung zurück!

Wie sie sich noch in den Spiegel schauen können und nachts gut schlafen können, ist mir ein Rätsel!

Sie werden sich verantworten müssen, egal wo und wie, einfach so werden sie nicht davon kommen!

Ich wünsche Ihnen für ihre Zukunft viel Kraft, die werden Sie nämlich brauchen!

Katrin, MTD, Wien

Herr Gesundheitsminister,

Als Mutter und Therapeutin verstehe ich nicht, dass am gestrigen Tag in den Medien einerseits davon die Rede war, wie viel Schaden die Kinder und Jugendlichen durch die Pandemie erleiden mussten (an dieser Stelle sei erwähnt, dass die Maßnahmen, die von der Regierung getroffen wurden, und nicht das Virus per se die Kinder in Depressionen und Suizidversuche treibt) und mit welchen Mitteln man nun gedenkt, diesen bestmöglich abzuwenden, nein, am gleichen Tag sprechen Sie sich für mehr Toleranz der Maßnahmen aus und sprechen im gleichen Atemzug davon, den Kindern im Herbst wieder Masken umzuhängen zu wollen.

Meine Schmerzgrenze ist schon lange überschritten - als Mutter und als Therapeutin, die mit Maske ihre Arbeit mit schwer betroffenen, schwerhörigen, kognitiv eingeschränkten und nicht deutsch - sprachigen Patient*innen kaum zufriedenstellend ausüben kann. Stellen Sie sich vor, Sie oder Angehörige könnten wesentlich mehr von der Therapie profitieren. Stellen Sie sich vor, Sie dürfen nur ein Mal pro Woche Besuch erhalten, stellen Sie sich vor Sie müssen alleine sterben. Stellen Sie sich vor, das letzte was Sie spüren ist ein Gummihandschuh, das letzte was sie sehen ist eine Maske, das letzte was Sie fühlen ist Einsamkeit.

Sie haben es in der Hand diese Verbrechen gegen unsere Kinder und unsere Alten zu beenden, ich fordere Sie dringend dazu auf. Logopädin, Wien

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, sehr geehrter Herr Gesundheitsminister,

als Bürgerin dieses Landes, als Mutter zweier Kinder, als Logopädin und als (leider: ehemalige) Grünwählerin befinde ich mich seit November im Ausnahmezustand.

Ich lebe in einem Land, das bisher als frei gegolten hat und dessen Regierung mir eine Impfung bzw. Gen-Therapie-Spritze aufzwingen will, deren Nutzen-Risiko-Abwägung die Ärzt:innen meines Vertrauens eindeutig so beantworten, dass sie mir davon abraten.

Sie wissen und scheinen zu ignorieren, dass es in dieser Frage NICHT die eine wissenschaftliche Meinung gibt und haben trotzdem ein Gesetz geschaffen (auch wenn es derzeit ruht), das dieser Tatsache keine Beachtung schenkt. Das Gesetz zwingt Menschen entgegen der Meinung ihrer Ärzt:innen ihre Gesundheit aufs Spiel zu setzen oder sich strafbar zu machen.

Wissen Sie wieviele Menschen in meinem Umfeld über das Auswandern nachdenken? Und das sind keine Rechtsradikalen, keine Staatsverweigerer, keine Verschwörung Anhänger... das sind gut ausgebildete, intelligente Menschen mit Familien, die Angst haben, was in Österreich noch auf sie zukommt und hier nicht mehr leben wollen/können.

Ja, wir leben (noch) in Frieden- im Gegensatz zu Millionen Menschen im Osten Europas UND trotzdem wurde ich in diesem angeblich freien, friedlichen Land aufgrund meines Impfstatus bedroht und ausgeschlossen.

Mit freundlichen Grüßen aus Rankweil,

Ulrike Lins, MSc

Logopädin

Sehr geehrte Herren,

Ich bin als Ergotherapeutin einfach nur enttäuscht, was nunmehr seit über 2 Jahren hier in Österreich und auch weltweit passiert.

Meiner Meinung nach sind alle Worte gesprochen, alle evidenzbasierten Informationen dargelegt, alle Fakten zur virologischen Lage mehr als oft erklärt, diskriminierende und verfassungswidrige Handlungen der Regierungen bewiesen und doch halten Sie an Ihrer Politik fest.

Auch die Tatsache, dass der EX Gesundheitsminister Mückstein keine ausreichenden Antworten auf alle Fragen des VFGH geben konnte, weil es einfach keine gibt, ist Ihnen egal.

Die Wahrheit kommt eines Tages ans Licht, Frieden siegt immer über Krieg, das Licht ist stärker als die Finsternis.

Wir Gesundheitsberufe, die Pflege, Ärzte und Psychologen sind gemeinsam stark. Wir lassen uns nicht unterkriegen!

Katharina Wustinger

Ergotherapeutin/ Wien

Offener Brief der Angehörigen der „gehobenen medizinisch technischen Dienste“ (MTDs) an die Entscheidungsträger, Medien und ihre Berufsverbände

Ergeht an

Herrn Bundespräsidenten Dr. Van der Bellen

Herrn Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz Dr. Wolfgang Mückstein

Herrn Ärztekammerpräsident Dr. Thomas Szekeres

Abgeordnete zum Österreichischen Nationalrat

Gesundheitssprecher*innen der Parlamentsparteien

Dachverband der gehobenen medizinisch-technischen Dienste Österreich: Physiotherapeut*innen,
Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen, Diätolog*innen, Biomed. Analytiker*innen, Orthoptist*innen,
Radiologietechnolog*innen

Einzelne Berufsverbände

diverse Medien und deren Redakteure

Gemeinsame Erklärung und Aufruf von über 339 Angehörigen der „gehobenen medizinisch technischen Dienste“ zur Rückkehr zu den Richtlinien des medizinisch-ethischen Handelns und gegen direkte oder indirekte Covid-Impfpflicht.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident!

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Sehr geehrter Herr Kammerpräsident!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als Angehörige der medizinisch technischen Dienste (MTDs) sind wir täglich an der medizinischen Grundversorgung der österreichischen Bevölkerung sehr umfangreich beteiligt und stehen in enger Zusammenarbeit mit den Ärzt*innen aus den verschiedenen Fachgebieten. So erklären wir uns mit den Verfassern des offenen Briefs an Ärztekammerpräsident Dr. Szekeres vom 14.12.2021 solidarisch, da wir in unserem eigenen medizinischen Alltag die Erfahrungen der Ärzt*innen bezüglich der negativen Auswirkungen der Covid-Maßnahmen, der Ängste der Patient*innen und der zahlreichen Nebenwirkungen der Covid-Impfungen teilen.

Wir sind sehr beunruhigt über das Agieren der Ärztekammer, die den Ärzt*innen, die ihrer Aufklärungspflicht über die Covid-Impfung nachkommen und dabei zu einer anderen Einsicht als die Ärztekammer gelangen, pauschal mit disziplinarrechtlichen Strafen und Streichungen aus der Ärzteliste droht. Auch hat die Ärztekammer dem Bildungsministerium empfohlen, Schulärzt*innen, die diesen Brief unterzeichnet haben, zu kündigen, was auch schon in mehreren Fällen vollzogen wurde.

Sogar im COVID-19-Impfpflichtgesetz soll dieser Angriff auf die ärztliche Behandlungsfreiheit gesetzlich verankert werden. §7 (5) des Gesetzesentwurfs verpflichtet Ärzte*innen ihren Hippokratischen Eid zu missachten, da sie nicht mehr „nach bestem Vermögen und Urteil handeln und die Patienten vor Schaden und willkürlichem Unrecht bewahren können“, wie sie es geschworen haben. Laut Gesetz dürfen Ärzte*innen dann Patient*innen nicht individuelle Ausnahmegründe für die Impfung bescheinigen, sofern sie nicht dem „Stand der medizinischen Wissenschaft“ entsprechen.

Der Stand der Wissenschaft wird jedoch, laut Definition, immer im Konsensverfahren festgestellt und durch jede neue wissenschaftliche Erkenntnis direkt weiterentwickelt. Dieses Konsensverfahren hat nicht stattgefunden und wenn doch, dann wurde es der Öffentlichkeit nicht kommuniziert. Da der wissenschaftliche Diskurs in der Corona-Pandemie von Anfang an nicht die politischen Entscheidungen geprägt hat, ist es unzulässig den „Stand der Wissenschaft“ in einem Gesetz zu verankern, ohne diesen im Zusammenhang mit der Pandemie und den aktuellen Impfstoffen zu definieren.

Dieses Vorgehen birgt nicht nur ein medizinisches Risiko für die Bevölkerung, weil sie laut Gesetz nicht mehr individuell beraten werden darf, sondern birgt auch ein großes Risiko für die Demokratie, da die Meinungsfreiheit und Freiheit der Wissenschaft beschnitten wird und mit Strafe bedroht ist.

Wir sehen hier eine große Gefahr, dass im Zuge der Maßnahmen in dieser Pandemie die Grundprinzipien des medizinisch-ethischen Handelns ohne wissenschaftlichen Diskurs aus politischen Gründen nicht mehr bindend und selbstverständlich verankert sind.

Die Parlamentarische Versammlung des Europarates hatte am 27.1. 2021 die Resolution 2361 verabschiedet. Darin heißt es unter anderem im Paragraph 7.3:

„Es ist sicherzustellen, dass die Bürger darüber informiert werden, dass die Impfung NICHT verpflichtend ist, und dass niemand politisch, gesellschaftlich oder anderweitig unter Druck gesetzt wird, sich impfen zu lassen, wenn er dies nicht selbst möchte.“

„Es ist sicherzustellen, dass niemand diskriminiert wird, weil er nicht geimpft wurde, aufgrund möglicher Gesundheitsrisiken oder weil er sich nicht impfen lassen möchte.“

Im Gesetzesentwurf wird die Impfpflicht u.a. damit begründet, dass die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) jüngst eine verhältnismäßig ausgestaltete Impfpflicht zum Schutz der Gesundheit unter bestimmten Voraussetzungen als gerechtfertigt hält.

Wir halten jedoch fest, dass dies keine verhältnismäßige Maßnahme ist, nicht alle gelinderen Maßnahmen ausgeschöpft wurden und diese ungeeignet ist, den Schutz der öffentlichen Gesundheit zu erreichen. Deswegen ist die Verletzung grundlegender Menschenrechte hier nicht gerechtfertigt.

Begründung:

- Die nur bedingt zugelassenen Impfstoffe ermöglichen keine sterile Immunität. Laut EMA gibt es immer noch keine Daten, ob und wie weit die Übertragung durch diese Impfstoffe reduziert wird. In Anbetracht der neuen Mutationen ist der Wirkungsgrad der Impfstoffe nochmals sehr stark gesunken.
- Die mRNA – Präparate sind eine völlig neue Technologie und wurden bisher noch nie als Impfstoffe zugelassen und verwendet. Es ist nicht gerechtfertigt, ohne ausreichend Langzeitstudien, diese verpflichtend Millionen von gesunden Menschen zu verabreichen.
- Versprochen wird im Fall dieser „Impfung“ lediglich ein milderer Verlauf. Da das Risiko einer schweren Erkrankung in den verschiedenen Altersgruppen sehr unterschiedlich verteilt ist, kann nicht dieselbe medizinische Anwendung für alle gleich gelten, wie das bei einer Impfpflicht der Fall wäre. Das ist unverhältnismäßig, unwissenschaftlich und entspricht nicht einer korrekten medizinischen Indikationsstellung.
- Die als „Impfstoffe“ bezeichneten Arzneimittel sind nicht ordnungsgemäß, sondern nur vorläufig und bedingt zugelassen. Die Nebenwirkungen, die bisher bekannt sind, übersteigen die Nebenwirkungen aller anderen in der Vergangenheit verwendeten Impfstoffe um ein Vielfaches. So beobachten wir in unserem medizinischen Alltag u.a. das Auftreten von Gürtelrosen, Lungenembolien, Schlaganfällen, Myokarditis, rheumatischen Schüben, Tumorzidiven, Menstruationsverschiebungen und Blutungen. Gleichzeitig werden

diese Nebenwirkungen aber nicht eingemeldet, da die Patienten*innen darüber nicht informiert werden bzw. ihnen von ärztlicher Seite ein Zusammenhang mit der Impfung ausgedeutet wird.

Es kann also nicht ausgeschlossen werden, dass diese „Impfung“ eine Gefahr für Leben oder Gesundheit der dazu verpflichteten Bürger*innen darstellt.

- Die Impfpflicht ist nicht das gelindeste Mittel zur Eindämmung des Pandemiegeschehens und es sind nicht alle gelinderen Maßnahmen ausgeschöpft worden wie u.a. die Weitergabe von Leitlinien über die Primärversorgung in der Heimbehandlung – wie von der WHO seit 2020 gefordert - und die nun schon zugelassenen Medikamente für an SARSCov2 erkrankte Personen.

- Weiters ist es unzulässig, genesene Personen, deren Immunschutz nachweislich wesentlich umfassender und langanhaltender ist, ohne ausreichende Datenlage ebenfalls zu einer Impfung zu verpflichten, ohne dass es Studien dazu gibt, welche Auswirkungen hier auf das Immunsystem zu erwarten sind.

- Es beunruhigt uns sehr, dass gleichzeitig mit der Impfpflicht das Gentechnikgesetz erweitert wird, dabei der Einsatz gentechnisch veränderter Organismen in der Humanmedizin zugelassen wird und derzeit im Arzneimittelgesetz geregelte Schutzbestimmungen ersatzlos gestrichen werden.

Solche gravierenden Änderungen, die so weitreichend den Schutz der körperlichen Unversehrtheit gefährden könnten, müssen transparent kommuniziert werden und die Folgen dieses Gesetzes den Bürger*innen erklärt werden. Doch hier sehen wir ein weiteres undemokratisches Vorgehen, das Gesetze verabschiedet, die dem Wohl von Konzernen dienen, aber nicht dem Wohl der Bürger*innen.

Wie viele Bürger*innen fragen auch wir uns, als medizinische Berufe, warum hier so wenig faktenbasiert und neutral agiert wird?

Warum werden im Zuge dieser Pandemie die Werte der Wissenschaft und Ethik mit einer Leichtigkeit über Bord unserer liberalen, aufgeklärten und modernen Demokratie geworfen?

Wir rufen alle Entscheidungsträger*innen, unsere Berufs- und Standesverbände und die Journalist*innen und Medienvertreter*innen auf, zum sachlichen Diskurs beizutragen, transparent und inklusiv zu handeln und die Spaltung der Gesellschaft, die die meisten unserer Patient*innen mit Sorge thematisieren, nicht mehr weiter zu fördern.

„Weiterreden mit jenen, die anderer Meinung sind - eines Tages wird daraus überraschend Gutes kommen.“

Bruno Kreisky

Mit freundlichen Grüßen

339 Angehörige der medizinisch-technischen Dienste – hier namentlich unterzeichnet, und 50 weitere Kolleg*innen, namentlich bekannt, die anonym bleiben wollen oder müssen.

Gerlinde	Feiel-Schmidt	Physiotherapie	Wien
Silvia	Ableitner	Physiotherapie	Graz
Martina	Achathaler	Logopädie	Adlwang
Petra	Achathaler	Physiotherapie	Grünburg
Cäcilia	Aigner	Ergotherapie	Alkoven
Jenny	Aigner	Physiotherapie	Waldzell
Marisa	Aistleitner	Biomedizinische Analytik	Strengberg
Isabella	Andrejcic	Physiotherapie	Feistritz im Rosental

Manuela	Artner	Ergotherapie	Zwettl
Daniela	Assigal	Physiotherapie	Ranggen
Mirjam	Augustin	Physiotherapie	innsbruck
Veronika	Bandion	Physiotherapie	Karlstetten
Julia	Bauer	Physiotherapie	Salzburg
Silvia	Bauer	Physiotherapie	Waldhausen
Ulrike	Bauer	Physiotherapie	Salzburg
Andrea	Berthold	Ergotherapie	Steyr
Barbara	Binder	Logopädie	Wien
Andrea	Binder-Schreitl	Physiotherapie	Lichtenberg
Claudia	Blieberger	Physiotherapie	Wien
Regina	Bodner	Ergotherapie	Innsbruck
Julia	Bögl	Physiotherapie	St. Marienkirchen am Hausruck
Daniela	Bogner	Physiotherapie	Wernberg
Frederike	Bolz	Physiotherapie	Karrösten
Monique	Bongers	Physiotherapie	Wien
Sarah	Brandl	Ergotherapie	Wien
Daniela	Brizic	Physiotherapie	Wien
Michaela	Bruckbäck	Orthoptik	Amstetten
Elisabeth	Brunnader	Physiotherapie	Linz
Silvia	Bugelnig	Ergotherapie	Villach
Johanna	Bugelnig	Physiotherapie	Kolbnitz
Elke	Burger	Physiotherapie	Traun
Natascha	Burgstaller	Physiotherapie	Innsbruck
Elisabeth	Carbonari	Physiotherapie	weyer
Mario	Dallinger	Physiotherapie	Taiskirchen
Johanna	Delvigne	Physiotherapie	Waldneukirchen
Stephanie	Demmer	Physiotherapie	Purkersdorf
Elisabeth	Derler	Ergotherapie	Weiz
Eva	Dertzmanek	Diaetologie	Feldkirchen bei Graz
Michaela	Ebner-Vögerl	Physiotherapie	Dietach
Renate	Eckart	Physiotherapie	Wiener Neudorf
Ingrid	Eder	Biomedizinische Analytik	Emmersdorf
Simone	Eder	Physiotherapie	Mayrhofen
Michael	Einspieler	Physiotherapie	Ludmannsdorf
Josef	Eisbacher	Physiotherapie	Würflach
Magdalena	Ender	Ergotherapie	Altach
Barbara	Engel	Ergotherapie	Baden
Gabriela	Engelmayr	Physiotherapie	Zwettl
Bianca	Enzlmüller	Physiotherapie	Natternbach
Gerda	Estl	Ergotherapie	St. Florian
Claire	Etter	Physiotherapie	Wien
Klaudia	Ettlinger	Physiotherapie	Obsteig
Luzia	Exenberger	Logopädie	Hall in Tirol
Anita	Falgenhauer	Logopädie	Himmelberg

Natascha	Faltner	Physiotherapie	Wien
Helmut			
Reinhard	Felder	Physiotherapie	Oberndorf
Nadja	Felder	Physiotherapie	Oberndorf
Manuel	Ferik	Physiotherapie	Neusiedl am See
Barbara	Ferstl	Physiotherapie	Bad Erlach
Magdalena	Fink	Biomedizinische Analytik	Kilb
Elisabeth	Fischer	Biomedizinische Analytik	Steyregg
Maria	Flecker	Ergotherapie	Bärnbach
Maria	Fleisch	Ergotherapie	Rankweil
Michael	Floner	Physiotherapie	Irdning
Michaela	Forstner	Orthoptik	Linz
Anna-Sophie	Forstner	Physiotherapie	Graz
Elisabeth	Fötschl	Ergotherapie	Salzburg
Sylvia	Frühstück	Biomedizinische Analytik	Illmitz
Sigrid	Fuchs	Physiotherapie	Gröbming
Verena	Fuchs-Wartlsteiner	Ergotherapie	Hopfgarten
Tamara	Führer	Diaetologie	Linz
Gabriela	Führer	Physiotherapie	Kumberg
Mathilde	Furtenbach	Logopädie	Innsbruck
Christine	Gächter-Zangerl	Physiotherapie	Innsbruck
Elfriede	Galler	Ergotherapie	Öblarn
Karin	Gaßner	Logopädie	Frastanz
Alexandra	Gastinger	Physiotherapie	Klosterneuburg
Barbara	Gatt	Physiotherapie	Vill
Stefanie	Gattringer	Ergotherapie	Gramastetten
Thomas	Gerhardt	Biomedizinische Analytik	Lienz
Patrick	Gomez	Physiotherapie	Wien
Sonja	Grassmayr	Ergotherapie	Sistrans
Birgit	Graul	Physiotherapie	Salzburg
Birgit	Grieß	Diaetologie	Graz Umgebung
Veronika	Gröbner	Physiotherapie	Innsbruck
Lorenz	Gruber	Biomedizinische Analytik	Gröbming
Sarah	Gruber	Physiotherapie	Grafendorf
Evelyn	Gurtner	Ergotherapie	Matzendorf
Rebecca	Habacher-Cardenas	Physiotherapie	Salzburg
Beatrix	Hahn	Ergotherapie	Weitra
Christiana	Halbmayer	Physiotherapie	Wolfsbach
Sindy	Hartner	Physiotherapie	St. Stefan
Doris	Haslinger	Physiotherapie	Waidhofen/Ybbs
Birgit	Heidegger	Physiotherapie	Möggers
Stefan	Heim	Physiotherapie	Thüringen
Cornelia	Heinisch	Ergotherapie	Wien
Annemarie	Helm	Physiotherapie	Herzogenburg
Ilka	Helmel-Knoll	Ergotherapie	Scharnstein

Hermine	Helmreich	Physiotherapie	Allhartsberg
Nicole	Herburger	Physiotherapie	Wien
Monika	Herma	Ergotherapie	Mödling
Carola	Hillebrand	Biomedizinische Analytik	Hörbranz
Monika	Hinterhölzl	Ergotherapie	Eidenberg
Alexandra	Hintermeier	Biomedizinische Analytik	Kasten
Gudrun	Hochleitner	Physiotherapie	Regau
Simone	Hochmeir	Orthoptik	Fraham
Udo	Hoeller	Ergotherapie	Termitz
Michaela	Hofbauer	Physiotherapie	Tiefgraben
Gabriele	Hofer	Diaetologie	Maria Alm
Lisi	Höfler	Biomedizinische Analytik	Gössendorf
Uschi	Hölbling	Ergotherapie	Run
Richard	Honauer	Physiotherapie	Wien
Julia	Hörmann-Pflock	Ergotherapie	Schratzenbach
Verena	Huber	Biomedizinische Analytik	Ottang
Sabine	Huber	Physiotherapie	Lendorf
Alma	Hübler	Physiotherapie	Salzburg
Katharina	Hussauf	Ergotherapie	Kraubath
Andrea	Ike	Physiotherapie	Salzburg
Regina	Irk	Ergotherapie	Linz
Gudrun	Irnberger	Physiotherapie	St. Johann in Tirol
Eva	Jakob	Physiotherapie	Anif
Barbara	Javornik	Orthoptik	feldkirch
Melanie	Jeller	Ergotherapie	Wien
Hans	Käferböck	Physiotherapie	Steyr
Eva Maria	Kainz	Ergotherapie	Launsdorf
Sigrid	Kaltenboeck	Physiotherapie	Aschach/Donau
Anja	Kapfinger	Logopädie	Reith im Alpbachtal
Daniel	Kappacher	Physiotherapie	Völs
Magdalena	Kartnaller	Ergotherapie	Neustift
Jasmine	Kelbert-Nagl	Ergotherapie	Gleisdorf
Udo	Kerbl	Physiotherapie	Puchberg am Schneeberg
Iris	Kerbler	Ergotherapie	Salzburg
Elisabeth	Kerschner	Ergotherapie	Mank
Maria	Kert	Ergotherapie	Wien
Karin	Kitter	Physiotherapie	Wolfgraben
Viktoria	Klann	Physiotherapie	Neusiedl am See
Romana	Kleinhofer	Physiotherapie	Enzenreith
Karin	Klettenhofer	Physiotherapie	Baden
Tanja	Knees	Physiotherapie	Liebenfels
Sibylle	Kneissl	Physiotherapie	Klagenfurt
Martina	Koch	Physiotherapie	Landeck
Simone	Koch	Physiotherapie	Bad Schwanberg
Sarah	Kofler	Ergotherapie	Ellmau

Karina	Kogler	Ergotherapie	Linz
Olga	Köllner	Physiotherapie	Herzogenburg
Sylvia	König-Wimmer	Orthoptik	Kasten
Evelyn	Kossack	Physiotherapie	Salzburg
Zsolt Kalmanne	Kovacs	Physiotherapie	Graz
Isolde	Krapf	Diaetologie	Wiesing
Jasmin	Krappinger	Ergotherapie	Gänsersdorf
Anita	Kraus	Physiotherapie	Oberndorf
Silke	Kräutler	Physiotherapie	Altach
	Krautwaschl-		
Martina	Stubenschrott	Physiotherapie	St. Margarethen an der Raab
Klara	Krejci	Physiotherapie	Wien
Gudrun	Kremser	Ergotherapie	Satteins
Verena	Kresta	Biomedizinische Analytik	Birkfeld
Diana	Kreuzer	Physiotherapie	Arnoldstein
Bettina Maria	Kriegl	Physiotherapie	Viktring
Petra	Krobath	Biomedizinische Analytik	Sinabelkirchen
Raphael	Krumböck	Physiotherapie	Maria Enzersdorf
Marion	Krümmling	Ergotherapie	Reutte
Frauke	Kühne	Physiotherapie	Linz
Marina	Kulpa	Biomedizinische Analytik	Pöchlarn
Patrizia	Kunter	Physiotherapie	Wien
Astrid	Ladner-Gitterle	Ergotherapie	Schönwies
Alexandra	Lammer	Physiotherapie	Wien
Cornelia	Laner	Ergotherapie	Grinzens
Franziska	Lauerwald	Physiotherapie	Thiersee
Barbara	Lehner	Diaetologie	Grein
Barbara	Leitner	Physiotherapie	Behamberg
Ingrid	Leitner-Aichriedler	Ergotherapie	Mondsee
Dietmar	Lenz	Physiotherapie	Klagenfurt
Doris	Lichtscheidl	Biomedizinische Analytik	Wien
Sabine	Lienhart	Physiotherapie	Wundschuh
Ulrike	Lins	Logopädie	Rankweil
Remo	Lins	Physiotherapie	Feldkirch
Thomas	Litzlbauer	Physiotherapie	Feldkirchen an der Donau
Brigitta	Loidl	Physiotherapie	Graz
Daniela	Luckinger	Logopädie	Ledenitzen
Petra	Lueger-Heine	Ergotherapie	Wien
Susanne	Lugmaier	Physiotherapie	Geboltskirchen
Sabine	Lukschandel	Diaetologie	Axams
Andrea	Maier	Biomedizinische Analytik	Villach
Tanja	Matschek	Physiotherapie	Lavamünd
Johanna	Matzi-Pletz	Physiotherapie	St. Paul
Sabine	Mayerl-Veber	Logopädie	Igls
Markus	Messner	Physiotherapie	St. Lorenzen

Renate	Meyer-Rautek	Physiotherapie	Sittendorf
Brigitta	Migschitz	Biomedizinische Analytik	Wien
Ute	Millonig	Physiotherapie	Wien
Nina	Mittendorfer	Physiotherapie	Wien
Maria Eva	Mittermayr	Ergotherapie	Leonding
Roman	Mohapp	Physiotherapie	Wien
Monika	Müller-Lienbacher	Physiotherapie	Bürmoos
Alois	Multerer	Physiotherapie	Salzburg
Iris	Munsperger	Physiotherapie	Wien
Helga	Nekam	Biomedizinische Analytik	Seiersberg
Kristin	Niederschmid	Physiotherapie	St. Marein
Birgit	Novak	Physiotherapie	St. Paul
Theresa	Oberhofer	Physiotherapie	Graz
Martina	Oberndorfer	Physiotherapie	Erlauf
Nina	Ohsberger	Ergotherapie	Wien
Angelika	Osterkorn	Ergotherapie	Gallspach
Michael	Otepka	Physiotherapie	Axams
Pauline	Peinbauer	Physiotherapie	Salzburg
Ulrike	Percht	Physiotherapie	Wals
Andrea	Peschel	Biomedizinische Analytik	Markt Hartmannsdorf
Margot	Pfeiffer	Biomedizinische Analytik	Graz
Anna	Pfleger	Logopädie	Klosterneuburg
Kristina	Pichler	Physiotherapie	Villach
Nicole	Pichler	Physiotherapie	Maria Enzersdorf
Christof	Pichorner	Physiotherapie	Feldkirch
Christian	Pircher	Ergotherapie	Salzburg
Bettina	Pischorn	Diaetologie	Graz
Vesna	Podobnik	Ergotherapie	Klagenfurt
Marie-Therese	Podstatzky	Ergotherapie	Wels
Petra	Polak	Biomedizinische Analytik	Gabersdorf
Daniela	Potzmader-Hackl	Physiotherapie	Gresten
Monika	Prischl	Logopädie	Kufstein
Ernst	Prossinger	Physiotherapie	Hof bei Salzburg
Elisabeth	Proyer	Diaetologie	Linz
Silvia	Prüwasser	Logopädie	Laakirchen
Michaela	Pürstinger	Physiotherapie	Nußbach
Martina	Putz	Biomedizinische Analytik	Schäffern
Heike	Rabl	Physiotherapie	Hopfgarten im Brixental
Roland	Radacher	Physiotherapie	Zell am See
Anita	Rainer	Physiotherapie	Sachsenburg
Simone	Rameseder	Biomedizinische Analytik	Linz
Sylvia	Ramusch	Ergotherapie	Egg/ Hermagor
Gerhild	Reichel	Physiotherapie	Wien
Daniela	Reinthal-Scherz	Physiotherapie	Alberndorf
Ingrid	Reitstätter-Haberl, MSc	Logopädie	Amstetten

Celine	Rieder	Physiotherapie	Rum
Barbara	Ringhofer	Physiotherapie	Wien
Petra	Rinner	Physiotherapie	Riedau
Birgit	Ritter	Physiotherapie	Innsbruck
Belinda	Rodrix	Ergotherapie	Klagenfurt
Florian	Rucker	Physiotherapie	Salzburg
Patrick	Rudelstorfer	Physiotherapie	St Peter in der Au
Martina	Ruhsam	Biomedizinische Analytik	Riedau
Maria	Ruspeckhofer	Physiotherapie	Wien
Christina	Rutmann	Biomedizinische Analytik	Bad Vöslau
Anima	Santos Almeida	Ergotherapie	Vasoldsberg
Thomas	Sareiter	Physiotherapie	Villach
Birgit	Schabauer	Logopädie	Hartberg
Karin	Schaffer	Ergotherapie	Perchtoldsdorf
Monika	Schäffer	Physiotherapie	Graz
Sandra	Scharner	Physiotherapie	Steinakirchen am Forst
Daniela	Schartner	Logopädie	Linz
Brigitte	Schatzmayr	Physiotherapie	Klagenfurt
Cornelia	Schauer	Ergotherapie	Peuerbach
Barbara	Schellauf	Physiotherapie	Graz
Martha	Schiener	Physiotherapie	Wien
Barbara	Schimetits	Physiotherapie	Wien
Iris	Schmidbauer	Diaetologie	Premstätten
Johanna	Schmidl	Physiotherapie	St. Pölten-Harland
Maria	Schmiedecker	Physiotherapie	Sitzenberg Reidling
Elke	Schneider	Logopädie	Dornbirn
Anett	Schneider	Physiotherapie	Hannover
Maria	Schnellberger	Physiotherapie	Salzburg
Melanie	Schoeffl	Physiotherapie	Redlham
Melanie	Schöffl	Physiotherapie	Schwanenstadt
Katrin	Schöftner	Biomedizinische Analytik	Wien
Claudia	Schöllnhammer	Physiotherapie	Graz
Tanja	Schönberger	Ergotherapie	Engerwitzdorf
Olivia	Schöpf	Ergotherapie	Walpersdorf
Michaela	Schütz	Logopädie	Gallneukirchen
Monika	Schwanda	Physiotherapie	Wien
Ingrid	Schwarz	Physiotherapie	Gröbming
Stephanie	Schwarz	Physiotherapie	Saalfelden
Ilse	Sears-Kraxberger	Biomedizinische Analytik	Wels
Christina	Seifried-Kühn	Physiotherapie	Graz
Karin	Senftlechner	Physiotherapie	Furth
Elisabeth	Sengl	Physiotherapie	St. Anna am Aigen
Georg	Sieff	Physiotherapie	Wien
Brigitte	Silberbauer	Physiotherapie	Eichgraben
Silke	Sohm	Physiotherapie	Dornbirn

Veronika	Sölkner	Physiotherapie	Lassing
Sabine	Spiegel	Logopädie	Dornbirn
Elisabeth	Stanger	Ergotherapie	Pians
Ulrike	Stangl	Biomedizinische Analytik	Wiesing
Petra	Stanzel	Physiotherapie	Pinggau
Lydia	Stanzl	Biomedizinische Analytik	Schönkirchen-Reyersdorf
Kathrin	Steiger	Physiotherapie	Axams
Magdalena	Steinbauer	Ergotherapie	Ottang
Andre	Steiner	Biomedizinische Analytik	Reisach
Daniela	Steininger	Logopädie	Peterskirchen
Birgitt	Stieldorf	Physiotherapie	Hallein
Michaela	Stockhammer	Physiotherapie	Wipp
Thomas	Stockinger	Physiotherapie	Schlins
Iris	Stöckler	Biomedizinische Analytik	Zirl
Kerstin	Stranig	Ergotherapie	Feldkirchen
Sabine	Strauß	Physiotherapie	Hall
Tanja	Streimelweger	Physiotherapie	Ruprechtshofen
Claudia	Streit	Physiotherapie	St.Georgen
Claudia	Strich	Physiotherapie	Wien
Max	Strobl	Physiotherapie	Wien
Kathrin	Struger	Ergotherapie	Klagenfurt-Wölfnitz
Doris	Sturath	Physiotherapie	Melk
Nicola	Supper	Logopädie	Hall
Heidrun	Tácha-Wolf	Physiotherapie	Gersdorf an der Feistritz
Silvia	Telesko	Physiotherapie	Wien
Helga	Thaler	Ergotherapie	Salzburg
Maria	Thaler	Physiotherapie	Thiersee
Bettina	Thomas	Physiotherapie	Güssing
Doris	Tischlinger	Logopädie	Linz
Erika	Tratter	Physiotherapie	Graz
Bettina	Troppmair	Physiotherapie	Völs
Manuel	Troppmair	Physiotherapie	Völs
Wolf	Ulrike	Logopädie	Perg
Gudrun	Urban	Physiotherapie	Innsbruck
Nicole	van den Broeke-Gstir	Logopädie	Hohenweiler
Nina	Vesely	Logopädie	Aspang
Barbara	Vogl	Physiotherapie	Ulmerfeld
Susanne	Völkerer	Physiotherapie	Bad Vöslau
Gerlinde	Voraberger	Physiotherapie	Haag
Gerlinde	Wachter	Physiotherapie	Ledenitzen
Sibylle	Wallnöfer	Physiotherapie	Mils
Andrea	Weber	Diaetologie	Hall
Doris	Weese	Physiotherapie	Linz
Ingrid	Wegscheider	Physiotherapie	Inzing
Michaela	Weiermeier	Physiotherapie	Nussbach

Ulrike	Weinhofer	Physiotherapie	Graz
Dirk	Weissensel	Physiotherapie	Maria Saal
Katja	Weissensel	Physiotherapie	Maria Saal
Ulrike	Weitschacher	Physiotherapie	Mödling
Alexandra	Wernisch	Biomedizinische Analytik	Dellach/Drau
Saskia	Wibner	Physiotherapie	Semriach
Mona	Wiener	Ergotherapie	St Ruprecht an der Raab
Caroline	Wieser	Physiotherapie	Gresten
Nicolai	Wigger	Physiotherapie	St.Marein b. Graz
Simone	Windhagauer	Physiotherapie	Kuchl
David	Winkler	Physiotherapie	Innsbruck
Birgit	Wurzer	Physiotherapie	Wien
Kathi	Wustinger	Ergotherapie	Wien
Daniela	Wüstner	Logopädie	Feldkirch
Christine	Zauchner	Physiotherapie	Hall i. T.
Sandra	Zeckl	Biomedizinische Analytik	Wien
Judith	Ziegler	Physiotherapie	Wien
Gabriele	Zimmermann	Biomedizinische Analytik	Thaur

Herr Bundeskanzler Nehammer und Herr Gesundheitsminister Rauch!

Ich hoffe, dass wieder Vernunft, Verhältnismäßigkeit, Wahrheit, Ehrlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Menschlichkeit und Würde in Ihre Arbeit und Ihre Entscheidungen einziehen.

Leider sind diese wichtigen Werte in 2 Jahren Pandemiemanagement in der Politik nun gänzlich verloren gegangen.

Ich hoffe, dass eine Diskussionsbasis wieder geschaffen wird, die eine bunte Meinungsvielfalt und somit einen breiten Diskurs in der Politik, unter den Ärzten und Wissenschaftlern und anderen Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich sowie dem juristischen Bereich ermöglicht und auch öffentlich medial abgebildet wird.

Ich erwarte mir, dass

- 1. die allgemeine Impfpflicht zur Gänze zurückgenommen und nie wieder eingesetzt wird** (es ist medizinisch und rechtlich unverantwortlich die Eigenkompetenz der Menschen in dieser Entscheidung zu unterwandern, die Unversehrtheit der Menschen zu gefährden und mit Drohungen, Druck, Strafe, die psychische und physische Gesundheit in der Bevölkerung zu schwächen bzw zu schädigen)
- 2. die Änderung des Arzneimittelgesetzes zurückgenommen und nie wieder implementiert wird** (es darf keinem Gesetz zugestimmt werden, wo genmanipulierte/genveränderte Substanzen, Gentherapie auf einfache Weise an Menschen angewendet werden darf und Aufklärung- sowie Datenschutz nicht ausreichend stattfinden und eingehalten werden)
- 3. das WHO Abkommen, welches zur Zeit in Verhandlung steht, nie unterschrieben wird** (es darf keine Organisation und auch nicht die WHO in Gesundheitskrisensituationen über nationales Entscheidungsrecht des österreichischen Staates gestellt werden)
- 4. die FFP2 Maskenpflicht zurückgenommen wird und nie wieder zur Anwendung kommt**(FFP2 Masken wurden vor der Ausrufung der Pandemie explizit nicht zum Schutz vor Viren und Bakterien ausgewiesen; FFP2 Masken durften davor nicht ohne Freigabe eines Arztes zum Einsatz kommen; FFP2 Masken durften nur max.3 Stunden am Tag getragen werden und innerhalb dieser 3 Stunden musste nach max 72 Min. eine 30 minütige Pause eingelegt werden, FFP2 Masken haben eine massive gesundheitsschädigende Auswirkung auf den Gasaustausch, die Spannung im gesamten Schädel- und Hals-Nacken-Bereich sowie auf die gesamte Körperspannung, es kommt zu einer Gesichtsfeldeinschränkung uvm)
- 5. eine Anwendung von Mund-Nasen-Schutz wieder dort zur Anwendung kommt, wo dies seine Einsatzberechtigung aufgrund der Sinnhaftigkeit hat** (OP-Bereich, hochsensible Patienten mit geschädigtem Immunsystem, Hochrisikopatienten im Intensivbereich)
- 6. PCR- und Antigen-Test zur Gänze abgeschafft werden** (Testen am Gesunden ist körperlich und psychisch übergriffig; die Tests können auch bei Symptomen nicht

zwischen Influenz-, Corona- oder anderen Viren unterscheiden, die Testauswertungen sind auch immer wieder falsch positiv)

- 7. Antikörpertests sowie T-Zellen Untersuchungen in einer Pandemie und Epidemie durchgehend anerkannt werden** (diese Menschen brauchen dann auch keine Form der Schutzmaßnahmen anwenden außer normale, bewährte Hygienemaßnahmen wie Hände waschen)
- 8. Care Pakete mit wichtigen Medikamenten und immunsystemunterstützenden Produkten an die Bevölkerung in solchen Krisen ausgeteilt werden**
(Kräuter, Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente sowie Medikamente zur Eigenbehandlung und präventive Informationen schaffen in der Bevölkerung Sicherheit und stärken die Menschen in Krisensituationen)
- 9. Bewegung an der frischen Luft, Sport- und Bewegungseinrichtungen, Kunst- und Kulturbereiche immer zugänglich bleiben** (dies alles dient der psychischen und physischen Gesundheit und sind zur Erhaltung dieser von höchster Wichtigkeit)
- 10. das Recht auf Sozialkontakte nie mehr angreifbar ist** (es darf nie mehr einen Eingriff in die Sozialkontakte der Menschen geben; dieser Eingriff hat die Würde aller Menschen verletzt und zu schwerer Schädigung der psychischen Gesundheit geführt;)
- 11. sofort alle Menschen, die sich in einem Krankenhaus, Alters- und Pflegeheim oder sonstigen Institution befinden, ohne Einschränkungen und Beschränkungen täglich von ihren Angehörigen besucht werden dürfen**
(die Einschränkung des Besuchsrechts ist würdelos und menschenverachtend)
- 12. die Sprache der Politik und Medien zur Bevölkerung wieder respektvoll, wertschätzend und an die von kompetenten erwachsenen Menschen angepasst wird** (wir sind rechtschaffende Menschen mit Bildung und haben dazu beigetragen, dass wir ein Sozialsystem haben, dass unsere Kinder in Frieden gut versorgt aufwachsen können, dass die Menschen hohen Alters würdevoll betreut werden und wir haben Perspektiven für die Nachgenerationen geschaffen, die mittlerweile zerstört wurden; nicht die Bürger dieses Landes haben eine Bringschuld, sondern die Politiker dieses Landes sollten sich ihrer Verantwortung wieder bewusst werden und achtsam mit den Menschen umgehen in Worten und Taten)
- 13. in Österreich keine Gentechnik in Nahrungsmittel, Tierfutter, Medikamenten und Impfungen in der Human- und Tiermedizin zur Anwendung kommt**
(die Mehrheit der Bevölkerung hat sich schon dagegen ausgesprochen und dies wurde nicht eingehalten von Seiten der Politik)
- 14. von Seiten der Politik endlich Ehrlichkeit, Offenheit und Wahrhaftigkeit wieder einzieht in der Kommunikation und in den Taten, die folgen**
(die Menschen haben ein Recht über alles, was an Veränderungen passiert, rechtzeitig informiert und aufgeklärt zu werden und sie haben auch ein Recht ein Veto einzulegen)
- 15. unsere Neutralität sichergestellt bleibt!** (nicht nur am Papier, sondern im Verhalten)
- 16. unser Bargeld sichergestellt bleibt - für immer!**

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!
Sehr geehrter Herr Gesundheitsminister!

Ich bin Logopädin und in meinem Beruf geht es immer um Kommunikation, Austausch und die Teilnahme am sozialen Leben.

Gesundwerden und der Erhalt des Gesundheitsstatus bei progredienten Erkrankungen braucht den physischen Kontakt mit Angehörigen und engen Bezugspersonen.

Menschen, die sich in Krankenhäusern, Pflege- und Altenheimen und Betreuungseinrichtungen befinden, wird dies verwehrt, wenn ihre Angehörigen/Bezugspersonen ungeimpft sind.

Nun könnte man entgegnen, dass sich die Angehörigen/Bezugspersonen ja nur impfen lassen bräuchten.

Diese Menschen haben ihre persönlichen Gründe, sich nicht impfen zu lassen. Und diese sind meines Erachtens zu akzeptieren.

Außerdem hat es auf das Pandemiegesehehen keinen Einfluss, wenn gesunde ungeimpfte Menschen die oben genannten Einrichtungen betreten. Ihnen dies zu verbieten, ist nur die Bestrafung dafür, dass sie ungeimpft sind.

Verhinderte physische Kontakte machen die Kranken kränker und ebenso die Angehörigen krank. Doch genau das sollte nicht passieren, um das Gesundheitssystem nicht zu überlasten und Kosten zu sparen.

Ich ersuche Sie, die 2 G – Regel aufzuheben!

Weiters bitte ich Sie, das Impfpflichtgesetz aufzuheben!

Die Menschen lassen sich impfen, weil sie Angst vor einer Erkrankung oder den Tod haben. Andere lassen sich impfen, um wieder am sozialen Leben teilnehmen zu können, ihre Arbeit zu behalten, eine Ausbildung zu erwerben, um nicht diskriminiert zu werden,

Ein anderer Teil der Menschen lässt sich nicht impfen, weil sie über ihren Körper selbst entscheiden wollen, weil sie Angst vor Impfnebenwirkungen und Impfschäden haben. Alle Entscheidungsgründe sind berechtigt und gilt es zu akzeptieren.

„Ob eines Tages die Herabgesetzten (Anmerkung: die Ungeimpften) bereit sein werden, für uns zu sorgen, falls die wahllose Dauerimpfung, wie einige Wissenschaftler uns warnen, in unserem Immunsystem mehr Schaden anrichtet als sie nützt?“ (Zitat Prof. Dr. Boglarka Hadinger, Radio München)

In der Hoffnung, dass Ihnen die Ängste und Sorgen aller in Österreich lebenden Menschen ein gleichwertiges Anliegen sind, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen,
Michaela Schütz, Logopädin

Karin Kitter
Physiotherapeutin

Josef Hutterer Strasse 18
3012 Wolfsgraben

Wolfsgraben, 06.03.2022

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

Sehr geehrter Herr Gesundheitsminister!

„Diese Beschwerden hatte ich noch nie.“

Ein Satz etlicher meiner PatientInnen, öfter ausgesprochen im letzten Jahr als in den gesamten 35 Berufsjahren davor.

Nach genauerem Nachfragen mit Blick auf die Art der Beschwerden zeigten sich folgende ursächliche Zusammenhänge:

- Das Tragen der Maske
- Psychische Belastungen in Form von Ängsten, persönlicher Überforderung und gesellschaftlichem Druck
- Die Coronaimpfung

Mit der Bitte an Sie,

diese immer sichtbarer werdenden gesundheitlichen Folgeschäden der Maßnahmen mindestens genauso wichtig zu nehmen wie die Coronavirusinfektion selbst,

verbleibe ich mit freundlichem Gruß


Karin Kitter
Physiotherapeutin
3012 Wolfsgraben, Josef Hutterer Str 18
Tel: 0699 / 12378637

10 Forderungen der kritischen Polizist*innen

- Wiederherstellen des Vertrauens in die Polizei als Freund und Helfer
- Aufhebung der Impfpflicht – weder für die Aufnahme von Polizisten, noch die Dienstverrichtung bei Weiterbildungen, Sondereinheiten oder Auslandsentsendungen
- Beendigung aller einschränkenden Maßnahmen nach den Covid-Verordnungen
- Beendigung von Strafverfahren und Disziplinarverfahren nach sog. Covid-Verstößen oder der Teilnahme an Demonstrationen
- Keine Mitwirkung der Polizei im Gesundheitswesen
- Klar formulierte Aufträge an Untergebene, damit diese rechtsstaatlich handeln können
- Das Verweigern von gesetzwidrigen Weisungen darf zu keinerlei Nebenwirkungen führen
- Umfassende Aufklärung über die möglichen Folgen von Impfungen
- Vollzug des Epidemiegesetzes muss national bleiben (keinesfalls Abgabe an die WHO)
- Wahrung der Neutralität Österreichs

Sprecherteam der
Initiative Ö. PädagogInnen
Wir sind viele!

Salzburg, am 10.02.2022

Alarmierende Situation am Standort Schule

Sehr geehrte Bildungsrät:innen,

Wir sind eine Initiative tausender PädagogInnen (notariell hinterlegt), die nicht bereit sind, die Zustände in Zusammenhang mit den Corona Maßnahmen an den Schulen in ganz Österreich weiter mitzutragen. Wir sind alarmiert in Anbetracht der psychisch-gesundheitlichen Verfassung unserer Schülerinnen und Schüler.

Aufgrund der momentanen, sich oftmals ändernden, absolut chaotischen und teils widersprüchlichen Verordnungen, ist zudem aus unserer Sicht keine entsprechende pädagogische Qualität im Unterricht mehr gegeben. Wir sehen hilflos dabei zu, wie es immer schwieriger wird, Bildungs- und Erziehungsziele in unseren Klassen umzusetzen. Die zusätzlichen Belastungen und Zwiespälte angesichts der Einhaltung der aktuellen Verordnungen, bringen viele KollegInnen in ein moralisches Dilemma, an ihre Belastungsgrenze und darüber hinaus.

Der dramatische Zustand bezüglich der psychosozialen Kollateralschäden lässt sich anhand der überlaufenen Kinder und Jugendpsychiatrien österreichweit erkennen. Vermehrte längere Krankenstände im Kollegium belegen dies zudem. Kurzum: **Persönliche, moralische, gesundheitliche und fachliche Grenzen** werden **tagtäglich** überschritten. 25% des in einer laufenden Umfrage befragten Lehrpersonals denkt darüber nach, das Bildungssystem zu verlassen.

Erschreckende 50 % unserer Kinder und Jugendlichen leiden mindestens an einer mittelgradigen Depression. Jedes dritte Kind bzw. Jugendliche hat tagtäglich suizidale Gedanken. Die Suizidrate hat sich folglich von 2020 auf 2021 verdoppelt. Krankheitsbilder wie in etwa Suchterkrankungen (durch Alkohol, Drogen), Essstörungen, Schlafstörungen, Zwangserkrankungen und Angsterkrankungen haben explosionsartig zugenommen. Wir Pädagoginnen und Pädagogen sehen hier definitiv einen eindeutigen Zusammenhang mit den angsteinflößenden Maßnahmen, die unter anderem an den Schulen stattfinden. Unsere Beobachtungen decken sich mit Informationen aus den Kinder- und Jugendpsychiatrien bundesweit. (1)

Als Anlage fügen wir außerdem einen Bericht an Fallbeispielen aus den Schulen bezüglich Diskriminierung aufgrund des Impfstatus bei und fordern ein dringendes Signal Ihrerseits, um dieser ein Ende zu setzen. Die Namen der Betroffenen sind hinterlegt. Einzelne Familien drohen juristisch gegen diese Form der Ungleichbehandlung vorzugehen.

Des Weiteren möchten wir auch darauf hinweisen, dass es zahlreiche wissenschaftliche Beiträge und Untersuchungen gibt, die im Zusammenhang mit der Umsetzung der Corona-Maßnahmen an den Schulen dringend Berücksichtigung erfahren sollten, um die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen nicht zu gefährden.

Es ist nicht eindeutig erwiesen, dass das Maskentragen einen effektiven Schutz gegen Viren bietet und damit Ansteckung sinnvoll verhindert werden kann. Studien legen vielmehr (2) dar, dass das Maskentragen (v.a. der FFP2 Masken) die Gesundheit insbesondere von Kindern und Jugendlichen beeinträchtigt. „Als offensichtliche Symptome einer zu hohen CO2 Konzentration in der Atemluft können auftreten: Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen, Unwohlsein, sowie Benommenheit und Müdigkeit.“ All diese Symptome können wir an den Kindern und Jugendlichen beobachten.

Dass es zahlreiche Nebenwirkungen im Zusammenhang mit der Impfung gibt, zeigen die Zahlen der VAERS & EMA (3) – in diesem Zusammenhang Kinder und Jugendliche zu einer solchen von Seiten der Schule zu animieren, mit der Aussage, dass diese SICHER SEI, möchten wir aufs Schärfste kritisieren. Auch die STIKO (4) empfiehlt eine Impfung an Kindern nicht allgemein.

Um Schaden von unseren Kindern und Jugendlichen fernzuhalten, scheint es dringend geboten, die Maskenpflicht, die Testpflicht sowie die Impfwerbung schnellstmöglich und dauerhaft zu beenden.

Wir fordern folglich die verantwortlichen Personen dringend auf, unter Einhaltung der gebotenen Vernunft, die Schulen umgehend im Normalbetrieb zu öffnen, sowie Kindern und Jugendlichen die Wiederaufnahme von sportlichen und analogen Freizeitaktivitäten zu ermöglichen, da ein weiteres Verwehren zweier für die Entwicklung hochrelevanter Lebensbereiche (Schule und Freizeit) unabsehbare negative Folgen für eine ganze Generation und somit für die gesamte Gesellschaft zeigen wird.

Unsere Forderungen zur dringenden Entlastung im Schulbetrieb sind zusammengefasst:

- freie Impfentscheidung für alle (Lehrer, Schüler und Eltern)
- Beendigung aller Corona-Maßnahmen zum Wohle aller (Lernende und Lehrende)
- Verbannung der Impfpropaganda aus der Schule
- Sofortige Beendigung der Erhebung des Impfstatus und jeglicher Diskriminierung aufgrund des Impfstatus
- Freie Meinungsäußerung und unzensurierte Anleitung zum selbständigen und kritischen Denken
- Adäquate Angebote an professioneller psychosozialer Unterstützung am Standort Schule

Die Schule als Ort der Freude und Begegnung ist für uns kaum mehr wiederzuerkennen.

Letztlich wollen wir Pädagoginnen und Pädagogen nur das Beste für unsere Kinder und Jugendlichen, wollen sie begleiten, für sie da sein in ihren prägendsten Jahren, um ein positives Miteinander in einer angstfreien und respektvollen Umgebung zu fördern.

Wir bitten um Kenntnisnahme und verbleiben mit freundlichen Grüßen,
das Sprecherteam sowie auch die Mitglieder der Initiative

Ö PädagogInnen – Wir sind viele

Thomas Gartner (SMS), Nebojsa Dukic (BHS), Lydia Danereder (AHS), Brigitte Haider (VS), Sylvia Winkler (MS),
Dorit Machatsch (Landesmusikschule)

Kontakt: paedagogen.oesterreich@gmx.at

Quellenverzeichnis

(1) Links:

<https://www.oegb.at/themen/gesundheit-und-pflege/gesundheitsystem/depressionen-unter-jungen-menschen>

<https://kurier.at/chronik/oesterreich/kinder-und-jugendpsychiatrie-experten-schlagen-alarm/401171830>

Ergebnisse COPSY Studie:

<https://bit.ly/3Be3vtZ>

(2) Anlagen:

Bericht: „Gutachten zum Tragen von Masken“: https://www.afa-zone.at/sdm_downloads/gutachten-zum-tragen-von-masken/

Artikel: „Stellungnahme zum Tragen von Masken in der Volksschule“, 2020.

(3) Links:

<https://openvaers.com/covid-data/covid-reports>

<https://dap.ema.europa.eu/analytics/saw.dll?PortalPages>

(4) Anlage:

Artikel: „Wissenschaftliche Begründung der STIKO zur Empfehlung der Impfung gegen COVID-19 bei Kindern im Alter von 5–11 Jahren“, Epidemiologisches Bulletin, Jan.2022.

Wien, am 11.3.2022

Wir fordern freien und bedingungslosen Zugang zu Bildung für jedes Kind, jeden Jugendlichen und alle Studierenden!

Wir überparteilichen Pädagog:innen wünschen uns und sehen es im Interesse unserer SchülerInnen für eine lebenswerte Bildung und Toleranz **für dauerhaft notwendig an, ...**

... dass wir die Unterrichtszeit wieder ausschließlich für pädagogische Inhalte nützen können.

... dass Distance-Learning im Regelfall den Präsenzunterricht nicht einmal annähernd ersetzen kann, v.a. für jüngere SchülerInnen UND OHNE AUSSCHLUSS von nicht geimpften Kindern.

... dass wir in ALLEN Bildungseinrichtungen ohne Maskenpflicht und mit ausreichend Sauerstoffzufuhr mit sichtbarer Mimik für eine normale, altersgerechte Entwicklung unterrichten können, und zwar OHNE AUSSCHLUSS von nicht geimpften PädagogInnen.

... dass die **Toleranz** für eine andere Meinung, egal ob Maskentragen, Testen oder Impfung wieder einkehrt.

... dass im Speziellen ein Respektieren der individuellen Impfentscheidung statt Mobbing oder Verächtlichmachung in der Klasse oder vom Lehrpersonal garantiert ist.

... dass Vertrauen und Respekt statt Kontrollwahn und Tests den schulischen Alltag bestimmen.

... dass gesunde Menschen und insbesondere Kinder und Jugendliche wieder ohne Nachweis als solche anerkannt werden.

..., dass die Gesundheitsdaten wieder ausschließlich im medizinischen Arbeitsbereich nach den Richtlinien des Datenschutzes behandelt werden.

... dass wir durch Exkursionen und mit Hilfe von externen SpezialistInnen ohne zusätzliche Auflagen unseren Kindern erlebnisorientierten und aktiven Unterricht bieten können.

... dass Eltern wieder persönlich die pädagogischen Einrichtungen besuchen dürfen.

Kinder und Jugendliche brauchen unsere volle Unterstützung zur Einhaltung der Kinder- und Jugendrechte, die seit 2011 in der Österreichischen Verfassung verankert sind!

Initiative kritischer Pädagog:innen – Kontakt: paedagogen.oesterreich@gmx.at

Stellungnahme zum Tragen von Masken

NUTZEN

Ein Nutzen ist nicht wirklich anzunehmen, da alle bisher verfügbaren Daten darauf hinweisen, dass Kinder (vor allem unter 12 Jahren) selten infektiös sind und bis dato selten als Überträger identifiziert wurden (2-7).

Die Idee, dass die Ausbreitung im Klassenverband durch das Tragen von Masken verhindert wird, entbehrt jeglicher Grundlage. Zum einen ist die Compliance in dieser Altersgruppe sehr niedrig (nur ungefähr die Hälfte der Kinder geht mit der Maske konstant so um, dass die Schutzfunktion gewährleistet wird (8), zum anderen scheint es weitere, bislang nicht identifizierte Faktoren zu geben, aufgrund derer die Wirksamkeit von Masken in der Altersgruppe von 5-12 geringer ist als in höheren Altersgruppen (9,10). Auch nimmt die Compliance der Kinder mit zunehmender Tragedauer ab, sodass nach mehreren Stunden nahezu keine Wirkung mehr gegeben ist (8). Für den Klassenverband, in dem die Kinder ja täglich über mehrere Stunden gemeinsam sind, heißt das, dass das Maskentragen keinen positiven Effekt hat.

RISIKO

Körperlich

Es konnte ganz klar gezeigt werden, dass Masken einen negativen Einfluss auf das Kardiorespiratorische System haben (11, 12). Neben einer verminderten Sauerstoffaufnahme und einer erschwerten und dadurch verminderten CO₂- Ab-Atmung wurden durch den erhöhten Atemwiderstand auch ein erhöhter intrathorakaler Druck mit konsekutiv erhöhter Rechtsherzbelastung festgestellt. Um eine verminderte Sauerstoffsättigung des Blutes zu verhindern, wird die Atemfrequenz erhöht und Puls und Blutdruck steigen. Diese Körperfunktionen werden also in Richtung einer chronischen Stressreaktion verschoben (11, 12).

Da vor dem Jahr 2020 niemand (auch nicht ärztliches Personal) über so lange Zeiträume Masken getragen hat, ist es unmöglich, die Folgen - vor allem für Kinder, die sich ja noch in Entwicklung befinden – abzuschätzen.

Psychisch und entwicklungspsychologisch:

- Die COVID-Epidemie hat bereits massive negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gezeitigt (13), welche in ihren Folgen noch lange nicht abschätzbar sind (14). Da soziale Distanzierung in allen Formen neben der chronischen Angst als Hauptfaktor für diese angesehen wird, besteht der Ratschlag seitens der österreichischen wie auch der europäischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie ganz klar in der Forderung, gerade im schulischen Setting so viel Normalität wie die Situation es nur irgend zulässt walten zu lassen (14).
- Kontinuierliches Maskentragen stellt einen Faktor der sozialen Distanzierung dar (14) und wirkt sich klar negativ auf die Lebensqualität aus (11, 12).
- Die Untersuchungen des US-amerikanischen „Center of Disease Control“ (welches, nebenbei gesagt, auch dringend von Masken in der Volksschule abrät), beschreiben darüber hinaus auch die Gefahren der Stigmatisierung und des Bullying, die das Tragen von Masken birgt. Kinder, die aus medizinischen Gründen oder aufgrund von Lernschwierigkeiten keine Maske tragen, werden dadurch sofort als Außenseiter kenntlich gemacht (15).
- Das Erkennen von Emotionen ist eine relevante soziale Kompetenz und wird vor allem bis zum Alter von 14 Jahren entwickelt. Den Kindern die Möglichkeit zu nehmen, mit ihrem Gegenüber ganzheitlich, also sprachlich, gestisch und mimisch, zu kommunizieren, verhindert diese Entwicklung (16)

Sprachlich

In der Volksschule (und besonders in dieser Schule) spielt der Spracherwerb eine entscheidende Rolle. Gerade bei mehrsprachigen Kindern, zu denen ja ein Großteil der Kinder in dieser Schule gehört, ist das Beobachten der Mundmotorik der Lehrkraft sowie der anderen Kinder DER essentielle Schlüssel zum Spracherwerb (17).

Neuropsychiatrisch

Von Kindern mit chronischen Erkrankungen, welche mit Sauerstoffmangel einhergehen, wissen wir einiges über die Auswirkungen einer derartigen Stoffwechselsituation. Kurzfristig sinken Konzentration und Merkfähigkeit, mittelfristig kommt es zu einer reduzierten Leistungsfähigkeit und langfristig zu deutlichen Entwicklungsverzögerungen sowie zu klaren intellektuellen Einbußen (18, 19).

Konkret heißt es in der WHO Richtlinie (20) für den schulischen Kontext:

„If authorities decide to recommend mask-wearing for children, key information should be collected on a regular basis to accompany and monitor the intervention. Monitoring and evaluation should be established at the onset and should include indicators that measure the **impact on the child’s health**, including **mental health**; reduction in transmission of SARS-CoV-2; motivators and barriers to mask wearing; and **secondary impacts on a child’s development learning, attendance in school, ability to express him/herself** or access school; and **impact on children with developmental delays, health conditions, disabilities or other vulnerabilities.**”

Quellen:

1. Advice on the use of masks for children in the community in the context of COVID-19, WHO/UNICEF, Aug21, 2020
2. CDC COVID-19 Response Team. Coronavirus Disease 2019 in Children - United States, February 12-April 2, 2020. *MMWR Morb Mortal Wkly Rep.* 2020;69(14):422-6.
3. Joint IPA-UNICEF COVID-19 Information Brief. Epidemiology, Spectrum, and Impact of COVID-19 on Children, Adolescents, and Pregnant Women. (<https://ipa-world.org/society-resources/code/images/HjNYEYfuM250.pdf> accessed 5.10.2020).
4. Goldstein E, Lipsitch M, Cevik M. On the effect of age on the transmission of SARS-CoV-2 in households, schools and the community. *medRxiv.* 2020. (<https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.07.19.20157362v2> accessed 5.10.2020).
5. Li X, Xu W, Dozier M, et al. The role of children in transmission of SARS-CoV-2: A rapid review. *J Glob Health.* 2020;10(1):011101.
6. 13. Ludvigsson JF. Children are unlikely to be the main drivers of the COVID-19 pandemic - A systematic review. *Acta Paediatr.* 2020;109(8):1525-30.
7. 14. Viner M, Mytton O, Bonnell C, et al. Susceptibility to and transmission of COVID-19 amongst children and adolescents compared with adults: a systematic review and meta-analysis. *medRxiv.* 2020. (<https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.05.20.20108126v1> accessed 5.10.2020)
8. Chen X, Ran L, Liu Q, Hu Q, Du X, Tan X. Hand Hygiene, Mask-Wearing Behaviors and Its Associated Factors during the COVID-19 Epidemic: A Cross-Sectional Study among Primary School Students in Wuhan, China. *Int J Environ Res Public Health.* 2020;17(8).
9. Uchida M, Kaneko M, Hidaka Y, et al. Effectiveness of vaccination and wearing masks on seasonal influenza in Matsumoto City, Japan, in the 2014/2015 season: An observational study among all elementary schoolchildren. *Prev Med Rep.* 2017;5:86-91.
10. 35. van der Sande M, Teunis P, Sabel R. Professional and home-made face masks reduce exposure to respiratory infections among the general population. *PLoS One.* 2008;3(7):e2618.
11. Fikenzer S, Uhe T, Lavall D, et al. Effects of surgical and FFP2/N95 face masks on cardiopulmonary exercise capacity. *Clin Res Cardiol.* 2020. Epub 2020/07/08.
12. Johnson AT. Respirator masks protect health but impact performance: a review. *J Biol Eng.* 2016;10:
13. IACAPAP Bulletin Jun 2020 | Issue 58
14. Clemens, V., Deschamps, P., Fegert, J.M. et al. Potential effects of “social” distancing measures

and school lockdown on child and adolescent mental health. *Eur Child Adolesc Psychiatry* 29, 739–742 (2020).

15. <https://www.cdc.gov/coronavirus/2019-ncov/community/schools-childcare/cloth-face-cover.html>

16. Rodger H, Vizioli L, Ouyang X, Caldara R. Mapping the development of facial expression recognition. *Dev Sci*. 2015 Nov;18(6):926-39.

17. Tawny T, Natsuki A, Johnson S. Selective attention to the mouth is associated with expressive language skills in monolingual and bilingual infants. *J Exp Child Psychol*. 2018 May; 169: 93–109.

18. Lal C, Strange C, Bachman D. Neurocognitive impairment in obstructive sleep apnea. *Chest*. 2012 Jun;141(6):1601-1610.

19. Hogan AM, Pit-ten Cate IM, Vargha-Khadem F, Prengler M, Kirkham FJ. *Dev Sci*. 2006 Jul;9(4):379-87. Physiological correlates of intellectual function in children with sickle cell disease: hypoxaemia, hyperaemia and brain infarction.

20. WHO/UNICEF <https://www.who.int/news-room/detail/10-03-2020-covid-19-ifrc-unicef-and-who-issue-guidance-to-protect-children-and-support-safe-school-operations>

Auszug: Schüler- und Elternberichte aus dem Corona- Schulalltag

Gymnasium Bezirk Bruck-Mürzzuschlag

„Die Lehrerin lässt alle SchülerInnen einer Oberstufenklasse aufstehen und dann gruppenweise sich hinsetzen. Die Maximalgeimpften als erstes, dann abwärts, bis nur mehr die Ungeimpften stehen. Regierungslinientreue Kommentare begleiten diesen Vorgang.“

3. Jahrgang einer privaten HAK im 8. Bezirk Wiens

„Letzten Freitag erlebte ich etwas, das ich als äußerst ungerecht und unverständlich empfinde. Also es begann am Donnerstag, als mein PCR-Testergebnis "nicht auswertbar" lautete. Ich wurde ins Sekretariat geschickt, wie es bei uns üblich ist bei Anomalitäten, wie ein trotz rechtzeitiger Abgabe nicht pünktlich ankommendes Testergebnis. Ich wurde über eine Stunde stehengelassen, da vier andere ebenso ein Problem hatten und die Direktorin mit jedem einzeln ein Gespräch führte. Ich durfte einen Antigentest durchführen, machte einen neuen PCR-Test, warf ihn vor der Abholung in der Schule um neun Uhr ein und alles lief okay. Am Freitag kam ich ins Klassenzimmer und wurde sogleich damit konfrontiert, wo denn mein Testergebnis sei. Ich meinte, ich schau mal nach in den E-Mails und bemerkte, dass es noch nicht angekommen war.

1. Meine Lehrerin fragte mich ungläubig, ob ich wirklich gerade riskiere, die Klasse zu gefährden, indem ich ohne Ergebnis auftauche - als wäre ich dafür verantwortlich, wenn schon in Medien wie z. B. dem ORF gemeldet wird, dass Lead Horizon überlastet ist und Testergebnisse sich verspäten können. 2. Sie verlangte von mir, sofort nach Hause zu gehen. Ich erkundigte mich, ob ich nicht zur Direktorin gehen dürfte, da dies doch normalerweise immer so geschieht, wenn ein Ergebnis unverschuldet nicht ankommt. Die Antwort lautete strikt nein, denn "wenn du nicht fähig bist, einen PCR-Test zu machen, kannst du nicht bleiben". Sie führt dies darauf zurück, dass mein PCR-Test davor ja "nicht auswertbar" war und meinte, ich müsse ja etwas falsch gemacht haben. Ich wusste nicht, dass ich irgendwas anders gemacht hätte als die Dutzend Male bisher. Ich diskutierte ein wenig, denn ich wollte nicht einen wichtigen Test verpassen, und ich wollte die "Regeln" einfach verstehen. Die Endaussage dieser Lehrerin war, es sei peinlich genug, ohne Test aufzutauchen, da würden sie nicht noch mehr Zeit mit mir verschwenden wollen.

Eine zweite Lehrerin war auch dabei, diese hat keine andere Meinung kundgetan. Was meine Klasse betrifft, hat jeder einzelne Mensch entweder der Lehrkraft zugestimmt oder sich nicht um das Ereignis gekümmert, und ein Mitschüler verwies noch laut auf meinen Impfstatus, aufgrund dessen die ganze Situation ja nochmal etwas anderes sei. Immerhin meinte meine Lehrerin darauf zu ihm, es reiche schon. Dann verabschiedete ich mich jedenfalls.

Generell ist zu sagen, dass das Thema der Vermeidung der Spaltung in meiner Anwesenheit nie von Lehrkräften angesprochen wurde. Einige zeigen sich sehr impfbefürwortend und ich weiß nicht, wie weit Lehrkräfte da mit ihrer persönlichen Meinung gehen dürfen, und ich habe auch gehört, dass eine Lehrerin z. B. im Spaß allen dreifach Geimpften ein Arbeitsplus eintragen möchte, aber ja, ich denke, das hält man schon locker aus. Das ist das Wichtigste aus meinen persönlichen Erfahrungen.“

Bafep Schülerin, Tirol

„Ich gehe in die Bafep und bin 17 Jahre alt. Wir müssen den ganzen Tag die Masken tragen und auch beim Turnunterricht tragen. In meiner Klasse sind wir nur mehr 3 Ungeimpfte von über 20 Schülerinnen. Es kommt eigentlich nur selten das Thema Impfung auf. Aber letztens habe ich mich gefragt ob wir denn wirklich eine achso “soziale” Schule sind, denn meine Turnlehrerin hat vorgeschlagen nächste Turnstunde Eislaufen zu gehen. Eine Klassenkameradin hat dann gefragt, wie es denn mit den Ungeimpften aussehe, ob diese auch mitgehen dürfen und meine Lehrerin hat gesagt, dass diejenigen die nicht mit dürfen, sich draußen hinsetzen sollen und einen Arbeitsauftrag bekommen. Ich finde das schon brutal, denn so unterstützt man die Trennung der Gesellschaft ja total.“

Mittelschule OÖ



Volksschule Wien, Elternbericht

„Mein Bub, 10 ist wegen Asthma maskenbefreit, er sitzt alleine, darf nicht bei Gruppenarbeiten mitmachen, wenn er den Platz verlässt muss er die Maske aufsetzen sonst darf er nicht mit Freunden reden. Wenn die Kinder die Klasse verlassen, muss er mit Abstand dahinter gehen (natürlich wird er regelmässig getestet). Bis jetzt hat er es gepackt, er fängt nun aber an darunter zu leiden.

Ich schau nicht mehr lange zu wenn bis zum Halbjahreszeugnis noch irgendwelche Repressalien passieren, nehmen wir ihn aus der Schule. “

HAK OÖ

„Liste von ungeimpften Schülern hängt öffentlich aus. Ein Lehrer nimmt wöchentlich ungeimpfte Schüler zur Wiederholung dran und die Schüler müssen sich rechtfertigen, warum sie noch nicht geimpft sind. Einige hat das schon in die Impfung getrieben“.

AHS

„Ich hab eine Kollegin, die den Schülern der 4.Klassen Filme von den Intensivstationen zeigt und sagt: „So geht es euch, wenn ihr euch nicht impfen lasst!“ und den Schülern (als Strafe) Sätze schreiben lässt (25 oder 50x) wie „Ich muss den MNS korrekt tragen, damit ich mich und andere schütze“! Ich weiß das von Eltern. Wenn sie in der Schule anrufen und sich beschweren, blitzen sie ab. Unsere Direktorin und auch unsere Schulärztin sind zu 110% regierungstreu! Es wird auch akzeptiert, dass ein Geschichtslehrer die Meinung vertritt „Soziale Ausgrenzung und Kontrolle durch die Polizei von Ungeimpften ist völlig in Ordnung!“

BORG Wiener Neustadt (Info Dez.2021)

„In der Schule ist es aktuell vor allem für die ungeimpften Schüler sehr schwer: Sie dürfen nicht an Exkursionen und Schikursen teilnehmen, und sie dürfen auch nicht beim Jahreskonzert singen (welches vor allem für die Musikklassenschüler ein Highlight des Jahres bedeutet.).“

Landwirtschaftliche Schule, Stmk.

„Ich gehe auf eine Landwirtschaftliche Schule in der Steiermark. Leider gibt es an unserer Schule einige Lehrer die einen großen Zwiespalt in die Klassen bringen und die Geimpften gegen die Ungeimpften aufzubringen versuchen und manchmal auch schaffen. Auch werden uns (also allen Ungeimpften) immer wieder Vorwürfe gemacht- wie etwa, dass wir an allem Schuld sind; wieso wir denn nur so ungerecht und rücksichtslos gegenüber anderen handeln; usw. Leider geht es mir damit gar nicht gut auch wenn es dann doch wieder Lehrer gibt, die zum Glück gar nicht bis wenig auf die Maskenpflicht schauen, doch werden es immer weniger. Ich möchte so gern einfach wieder ein freier Mensch sein.“

Aktueller Schulalltag im Zuge der Corona Maßnahmen

1) Vorwort

Ende November 2021 kam es auf einer online Plattform zu einer bundesweiten Vernetzung von PädagogInnen aus allen Bildungsbereichen. Diese diente zunächst dem Austausch über Belastungen im aktuellen Schulalltag im Zuge der verordneten Corona Maßnahmen.

Des Weiteren wurde die angedrohte Impfpflicht diskutiert und ein offener Brief von einem kleinen Lehrerteam mit juristischer Unterstützung formuliert, der in KW2 2022 an diverse Ministerien sowie Medien ergeht und von zahlreichen PädagogInnen unterzeichnet wurde, die sich für eine Impffreiheit aussprechen.

Zur Veranschaulichung der angespannten Situation an österreichischen Bildungseinrichtungen, wurden Beiträge aus dem Kollegium gesammelt, die an dieser Stelle sortiert aufgelistet sind und zur Vorbereitung auf das Gespräch am 12.01.22 dienen sollen. Konstruktive Lösungsvorschläge zu den einzelnen Bereichen und die Unterstützung für eine freie Impfscheidung seitens der Gewerkschaft sollen gemeinsam im Diskurs hervorgebracht werden. Unser Sorge um die psychosoziale Gesundheit der Kinder und Jugendlichen und vieler KollegInnen ist dementsprechend groß.

2) Aktuelle Hygiene und Präventionsmaßnahmen an Schulen

a. Mund-Nasen Schutz¹

- „Für Schüler/innen gilt im gesamten Schulgebäude (d.h. auch in den Klassen- und Gruppenräumen):
 - in der Primarstufe und Sekundarstufe I: zumindest MNS-Pflicht
 - in der Sekundarstufe II: FFP2-Masken-Pflicht
- Entsprechende Maskenpausen sind einzuplanen.
- Für Lehr- und Verwaltungspersonal gilt im gesamten Schulgebäude (d.h. auch in den Klassen- und Gruppenräumen) FFP2-Maskenpflicht.“

Berichte aus der Lehrerschaft:

„Darf ich an die Aussage des früheren Bildungsministers, Heinz Faßmann vom 4. August 2020 erinnern? Er sagte damals folgendes:“

„Eine Maske im Unterricht ist absurd und Kindern nicht zumutbar.“

¹ Erlass des BMBWF GZ 2021-0.862.566 vom 9. Dezember 2021

„Sehr belastend für die Schüler ist eindeutig die ganztägige Maskenpflicht. Ich sag immer, wir befinden uns in einem Bereich mit lauter gesunden, meist sehr jungen Menschen. Es ist kein Krankenhaus und kein Altenheim, wo vielleicht das Argument der Vorsicht gelten mag. Die Masken gehören ganz weg aus den Schulen!“

„Ich gehe oft mit den Kindern in den Schulgarten, dort fällt den Kindern die Maske oft in den Dreck, sie setzen sie trotzdem wieder auf, auch wenn ich ihnen sage, sie können eine frische von mir haben (haben zum Glück ein paar Reserve Masken in der Schule) Und vom die Maske fällt in der Klasse in der Maskenpause runter und 5 andere Kinder heben diese auf, rede ich ja gar nicht. Wo bleibt da die Hygiene? “

„Unsere Vorschulkinder haben die Masken vorne oft im Mund. Sie werden ganz nass. Das kann doch nicht hygienisch sein. Manchen I-Kindern müssen wir die Maske hinauf geben, da sie es alleine nicht schaffen. Mit Brille ist es gerade für diese Kinder sehr mühsam, oft sehen sie nichts. Gerade im Treppenhaus beim Hinuntergehen ist die Gefahr groß zu stolpern. Kinder mit Sprachfehler sind durch die Maske noch weniger zu verstehen. Das Ablesen vom Mundbild ist für Kinder und LehrerInnen nicht möglich. Das ist auch für ausländische Kinder problematisch beim Erlernen vom neuen Wortschatz.“

„Die Kinder tragen alle Maßnahmen seit Beginn mit und werden dafür nun mit Maske bestraft“.

„Ich bin VS Lehrerin und ich sage meinen Schülern immer, dass sie die Maske jederzeit an ihrem Platz runtergeben können - es ist ziemlich erschreckend, dass sich viele gar nicht mehr trauen, wobei ein paar "Revoluzzer Kinder" sie eigentlich immer gerne unten haben. Die trauen sich noch viel mehr nach ihren Instinkten zu handeln und auch Dinge zu hinterfragen! Es ist so schlimm, wenn Kindern mit so einem Potential mundtot gemacht werden! Damit wird die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft gestoppt! Das alles jetzt hat lebenslange Auswirkungen auf einen Menschen! Kindheitserinnerungen prägen einen Mensch lebenslang!“

„Ich habe täglich Kopfschmerzen wegen der FFP2 Maske- täglich. Und das obwohl ich genesen bin und keine "Gefahr" mehr darstelle. Meine Gesundheit leidet unter diesen Maßnahmen.“

„Sportunterricht mit Maske- wer übernimmt die Haftung bei etwaigen gesundheitlichen Folgen?“

„Wir haben uns gestern das alljährliche Krippenspiel der 4. Klasse Volksschule in der Kirche angesehen. Wie bereits letztes Jahr wurde es als Aufzeichnung über Beamer digital in der Kirche vorgeführt. Wir trauten unseren Augen kaum, als alle Darsteller (im Video) mit Maske auftraten. Die Kinder waren schwer zu verstehen und man konnte nur schwer erahnen wer die einzelnen Rollen besetzte. Eine traurige Erinnerung für ein traditionelles Highlight im letzten Volksschuljahr.“

„Ich bin Musiklehrerin. Meist kein Singen drinnen möglich, außer mit Maske. Schüler haben durchwegs Probleme mit der Maske. Bei mir brauchen sie während des Singens keine nehmen. Aber ich bin zu wenig mutig während der Konferenz meine Stimme zu erheben. Der Direktor beschimpft Kinder weil ihre Eltern ihnen eine Entschuldigung fürs Turnen mit Maske schreiben. Es gäbe noch viel zu berichten.“

„Zu den Masken der Kinder kann ich Ihnen sagen, dass ich keine medizinische Ausbildung brauche, um mich zu fragen, ob diese wirklich hygienisch sind. Ich sehe tagtäglich an gesabberte, nasse Masken, Masken die am Boden liegen, Masken die zusammengeknüllt und geworfen werden, usw.- Kinder sind in dieser Hinsicht sehr kreativ.“

„Die Aufrechterhaltung der Konzentrationsspanne ist seit der Maskenpflicht im Unterricht eine weitere Aufgabe, welche es tagtäglich zu bewältigen gilt.“

„Das Sprechen mit Maske absolut kräfteraubend für Lehrer und Schüler. Die Interaktion mit Kindern durch das Tragen von Masken ist absolut hinderlich.“

„Ich arbeite in einer Deutschförderklasse. Wie sollen meine SchülerInnen Deutsch lernen, während ich eine Maske trage? Die Aussprache und richtige Bildung der Laute dafür ist essentiell! Diese Kinder haben ohnehin Scheu zu sprechen, die mit einer Maske noch verstärkt wird!“

„Ich bin Sprachförderlehrerin, also ist das größte Problem die Mimik, welche die Schüler nicht sehen können.“

„Das Tragen der Masken erschwert das Unterrichten sehr und bringt eine zusätzliche Unruhe und raubt viel Zeit. (Fenster auf- Maske runter- Fenster zu- Maske auf) ich versuche alle 15-20min für ca. 10 min zu lüften (je nach Außentemperatur). D.h. diese "Unruhe" hat man mehrmals am Vormittag. Gerade bei den Kleinen ist dieses ständige hin und her eine große Herausforderung.“

Abgesehen von den Uneinigkeiten – „Mir ist kalt, können wir die Fenster zumachen, können wir eine Maskenpause machen - ich brauche frischen Luft.“ Die Masken sind nass (Kinder nehmen sie in den Mund und saugen daran) und/oder dreckig (liegen am Boden, werden in die Hosentasche oder in die Schultasche gestopft).“

„Ich beobachte an mir und auch an den Kindern, dass sie nach 10.00 Uhr kaum mehr leistungsfähig sind, ich habe Kopfschmerzen und ich denke den Kindern geht es nicht anders! Gerade beim Lesen Lernen oder bei der Lautschulung müssen die Kinder meinen Mund und meine Lippen sehen. Ich verstehe die Kinder kaum, wenn sie die Maske tragen, beim Erzählen oder Lesen ist das unmöglich.“

„Wozu überhaupt Maske tragen wenn sowieso die Klasse getestet ist? Das lässt vermuten, dass den Tests nicht vertraut wird!“

b. Testungen²

- Alle Schüler/innen, die sich im Schulgebäude aufhalten, testen dreimal pro Woche, davon mindestens einmal mit PCR-Test.
- Darüber hinaus hat die Schulleitung in allen Klassen, in denen ein Schüler bzw. eine Schülerin mittels PCR-Test positiv getestet wird, sicherzustellen, dass alle Schülerinnen und Schüler der Klasse an den auf die Feststellung folgenden fünf Schultagen zusätzlich einen von der Schule zur Verfügung gestellten Antigentest durchführen.
- Ungeimpftes Lehr- und Verwaltungspersonal bzw. jene Lehr- und Verwaltungspersonen, die keinen Absonderungsbescheid oder Genesungsnachweis haben und sich im Schulgebäude aufhalten, haben einen verpflichtenden Testnachweis zu erbringen, wobei mindestens zweimal pro Woche das Attest eines intern oder extern erbrachten PCR-Tests vorzulegen ist. Das gilt auch für Internatpersonal

Berichte aus der Lehrerschaft:

„Ich konnte in einer Klasse, in welcher ich Musik habe, kaum Musik unterrichten, weil wir jede Woche wenigstens die Hälfte der Zeit aufs PCR testen und aufs Antigen testen verbrauchten. Und wie unendlich viel Müll diese Tests verursachen! Das Ergebnis der Tests war normalerweise immer negativ. Und dazu all der Aufwand?“

² Erlass des BMBWF GZ 2021-0.862.566 vom 9. Dezember 2021

Früher hatten wir oft im Dezember oder Februar halbe Klassen, weil der Großteil der Schüler krank war. Heute darf das nicht sein. Was aber gut funktioniert bei uns: Schüler die krank sind, kommen erst gar nicht in die Schule.“

„Der derzeitige Alltag in den Schulen Österreichs ist nicht mehr tragbar. Es werden Aufgaben an uns Lehrer abgewälzt, die in keiner Art und Weise unserem Berufsbild entsprechen, die nicht vergütet werden und deren zeitlicher Aufwand den Rahmen sprengen. Wir LehrerInnen gleiten einerseits immer mehr in die Funktion des Gesundheitspersonals, das mit den Kindern drei Mal wöchentlich ohne jegliche Schutzausrüstung testen muss und andererseits in die Funktion von Sekretären, die sich durch einen Berg von bürokratischem Aufwand wühlen müssen, um unterrichten zu DÜRFEN.“

„Argumente, wie die Kinder testen sich selbst und die Lehrperson kommt nicht mit Körperflüssigkeiten aus dem Nasen- und Rachenbereich in Berührung sind fadenscheinig und schlichtweg nicht wahr. Denn wer hilft den Kindern, wenn sie Probleme damit haben die Test Kits zu öffnen, um ihr mittlerweile vollgerotztes Teststäbchen in die Flüssigkeit geben zu können? Wer muss noch einmal nachprüfen, ob die PCR-Tests ordentlich von den Kindern verschraubt wurden – Spucke der Kinder inklusive? Wer hilft vor allem den Kindern in der Grundstufe 1 ihre angespuckten Tische zu putzen? Das sind nur einige der Beispiele, die mittlerweile den ganz normalen Lehreralltag widerspiegeln. Nur wissen Sie, was wirklich traurig ist? Ich kennen keine einzige Lehrperson (bundeslandübergreifend!) die von ihren Vorgesetzten (in unserem Fall die jeweilige Landesregierung) nur ein Paar Handschuhe bekommen hat, um sich zu schützen. Auch die Gewerkschaft fand es nicht wichtig genug, sich in Anbetracht der oben geschriebenen Tatsachen, für unseren Schutz stark zu machen. Sollte das nicht die Aufgabe des Arbeitsgebers und der Gewerkschaft sein? Sollten wir nicht von Ihnen geschützt werden?“

„Im Falle eines positiven Tests in der Klasse habe ich auch eine Frage: Haben Sie schon einmal in die angsterfüllten, panischen, hilfeschuchenden Augen eines Kindes geblickt, dessen Antigen-Schnelltest positiv ist? Ich wünsche Ihnen, dass Ihnen dieser Anblick erspart bleibt. Es ist furchtbar, denn man ist vollkommen hilflos und der beste Zuspruch an das Kind prallt an einer Mauer der Panik ab. Abgesehen von dieser Frechheit, empfinde ich es als enorme Belastung, für die Testungen der Kinder verantwortlich zu sein, denn dazu wurde ich nicht ausgebildet.“

„Es wurde niemandem gesagt, dass wenn er den Beruf des Lehrers ergreift, er sich mindestens drei Mal wöchentlich mit Körperflüssigkeiten aus dem Nasen- und Rachenbereich auseinanderzusetzen hat.

Auch die andauernde Bearbeitung der neuesten Erhebungslisten, die von Mal zu Mal umfassender werden, ist nicht in Ordnung. Nach all diesem Aufwand, darf aber auf keinen Fall der Ninja-Pass vergessen werden. In der Edition des heurigen Schuljahres gibt es einen Arbeitsbonus für die Lehrkräfte, denn es muss nun zusätzlich zum Kleben der verschiedenfarbigen Sticker (man achte genau darauf, welches Sticker welche Bedeutung hat), auch das Datum eingetragen werden, an dem die Testung stattfand. Das übernimmt selbstverständlich auch die Lehrperson, denn den Kindern der Grundstufe 1 ist es schwer möglich. Wissen Sie eigentlich, wie viel wertvolle Unterrichtszeit durch all das verloren geht?“

„... ad Gurgellösung: Inhaltsstoffe nicht transparent und die Stäbchen verursachen Reizungen der Nasenschleimhäute!“

„Bei den Antigentests haben manche Kinder dauerhaft Nasenbluten. Sie niesen danach häufig (erst recht erhöhte Gefahr durch Aerosole!).“

„Viele Eltern lassen ihre Kinder nur impfen, damit sie ihnen die Testungen ersparen.“

„Mit welcher Grundlage werden die Kinder ständig getestet? Sind es die hohen Inzidenzen in dieser Altersgruppe? Diese kommen möglicherweise davon, dass diese Altersgruppe die einzige ist, die permanent flächendeckend getestet wird. Dies ist allerdings meine persönliche Einschätzung.“

„Bei Positivem Ergebnis: In den vergangenen 5 Wochen wurde EINE 1. KLASSE 3 Mal nachhause geschickt. Was das für alle Beteiligten bedeutet, liegt auf der Hand.“

„Testen: Manche Lehrer beginnen schon 15 Minuten früher. Das heißt in 1 Woche wäre das 1 Überstunde. Jene, die pünktlich beginnen klagen darüber, dass ca. 15 bis 20 Minuten U-Zeit fehlen. Und das über ein ganzes Jahr.“

„Die Kinder sagen, dass das Mittel immer anders schmeckt? Warum werden Kinder mit einem CT Wert von 36 als positiv gewertet? Ist in meiner Schule so passiert- ich finde das schlimm. (und keiner teilt das jemand mit). Wenn man in die Teststraße geht, ist man nur bis zu einem CT Wert von 30 oder 31 positiv.“

„An den Testtagen sind unsere Volksschüler zum Teil nervös und angespannt. Sie äußern sich auch dazu: "Ich hasse die Tests!" "Nicht schon wieder- danach kitzelt es so in der Nase.“

Obwohl ich die Stäbchen ein bis zwei Minuten vorher auspacke und damit herumwedle, um das Ethylenoxid etwas zu minimieren.“

„Wir (5 Kolleginnen und ich) wollen weder Masken noch Tests. Beim Durchführen dreht es uns den Magen um.“

„An Testtagen sind viele Kinder sehr angespannt und nervös bis sie endlich ein Ergebnis haben. Aussagen der Kinder wie: "nein, nicht schon wieder testen", "das schmeckt so grausig", "meine Mama hat versprochen dass ich bald geimpft werde, damit ich nicht mehr testen muss",... sind alle dabei! Gerade die Kinder, die schon mal 2 Striche bei einem AG Test hatten, haben richtige Angst davor.“

3) Gleichbehandlung³

Das Gleichbehandlungsgesetz sichert die gleichen Rechte für alle Arbeitnehmer. Eine Diskriminierung wegen Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Weltanschauung, Alter, sexueller Orientierung oder Behinderung ist verboten. Geschützt sind auch Menschen, die in einem Naheverhältnis zu einer Person stehen, die vor Diskriminierung geschützt ist.

„Eine Kollegin hat laut im Konferenzzimmer gemeint, dass sogenannte “Ungeimpfte“ eine Tätowierung bekommen müssten, damit sie keinen Anspruch auf ein Intensivbett haben. Die umstehenden Kolleginnen haben ihr zugestimmt (darunter auch Religion und Ethiklehrer). Weiters wird uns nicht Geimpften immer wieder mangelnde Solidarität vorgeworfen, dabei supplieren wir dauernd für geimpfte KollegInnen, die an Corona erkranken.“

„Eines Tages durfte ich das Konferenzzimmer nicht betreten, da einige KollegInnen Angst vor mir haben, da ich aufgrund einer Maskenbefreiung keinen Mundschutz trage und da ich nicht geimpft bin. Ich sprach dann mit einigen - jetzt darf ich wieder hinein...“

„Ich hab den neuen Ninja Pass schon gesehen: am Ende ist ein riesiger Kreis zum Einkleben des goldenen Ninjas...Habe den Eltern, die ihre Kinder nicht impfen lassen, Bescheid gegeben, dass die dort selber ein ganz tolles Pickerl einkleben.“ (Anm.: Ungleichbehandlung von SchülerInnen)

³ <https://www.wko.at/service/arbeitsrecht-sozialrecht/diskriminierung-mobbing-gleichbehandlung.html>

„Diffamierender Umgang seitens des Direktors mit Ungeimpften: „Lass dich impfen oder geh!“ Zu mir im Konferenzzimmer, weil ich unterstützend daneben stand: „Du bist ja auch so eine!“

„Meine Chefin meinte bei der letzten Konferenz, sie möchte noch auf die Impflotterie hinweisen, denn da kann man tolle Preise gewinnen! Mir blieb die Spucke weg! Vor einiger Zeit hat sie mir auch die 'Theorie' vom absichtlichen Anstecken an den Kopf geworfen.“

„Unsere Frau Dir. kam direkt in meinen Unterricht und verlangte in Anwesenheit der Kinder, dass ich Tests vorweisen solle.“

4) Grundsätzliches zu den Maßnahmen⁴

In ganz Österreich findet weiterhin Unterricht nach den Regelungen der Risikostufe 3 sowie der Sicherheitsphase (wie ab dem 22. November 2021) statt.

Der Schulbetrieb, der Unterricht und, falls am Standort gegeben, die Betreuung finden normal auf Basis der jeweiligen Stundenpläne in Präsenz statt.

Schulen sind ein kontrollierter Ort. d.h. das bestehende engmaschige Testsystem bleibt aufrecht. Schüler/innen, die am Präsenzunterricht teilnehmen, und Pädagog/inn/e/n sind dazu verpflichtet, die Tests zu absolvieren.

Treten in einer Klasse zwei PCR-bestätigte Corona-Fälle innerhalb von drei Tagen 1 auf, wird die Klasse durch eine Verordnung der Bildungsdirektion in Abstimmung mit der Gesundheitsbehörde zeitlich befristet (fünf Kalendertage) auf Distance Learning umgestellt.

Die Schüler/innen der betroffenen Klasse erhalten in dieser Phase von der Schule drei Antigen-Schnelltests. Dies dient der Kontrolle und einer sicheren Rückkehr in den Präsenzunterricht nach Ende des Distance Learnings.

Schüler/innen, die nicht am Präsenzunterricht teilnehmen möchten, haben die Erlaubnis zum Fernbleiben vom Unterricht. Ein ärztliches Attest ist nicht erforderlich. Eine Meldung an die Schulen (entweder Schulleitung, Klassenvorstand oder Klassenlehrer/in) ist ausreichend.

Das Fernbleiben kann tageweise erfolgen, ein stundenweises Fernbleiben ist nicht möglich. Jede Schülerin und jeder Schüler, der in die Schule kommen will, kann unter Einhaltung der Hygiene- und Testvorgaben am Unterricht teilnehmen.

⁴ Erlass des BMBWF GZ 2021-0.862.566 vom 9. Dezember 2021

Berichte aus der Lehrerschaft:

„Das Fass zum Überlaufen gebracht hat der aktuelle Lockdown und die wirklich „gut durchdachten und nachvollziehbaren“ Regelungen für die Schulen:

„Liebe Eltern, schicken Sie Ihr Kind in die Schule, oder auch nicht. Lassen Sie es nach Möglichkeit zuhause, oder auch nicht. Machen Sie das, was Sie für richtig halten...“

„Die Eltern sind verunsichert- das ist völlig nachvollziehbar. Sie verunsichern auch die Kinder! Das ist nicht das, was ich mir erwarte! Ich kann in meiner Verantwortung als Lehrerin nicht so arbeiten. Um von den verunsicherten Kindern zu sprechen. Als ich die Kinder am Freitag, bevor die Details zum neuerlichen Lockdown bekannt wurden, die wichtigsten Schulbücher und Hefte einpacken ließ – um natürlich für alles gerüstet zu sein und im schlechtesten Fall, innerhalb kürzester Zeit ein Distance-Learning-Paket aus dem Boden stampfen zu können, da die „normale“ Vorbereitung für den Präsenzunterricht nicht der des Distance-Learning gleicht - sah ich den Unmut und die Nervosität in ihren Augen. Als ich ihnen dann sagen musste, warum ich sie ihre Schulsachen einpacken ließ, wurde aus Unmut Verzweiflung. Die Kinder haben mich gefragt, ob wir nicht einfach, ob Schulschließung oder nicht in diesem neuerlichen Lockdown, ganz normal in die Schule gehen könnten. Sie würden mich, ihre Lehrperson, auch nicht verraten, denn das wäre unser Geheimnis.“

„S/S müssen in Klasse laut Sitzplan sitzen, beim Mittagessen ist es egal. In den Wahlpflichtfächern auch. Tage der offenen Tür im November wurden aber abgehalten.“

„Vor drei Wochen wurde eine Klasse wieder abgesondert. Da waren die Erstklässler erst seit 1,5 Tagen wieder da. Viele haben panisch geweint. Es war herzzerreißend. "Nicht wieder zu Hause sein. Meine Mama bekommt nicht mehr frei. Dann bin ich den ganzen Tag alleine." "Mich kann niemand abholen. Alle arbeiten. Sie haben gesagt, wenn sie wieder heim müssen, verlieren sie den Job." Die Kinder leiden unter großen Ängsten!! Die Kinder, die zu Hause sind, werden größtenteils sich selbst überlassen und lernen gar nicht. Dafür sitzen sie stundenlang vor Bildschirmen und stopfen Fastfood in sich hinein. Wozu wird das alles wohl führen?“

„Viele Lehrer trauen sich nichts mehr wie z.B. eigenverantwortliche Entscheidung über Maskenpause bei den Kindern zu treffen..., weil sie nicht ernst genommen werden, wenn sie Kritik äußern auch nicht von der Bildungsdirektion oder höheren Verantwortlichen, Gewerkschaftsvertretern, oder sogar Angst vor radikalen, menschenunwürdigen Reaktionen des Kollegiums haben...wer traut sich überhaupt noch etwas in Frage zu stellen, ohne Angst zu haben? Es hat den Anschein, dass bei vielen

Direktoren, Lehrern, Angestellten im Bildungsbereich persönliche Haltungen, Ängste, usw. über die beruflichen Aufgaben gestellt werden .

Ein konkretes Fallbeispiel dazu: Die HAK in Steyr hat sich trotz verordneter Schulöffnung im Lockdown Mitte November einfach selbst dazu entschieden, die gesamte Schule ins distance learning zu schicken. Nach darauffolgender Aufregung und Kritik haben sie sich mit der Bildungsdirektion geeinigt auf eine Ausnahmeregelung und durften offiziell die Schule schließen. Wie kann so etwas sein, ohne jegliche Konsequenzen?“

5) Impfungen⁵

- Standortbezogen soll an den Schulen die Informations- und Aufklärungsarbeit zu den bestehenden Möglichkeiten der Impfung für Kinder und Jugendliche forciert werden. Schulleitungen werden ersucht, sich dazu mit den jeweiligen Schulärzten abzustimmen und geeignete Informationsformate zu organisieren.
- Schulärzte werden gebeten, allen Schüler/inne/n bzw. Eltern und Erziehungsberechtigten nach Maßgabe der zeitlichen Möglichkeiten Informations- und Orientierungsgespräche anzubieten. Für Informations- und Orientierungsgespräche bzw. für die Aufklärungsarbeit am Schulstandort stehen die Materialien des BMSGPK und des BMBWF zur Verfügung.
- Das Fernbleiben vom Unterricht für die Wahrnehmung eines COVID-19-Impftermins ist gestattet.

An dieser Stelle sei vermerkt, dass wir unsere Bedenken hinsichtlich des Arzneimittelgesetzes und Werbung an Schulen gerne über das persönliche Gespräch mitteilen möchten.

Auch die bereits aufgetretenen Nebenwirkungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den neuartigen Impfungen stehen, würden wir gerne thematisieren.

Berichte aus der Lehrerschaft:

„Ganz schlimm finde ich die Diskussionen, die es auch schon unter Kindern in der 1.Klasse VS gibt, impfen oder nicht impfen. Letztens sagte ein geimpftes Kind "ich hasse alle Leute, die sich nicht impfen lassen" Ich bin schon sehr gespannt wie es mit den goldenen Stickern sein wird- bestimmt nicht besser, weil die Thematik impfen oder nicht so sehr präsent sein wird.“

„Eine Dokumentation über Corona Infektionen und Ausfallsdauer bzw. Krankenstände bei geimpften Lehrern, gibt es so etwas, wäre das nicht relevant zu wissen?“

⁵ Erlass des BMBWF GZ 2021-0.862.566 vom 9.Dezember2021

6) Briefe aus dem Kollegium

a. Sonderpädagogik

Guten Tag,

Ich bin eine ungeimpfte Sonderpädagogin und seit knapp 30 Jahren in Sonderschulen tätig. Meine Arbeit wurde immer sehr geschätzt.

Ich arbeite in einer Klasse mit Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Wir sind ein Team von 3 Personen. Meine beiden Kolleginnen sind geimpft und haben vor Covid furchtbar Angst. Ich bin ungeimpft und habe keine Angst.

Ich bin als ungeimpfte Person eine Gefahr für sie (teste mich 3 - 4 x wöchentlich). Ich vertrete die Meinung, dass die Schüler in der Klasse (sie werden regelmäßig getestet) keine Masken tragen müssen. Das ist ein Verbrechen in den Augen meiner Kollegin.

Ich bin mit 3 SchülerInnen alleine in einer großen Klasse!! Nun werde ich von anderen Kolleginnen bespitzelt und regelmäßig in die Direktion gebeten.

Meine Arbeit hat mir viele Jahre sehr viel Freude gemacht und ich habe mit großem Einsatz gearbeitet. Jetzt überlege ich mir, wer mich für längere Zeit krank schreiben kann, damit ich dieses Theater nicht noch länger mitmachen muss.

b. BHS

Liebe KollegInnen,

Ich unterrichte an einer BHS. Wir haben dort ja schon die "verantwortungsvolleren" SchülerInnen mit 14 bis 19 Jahren; leider muss ich aber auch feststellen, dass der Wille zum Widerstand dieser so wichtigen Gruppe der jungen Erwachsenen bereits gebrochen wurde. Mit der Aussicht auf "Freiheit" werden jetzt alle in die Impfbusse geschoben, und sie gehen in der Akzeptanz des Unausweichlichen, wenn nicht sogar mit Freude.

Die psychischen Auswirkungen der Krise, der Druck, das Maskentragen, die Unsicherheiten was den Unterricht betrifft und die ständig wechselnden Verordnungen machen ihnen allerdings sehr zu schaffen.

Am schlimmsten finde auch ich die Maskenpflicht; ich behandle das Thema sehr großzügig, und meine SchülerInnen nehmen das Angebot dankend an. Es schweigen alle darüber, dass ich nicht so streng damit bin, ich glaube, weil ich eine der ganz wenigen bin, die es noch wertschätzt, ihre Gesichter wirklich sehen zu können. Ich unterrichte Sprachen und finde es ganz schrecklich, wenn die SchülerInnen mein Gesicht (vor Allem meine Lippen und meine Mimik - wichtige Instrumente vor Allem beim Verstehen von neuen Wörtern) nicht sehen können und ich wiederum ihres nicht. Ich tue mir unfassbar schwer, die SchülerInnen zu verstehen, wenn sie Maske tragen. Außerdem bekomme auch ich mit, dass sie die selbe Maske teilweise über viele Tage hinweg tragen, was ich unmöglich für hygienisch halten kann.

In meiner ersten Klasse (16 SchülerInnen, 14 bis 15 Jahre), hatten mir alle (bis auf 2 Ausnahmen) in dem Kommentar zu den letzten Schulwochen geschrieben (man merke: in einem Text für eine Schularbeit, wenn es

da so geballt vorkommt, dann ist wirklich etwas im Argen), dass es ihnen durch die Bank sehr schlecht geht - ja, genau diese Worte kamen ab und zu vor. Das schockiert mich ungemein, da 14-Jährige normalerweise nicht sehr offen über ihre Gefühle sprechen wollen; wenn das in einem Schularbeitstext zum Ausdruck kommt, na dann Mahlzeit. Ich befürchte, wir haben bereits eine schwerst traumatisierte nächste Generation.

Die Punkte, die sie auch immer wieder erwähnen, sind der fehlende unbeschwerte Kontakt zu Gleichaltrigen, die Absage von Veranstaltungen, das Schließen der Fitnessstudios, und natürlich die fehlende Nachtgastronomie. Sie finden zwar immer wieder Aus- und Umwege, aber es zehrt an den Nerven. Es macht etwas mit einem Menschen, wenn er oder sie sich ständig am Rande des (sowieso unverständlichen) Gesetzes bewegt.

In meiner Schule sind wir nur mehr sehr wenige Impfstofffreie LehrerInnen (7 von beinahe 90), und wir sind sehr still geworden. Nur noch in den Klassen, die wir als Klassenvorstände betreuen dürfen, reden wir manchmal ganz offen über die Zustände, die SchülerInnen dort kennen unsere Haltung. Sie erzählen von dem Druck, der von den anderen KollegInnen - teilweise in massivster Form - auf sie ausgeübt wird, sich impfen zu lassen. Ich kenne sehr viele SchülerInnen, die bereits an Covid erkrankt sind, kein einziger davon musste auch nur annähernd ins Krankenhaus oder hatte die Krankheit schwer. Noch Ungeimpfte müssen sich in manchen Stunden ins letzte Eck, möglichst weit weg vom Lehrertisch setzen. KollegInnen sitzen die ganze Stunde nur mehr hinter dem Lehrertisch und gehen nicht mehr in den direkten Kontakt mit ihren SchülerInnen, da sie, Zitat "ihnen nicht vertrauen", oder sich nicht anstecken wollen oder einfach schlicht Angst haben. Und das sagen sie den SchülerInnen auch in voller Härte direkt ins (vermummte) Gesicht. Das macht etwas mit jungen Menschen! Es finden kaum noch Gruppenarbeiten oder Projekte statt, da ja dann "zu viel Unruhe" herrscht. Es gibt keinen Sportunterricht mehr, der den Namen verdient. Über Allem schwebt die Angst vor dem nächsten Lockdown, vor der nächsten Homeschooling-Phase.

Meiner Meinung nach haben weder Impfwerbung noch eine Abratung davon in der Schule zu erfolgen. Das ist Sache der Mediziner, nicht die der LehrerInnen. Seit wann sind LehrerInnen dazu befugt, einen medizinischen Test mit Kindern zu machen? Das fällt nicht einmal annähernd in mein Aufgabengebiet! Und doch verschwende ich nun seit beinahe zwei Jahren einen nicht unerheblichen Teil meiner Unterrichtszeit damit, den SchülerInnen dabei zuzusehen, wie sie sich Stäbchen in die Nasen schieben und in Röhrchen spucken! Eine Gruppe, die von der Krankheit nur im allerseltensten Fall in schwerer Form betroffen ist!

Ich habe den Beruf vor 14 Jahren mit viel Enthusiasmus ergriffen, einer Freude, die mir vom System schon vor dieser Zeit immer weiter ausgetrieben wurde. Die letzten zwei Jahre zeigen jetzt in aller Härte, wie grausam das System mit denn vulnerabelsten, am meisten schützenswerten Mitgliedern unserer Gesellschaft umgeht. An manchen Tagen bin ich verzweifelt.

Beste Grüße

c. AHS

Ich habe letztes Jahr Philosophie in der 8. unterrichtet – aufgrund von Distance-Teaching habe ich einige schriftliche Ausarbeitungen aufgegeben – einige Schülerinnen haben sich das Thema Corona vorgenommen (das war noch vor Impfung und vor Impfpflichtdiskussion!), um es aus verschiedenen Blickwinkel zu beleuchten. Die Arbeiten waren sehr gut und ich wollte, dass alle SchülerInnen dann, wenn wir zurück in der Schule sind, diese Arbeiten auch den MitschülerInnen präsentieren. Die SchülerInnen, die sich mit Corona auseinandergesetzt haben, haben mich alle gebeten (eher angefleht), dass sie das nicht vor der Klasse diskutieren wollen/können – sie sind bereit alles – auch einen weiteren Test oder eine weitere Arbeit zu schreiben, nur sie trauen sich nicht, das Thema Corona in der Klasse zu diskutieren. Sie haben mir erzählt, dass die Diskussionen dieses Themas sie bereits zu Außenseitern gemacht hätte und sie deswegen angefeindet würden. Die Stimmung in der Klasse nach der Rückkehr aus dem Distance-Teaching war frostig und aggressiv und aufgeladen. Wir haben dann nicht über Corona diskutiert, ich habe das Anliegen der Betroffenen ernst genommen und sie nicht dazu genötigt.

Aktuell sind bis auf eine oder zwei Schülerinnen meine Oberstufenklassen durchgeimpft und die einzelnen Außenseiter trauen sich nichts mehr zu sagen, die ducken sich, um ja nicht aufzufallen.

Bei der Diskussion um den künftigen Maturaball im Sommer oder Herbst wurde ich gefragt – ob es möglich ist, strengere Maßnahmen als die Regierung zu setzen. Klartext: Die einzige ungeimpfte Schülerin der Klasse fragte sehr kleinlaut: „Wollt ihr jetzt wirklich unbedingt 1 G beim Ball durchsetzen?“ Ich weiß nicht wirklich, wie sie aufgenommen haben, dass ich auch für 1 G plädiert habe, in den Sinne – alle die 1 G = GESUND sind, dürfen hin und die anderen nicht. Dann habe ich noch angefügt: „Und nächstes Jahr in Philosophie können wir uns dann darüber unterhalten, ob es ethisch vertretbar ist so eine Regel aufzustellen oder eher nicht.“ Danach habe ich sofort mit dem Unterricht begonnen, um keine weiteren Wortmeldungen zum Thema aufkommen zu lassen.

Bei uns kommt auch aus den Reihen der Oberstufenschüler die Forderung, dass die Lehrer 1. ihrer Maskenpflicht ordentlich nachkommen sollen und sich 2. darum kümmern sollen, dass die Schüler (vor allem Unterstufen SchülerInnen) ihre Masken ordentlich tragen.

Alleine die Tatsache, dass es selbst für mich als kritischen Lehrer nicht mehr unbeschwert möglich ist, dieses Thema anzuschneiden, von allen Seiten zu beleuchten und durchzudiskutieren im Fach PHILOSOPHIE, in dem es um Wissenschaftstheorie, Ethik usw. geht – oder im Fach DEUTSCH, wenn man „Die Welle“ oder „Jugend ohne Gott“ etc. liest.... ist erschreckend.

In meiner Klasse (2. Klasse AHS) habe ich erlebt, wie zwei beste Freunde nicht mehr miteinander reden und nicht mehr nebeneinander sitzen können, weil der eine, das mit der Maskenpflicht nicht so ernst nimmt und sich darüber lustig gemacht hat, während der andere auf die Wichtigkeit dieser Sache hingewiesen hat und nicht mit jemanden befreundet sein will, der ihn gefährdet.

Eine Schülerin hat mich gefragt, als der erste bestätigte positive Corona Fall in meiner Klasse aufgetaucht ist: „Muss ich jetzt sterben?“ – Nur um mal deutlich zu machen, was da emotional alles passiert in den Klassen.

Ich möchte auch einmal darauf hinweisen, dass ein einigermaßen normales und sinnvolles Unterrichten mit den Masken in vielen Klassen und Fächern eigentlich unmöglich ist – abgesehen von den emotionalen, zwischenmenschlichen und auch gesundheitsschädlichen Komponenten dieser Maskenpflicht.

In meinen ersten Klassen zum Beispiel (25 und 29 Schüler pro Klasse) können die Kinder mit FFP-2-Maske nicht so laut sprechen, dass man sie verstehen kann – jedes Unterrichtsgespräch führt sich daher ad absurdum. Es ist für viele Schüler schon schwierig ohne Maske in einer Klasse von 29 Schülern so laut zu sprechen, dass es alle verstehen können.

Ich habe 29 Schüler in einer 1. Klasse, mit 2 Jahren Corona Defiziten, mit Maskenpflicht, so dass das Unterrichtsgespräch mehr oder weniger unmöglich ist und muss sie 2 Mal wöchentlich testen, weil ich sie an diesen Tagen in der ersten Stunde habe, so dass anstatt 4 Wochenstunden nur mehr 2 und 2 Testreststunden bleiben. Diesen Schülern fehlen von der Volksschule essentielle Fähigkeiten in Wort (Lesen) und Schrift! So kann Bildung/Unterricht/Lernen nicht funktionieren.

Die Probleme, die das Bildungssystem schon vor Corona hatte, potenzieren sich jetzt, aber es scheint sich keiner darum zu kümmern.

Das Aufsteigen mit 5 und die Milde der Beurteilung aufgrund von Corona Zeiten sind vielleicht kurzfristig hilfreich für einzelne, aber kein langfristiges pädagogisches sinnvolles Mittel.

Ich möchte als Lehrer in der Schule auch nicht mehr Erfüllungsgehilfe (Corona Testanleiter und -überwacher) sein müssen, da für mich nicht geklärt ist, dass die Teststäbchen wirklich unbedenklich sind (sprich EO oder Gammabestrahlung).

Einer meiner Schüler hat mir kürzlich ein ärztliches Attest vorgelegt, dass er nicht mehr Antigentest testen muss, weil seine Nasenschleimhäute derart angegriffen sind, dass sie das momentan nicht mehr aushalten und er bis zu den Weihnachtsferien vom Nasenbohrer Test freigestellt ist.

Ich würde mich freuen, würde das bei den Gesprächen auch berücksichtigt werden.

d. VS und MS

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich würde Ihnen gerne meine Sicht der Dinge schildern. Ich bin VS-Lehrerin, meine eigenen Kinder gehen in die 4. Klasse VS und in die 3. Klasse MS.

Ich bin mit einer sehr toleranten Chefin gesegnet, die korrekt arbeitet, dabei aber das Menschliche nicht übersieht. Nur so ist es möglich, dass ich die Regelungen an der Schule mit einem Unterricht in Einklang bringen kann, in dem sich die Kinder angstfrei und glücklich bewegen können.

Meine Direktorin arbeitet an 3 Schulen und hat - besonders jetzt vor Weihnachten - mitbekommen, wie sehr sich die Gesellschaft bereits in der Volksschule spiegelt. Es gibt soziale Probleme in fast allen Klassen, die sich bei einigen massiv zugespitzt haben. Die Kinder in der 1. Kl. VS haben große Defizite - in schulischen Dingen, aber v.a. im sozialen Bereich.

Diese Beobachtung deckt sich auch mit denen von befreundeten Lehrerinnen.

Ich selbst mache sehr viel Sozialerziehung in meiner 3. Klasse und dabei kommen wir immer wieder auf Ängste der Kinder bezüglich des Themas Corona zu sprechen. Es ist erschütternd, was die Kinder beschäftigt, z.T. sind es Todesängste, mit denen sie fertig werden müssen. Gerade jetzt wäre eine unbeschwerte Schulzeit noch wichtiger. Diese wird ihnen genommen mit Dingen wie Maskenpflicht, Testungen, Verbot von "lustigem" Turnunterricht oder einfachem gemeinsamen Singen.

Schockiert bin ich auch über den Umgang mit den Maßnahmen in der Mittelschule. Maskenpausen sind Belohnungen. Die Klasse meines Sohnes wurde schon öfter damit bestraft, dass ihnen die Maskenpausen gestrichen wurden. Direktor und Lehrer machen fast täglich Impfwerbung. Das hat in einer Schule nichts zu suchen!

Ich habe der Gewerkschaft am Beginn des Schuljahres eine Email geschrieben, in der ich nach der Unterstützung von ungeimpften Lehrern gefragt habe und eine mehr als patzige Antwort erhalten. Ich fühle mich dabei als Bürger 2. Klasse.

Mit freundlichen Grüßen

e. NMS

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit möchte ich als Lehrperson an einer Pflichtschule in Österreich meine Erfahrungen bezüglich dem Unterricht und dem Alltag mit den Schülern genauer beschreiben.

Montag Morgen stehe ich im Lehrerzimmer und muss zuerst mich selbst mit Antigen und den Gurgeltest testen. Das Ergebnis des Antigentests trage ich in eine Liste ein, die offen auf einem Pult dar liegt. So hat jeder einzelne Lehrer im Klassenzimmer indirekt Einblick, wer geimpft und ungeimpft ist. Anschließend gehe ich mindestens 10 Minuten früher in die Klasse, in der ich unterrichte, um die ersten Schüler mit Antigentests auszustatten und weiteres den Gurgeltest mit ihnen vorzubereiten. Ansonsten nimmt das viel zu viel wertvolle Zeit meines Unterrichts weg und kann wichtige Lerninhalte nicht vermitteln. Dennoch brauche ich 5 Minuten vom Unterricht, bis ich alles eingesammelt, ausgeteilt und Ruhe in die Klasse gebracht habe. Natürlich gehe ich freiwillig ohne, dass ich Aufsicht hätte in Klasse, die ich testen soll, um den SuS das meiste des Unterrichts dennoch vermitteln kann. Während des Testens beschwerten sich die Schüler/innen jedes Mal über den vielen Abfall und das Plastik, das verwendet wird. Sie äußern sogar Sorgen: „Wie super, das kommt wieder ins Meer, Fische sterben, unser Planet geht zu Grunde.“ Zudem haben wir im Geografie- und Wirtschaftskundeunterricht über Armut diskutiert und das heutzutage immer noch alle 13 Sekunden ein Kind unter dem 5. Lebensjahr an den Folgen von Hunger stirbt. Wir blickten gemeinsam auf den Sekundenzeiger und warteten... es war mucksmäuschenstill in der Klasse, keiner sagte ein Wort bis die 13, 26,... Sekunden verstrichen waren. Ich fragte sie dann, habt ihr das gewusst. Sie schüttelten den Kopf. Ein Schüler zeigt auf und sagt, ich wusste das wirklich nicht. Alles was wir hören ist Corona, Corona, Corona...

Während der Stunde beauftrage ich einen Schüler, der die Zeit in Blick hält und mir sagt, wann 20 Minuten vorbei sind, damit wir anschließend eine Maskenpause machen. Schüler reißen die Fenster auf, sobald der Raum mit frischer Luft durchflutet ist, dürfen sie die Maske ausziehen. Ich versuche es so zu planen, dass in dieser Zeit die SuS selbstständig leise arbeiten, ansonsten kurz Maske hoch und reden. Bereits jede Klasse hat mich gefragt, ob es möglich ist auch ohne Maske in der Schule zu sein, sie wären ja getestet und quasi eine Familie. Meist bieten die SuS gute, nachvollziehbare Argumente. Da jede 20 Minuten gelüftet wird, sitzen die SuS am Fenster bereits mit Jacke, da das Klassenzimmer in diesen kalten Monaten sooft gelüftet wird. Oft sind die Klassen kalt. Auch mich friert es und ich ziehe eine extra Schicht an oder wickle mir den Schal um den Hals. Viele Lehrpersonen machen sogar Durchzug beim Lüften. Dies mute ich meiner Gesundheit und der der Klasse nicht zu. SuS berichten mir auch, dass sie bei manchen Lehrpersonen nicht alle 20 Minuten Maskenpause machen dürfen. Ich habe den SuS ausdrücklich erklärt, dass dies ebenso Pflicht ist und sie es einfordern sollen, ansonsten sollen sie nochmals auf mich zu kommen.

Auch für mich ist das Unterrichten mit Maske eine Zumutung und bedarf hoher Energieaufwand. Ohne Maske benötige ich eine höhere Stimmlautstärke und klare und deutlich Ausdrücke, damit der letzte Schüler mich in der hintersten Bank hört. Dazu kommt der Sauerstoffmangel. Fast täglich habe ich nach dem Unterrichten Kopfschmerzen. Auch die Schüler erzählen mir, dass sie wenig Luft bekommen beim reden und auch so, sich weniger konzentrieren können und sie deutlich unter der Maske lauter reden müssen. Viele sind schüchtern und reden daher sehr leise, dann hören die Mitschüler diese Person überhaupt nicht.

Weiteres sehe ich nur die halben Gesichter der SuS und sie auch nur die Hälfte meines. Wir sind hoch sozial entwickelte Wesen, die auf die Mimik des anderen reagieren, die sie benötigen, um soziale und emotionale Zufriedenheit aufrecht zu erhalten. Zusätzlich achten die SuS im Englischunterricht auf den Mund beim Sprechen und ist Teil meines Unterrichts ihnen 1. die richtige Aussprache zu lernen und 2. ein Hörverständnis zu geben. Wie soll ich meinen Lehrauftrag erfüllen, wenn ich mit einer Maske ihnen dies nicht lehren kann? Die SuS haben das Recht darauf, diese Kompetenzen zu erlernen, da sie ihnen im weiteren Verlauf des Erlernend der Sprache dienen soll. Oft gibt es Missverständnisse da Wörter vertauscht oder missverstanden werden, in Deutsch und Englisch.

Nach der Maskenpause geht der Unterricht wie „gewohnt“ weiter, bis hin zur nächsten Pause, bis Schulschluss. Teils haben die SuS diese Maske vom Morgen um 7:30 Uhr bis 17:25 Uhr an, da diese ebenso Mittagsbetreuung haben und nicht zu vergessen kommen viele mit dem Bus zur Schule. Natürlich mit den dementsprechenden Pausen, doch dennoch ständig mit ihrem besten Freund der Maske im Gesicht.

So sind auch soziale Interaktionen verfälscht unter den Schülern. Zudem befinden sich die SuS in einem wichtigen Entwicklungsstadium, wo sie Sauerstoff für ihren Körper benötigen. Ich will gar nicht davon anfangen, welche Schäden dies mit sich zieht!

Vor dem Lockdown und der Testpflicht prahlten SuS vor den anderen wegen ihres Impfstatus und wie toll es nicht sei, sich nicht testen zu lassen. Mit der Testpflicht ist dies etwas verfliegen, da diese nun für alle gilt. So hat sich der Spieß umgedreht und die SuS mit der Impfung sind genervt. Weiters so zu unterrichten und die SuS in ihrem Sein dermaßen einzuschränken, finde ich als Pädagogin unerträglich!

Immer wieder sind einzelne SuS in Quarantäne oder blieben während dem Lockdown zu Hause. Auch wenn ich den SuS die Lernpakete nach Hause schicke, dies ersetzt nicht den Unterricht und die Interaktion vor Ort. Was sich bei einigen demnach in ihren Noten widerspiegelt.

Auch ist der Leistungsabfall auch von Leistungsstarken SuS zu verzeichnen.

Im Lehrerkollegium bin ich unter wenigen Lehrer/innen ungeimpft und wie ich dies bereits erwähnt habe, kann dies jeder im Lehrerzimmer auch nachlesen. Demnach werde ich seit der Ankündigung der Impfpflicht fast täglich von Kollegen/innen angesprochen, ob ich mich in der Zwischenzeit geimpft hätte oder was mein Plan bei einer Impfpflicht sei. Wie man sich vorstellen kann, ja, auch wenn ich eine starke Person bin, beschäftigt mich der soziale Druck dennoch. Außer mein privates Umfeld sollte mein Impfstatus niemanden etwas angehen! Oder?

Zudem beteuern sie jeweils, dass sie mich als Lehrperson nicht verlieren wollen, da ich meine Arbeit gut mache und die SuS darunter leiden würden...

In diesem Jahr wurde ich zudem als K1 Person bereits zu Beginn des Schuljahres eingestuft, da ich bei einer Stufensitzung mit einer Person in „engen Kontakt“ war und diese einen Tag später positiv getestet wurde. Zu dieser Person hielt ich den Mindestabstand ein und während der 90 minütigen Besprechung wurde gelüftet. Der Direktor war bei der Sitzung anwesend und meine Kollegin und ich fragten im Vorfeld, ob Maskenpflicht besteht. Der Direktor erwiderte mit nein, wenn man will, kann man die Maske tragen. Ohne Symptome musste ich schließlich für 10 Tage in Quarantäne. Beide PCR waren negativ. Die Begründung für meine Quarantäne war, dass ich 90 Minuten ohne Maske im engen Kontakt mit der Person in der Besprechung war. Eine Stunde bevor ich den Absonderungsbescheid bekam, rief mich der Direktor an, um mir Bescheid zu geben. Weiteres äußerte er, mir eine Impfung ans Herz zu legen, um die SuS und Lehrpersonen zu schützen, da ich als Schule denken müsse und nicht als Einzelperson. Dieses Gespräch ging bestimmt 10 Minuten, wo er vermehrt darauf hinwies, dass eine Impfung sinnvoll wäre. Ansonsten werde ich dieses Jahr noch öfter ausfallen. Von dem Infektionsteam bekam ich keinen Anruf, dass ich die Aussage des Direktors bezüglich der Besprechung bestätige. Über meinen Kopf hinweg wurde über mich bestimmt!!! Als ich wieder zurück an der Schule war, kam der Direktor zu mir und legte mir erneut ans Herz, dass aus Hausverstandsgründen, ich ab sofort doch immer eine Maske tragen sollte, z.B. Lehrerzimmer und Unterricht.

Nun hoffe ich, dass sie einen kleinen Einblick bekamen, wie der Schulalltag aus der Perspektive einer Lehrperson aussieht.

Vielen Dank für Ihre Zeit!

Mit freundlichen Grüßen

f. Volksschule

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bin seit 25 Jahren Volksschullehrerin. Ich arbeite mit großer Freude mit den Kindern und schätze besonders die positive Energie der Kinder, die sich ganz sicher auch auf mich überträgt. Ich habe bis vor kurzem geglaubt, dass die Kinder auf dem Land, gut mit der Pandemie umgehen können, weil sie ja doch noch einige Freiräume haben, viel Zeit im Freien verbringen und der Kontakt zu Verwandten und Freunden selten untersagt wird und der Schulbesuch wieder möglich ist.

Immer wieder besprechen wir in der Schule, wie es ihnen geht, wie sie sich fühlen und da habe ich schon bemerkt, dass einige Kinder große Ängste haben, z.B. ihre kranken Eltern, Großeltern anzustecken, keinen Sport mehr machen zu dürfen, ihre Verwandten nicht mehr besuchen zu dürfen, nicht mehr in die Schule zu dürfen,....Also die Ängste sind sehr vielfältig.

Besonders schlimm war für mich, als ich mit den SchülerInnen wieder einmal einen Antigentest gemacht habe. Bei einer Schülerin zeigte der Test ein positives Ergebnis an. Sofort machte sich Panik in der Klasse breit. Fast alle Kinder setzten ihre Masken auf(wenn sie am Platz sitzen, sind sie von der Maskenpflicht befreit), waren unglaublich ängstlich und warteten mit Schrecken, wie ich reagieren würde. Ich beruhigte die Kinder und das Mädchen machte einen zweiten Test, der negativ war. Damit waren einige Kinder aber nicht zufrieden und haben sich damit nicht zufrieden, deshalb machte sie noch einen dritten Test, der zum Glück auch wieder negativ war. Ein Bub, der gerade eine Corona Infektion durchgemacht hatte, äußerte sich sehr ängstlich, es könnte doch die Omikron Variante sein. Wieder versuchte ich alle zu beruhigen und meinte, dass Kinder nur sehr selten von schweren Verläufen heimgesucht werden. Bin mir aber nicht mehr sicher, ob meine Bemühungen, ihnen die Angst zu nehmen, überhaupt noch fruchten.

Viele Kinder in der Klasse setzen jetzt während dem Unterricht freiwillig die Maske auf, obwohl sie ein Infektion durchgemacht haben und geimpft sind. Auch Kindern von Eltern, die impfkritisch sind, setzen sie freiwillig auf.

Wenn sich Eltern entscheiden ihr Kind impfen zu lassen und die Mitschüler bekommen es mit, reagieren viele Kinder, die es noch nicht sind, sehr traurig und verzweifelt, weil sie nicht wissen, ob es für sie nicht auch besser wäre.

Ich weiß nun, dass viele Kinder große Ängste haben und von der positiven Energie, von der ich anfangs geschrieben habe, ist sehr wenig übrig. Das stimmt mich sehr traurig und es ist für mich das Allerschlimmste, wenn man den Kindern einen großen Teil ihrer Unbeschwertheit nimmt.

Mit freundlichen Grüßen

g. Schulzentrum (VS, MS, Förderklassen)

Anbei meine Berichte aus der Praxis:

Ich unterrichte in einem Schulzentrum (VS, MS, Förderklassen) in einer VS Klasse mit Integrationskindern.

Mein Kollegium besteht inkl. Direktorin, Assistent/innen, Schulwart und sonstigem Personal aus 67 Personen.

Davon sind laut meiner Kollegin inkl. mir 3 Ungeimpfte (warum gerade sie das weiß, ist für mich fraglich - ich weiß nämlich nicht genau wer außer mir die "Abtrünnigen" sind).

Seit ich 2007 in den Schuldienst eingetreten bin, kann ich meine Krankenstands- und Pflegeurlaubstage an einer Hand abzählen. Ich habe ein gutes Immunsystem und bin alle 2-3 Jahre krank und das meist in den Ferien.

Nun beweise ich 4x/Woche meine Gesundheit mittels PCR Test.

Vor den Weihnachtsferien musste ich in der Mittelschule als 2. Lehrerin in Mathematik supplieren. Während

die Kollegin vorne erklärte, stand ich abseits am Rand und machte eine Maskenpause, die Klasse war gut

durchlüftet. Diese Kollegin kam dann 3 Tage später in meine Klasse und stellte mich vor meinen Kindern

lautstark zur Rede: "Ich habe jetzt erfahren, dass du NICHT geimpft bist. Das nächste Mal, wenn du bei uns

supplierst, möchte ich, dass du die Maske trägst!" Mir blieb die Sprache weg, sodass ich leider auch nicht

nachgefragt habe, wie sie zu dieser Information gekommen ist. Das sind doch sensible Gesundheitsdaten und

dürfen doch nicht weitergegeben werden, oder?

Zu Beginn der Impfungen (März 2021) bin ich von einer Kollegin beschimpft worden, dass ich dann Schuld sei, wenn wegen mir alle Corona kriegten und wir dann die Klasse schließen müssen. Seitdem waren ein Drittel der Kinder meiner Klasse an Corona erkrankt.

1.) Da stellt mir auch die Frage: Warum müssen wir jetzt den Impfstatus (Datum der Impfung, Namen, Geburtsdaten) der geimpften Kinder weitergeben? Ist das konform mit der Datenschutzgrundverordnung? Wo werden diese Daten gespeichert? Wissen die Eltern darüber Bescheid? Immerhin geben sie diese Daten zwar bereitwillig und freiwillig bekannt, haben aber nichts unterschrieben, dass ihre Daten geschützt werden müssen? Das ist doch ein klarer Verstoß gegen die DSGVO? Und warum müssen wir diese schreckliche Impfpropaganda in Comicform weiterleiten?

2.) Abgesehen davon, ich komme mir mittlerweile schon wie ein Gesundheitspersonal vor. Wir hantieren mind. 3x/Woche (ohne Handschuhe) mit Laborutensilien und Körperflüssigkeiten jeglicher Art. Bei den Antigentests kommt es immer wieder zu Verletzungen der Nasenschleimhaut - und dadurch zu Nasenbluten.

3.) Die Kinder untereinander agieren schon als Hygiene "Polizisten" (Hinweise wie: "Maske!", "Hände waschen!", "Abstand!") und Impfwerber "Meine Mama sagt, man muss impfen gehen!"

4.) Ich meide das Konferenzzimmer und den Kaffeeraum, da ich mich nicht mehr wohlfühle. Komische, vorwurfsvolle Blicke und Unverständnis meiner Entscheidung gegenüber.

Wann haben wir aufgehört, andere Meinungen zu respektieren und uns weiterhin als Menschen zu sehen?

Nach der Mehrheit gibt es nur den einen Weg raus aus der Pandemie: die heilbringende Impfung.

Und nun noch Berichte aus meinem Privatleben - wie es meinen eigenen Kindern in der Schule ergeht:

Ich habe 3 Kinder: 16, 12 und 10 Jahre...alle nicht mehr in der Volksschule.

1.) Meine Tochter besucht eine Oberstufe und ist mit 3 ihrer Freundinnen von 34 Schüler/innen noch ungeimpft. Mit der 2G Regel bedeutet das: keine Kaffeehaustreffen, kein Fortgehen, kein Eislaufen, Schifahren etc. Es ist zermürend und belastend. Sie ist jetzt schon soweit, sich deshalb impfen zu lassen, um nicht ausgeschlossen zu sein. Den ganzen Tag sitzen sie mit FFP2Masken in der Klasse. Maskenpausen sind spärlich und kurz.

2.) Mein mittlerer Sohn besucht eine Mittelschule. Er hatte schon vor Corona immer wieder Migräneanfälle. Nun trägt er 6h durchgehend FFP2 Maske und klagt natürlich über Kopfschmerzen. Die Maskenpausen betragen ca. 10 Sekunden und das Durchlüften der Klasse 2 Minuten. Er als Klassensprecher hat schon ein paar Mal versucht dies einzufordern: "Macht nicht so ein Theater. Das haltet ihr schon aus!" Hat er die Maske unterhalb der Nase, wird er gleich zurechtgewiesen, dass das nicht so geht und dass sich das auf seine Betragensnote auswirkt. Seit Oktober sitzt er alleine, ein Umsetzen (wie früher alle 2 Wochen stattgefunden) ist nicht möglich, da in der Sicherheitsstufe ein fixer Sitzplan (laut Lehrerin) im Ministerium vorliegen muss. Er weint fast täglich am Abend beim Einschlafen, weil er Schule, wie sie jetzt ist, hasst und es keinen Spaß mehr macht. Der Schikurs Ende Jänner, der sein Hoffnungsschimmer war, wurde abgesagt. Der Turnunterricht im Turnsaal und Schwimmunterricht im hauseigenen Schwimmbad finden nicht statt. Er wird immer lethargischer und verstimmt, verliert sich zeitweise in der digitalen Welt. Wir haben auch schon einen Termin bei einer Psychotherapeutin dies bezüglich, um Schlimmeres zu verhindern.

3.) Mein jüngster Sohn besucht die gleiche Mittelschule und dürfte Glück mit seinen Lehrern haben. Hier wird schon alle 2 Wochen umgesetzt, um die Klassengemeinschaft zu fördern. Kennenlerntage haben im erlaubten Rahmen in Form von Wandertagen stattgefunden. Sie gehen in den Turnsaal und auch in das hauseigene Schwimmbad.

Es wird Zeit, in dieser Pandemie das Hauptaugenmerk auf die Kinder zu richten. Zu viele Kollateralschäden sind hier schon passiert. Es dürfen keine Schulschließungen mehr stattfinden, auch nicht, dass man den Eltern die Entscheidung überlässt, die Kinder zu Hause zu lassen. Keine Masken in der Schule - Kinder sollen frei atmen können. Es ist doch mittlerweile wissenschaftlich belegt, dass die Masken mehr schaden als nützen.

Ich hoffe wirklich inständig, dass es bald zu einer Wendung in dem ganzen Wahnsinn kommt. Für meine Kinder und Schüler/innen vor allem - ich kann das Ganze noch eine Weile gut aussitzen!

h. Schule für Sozialbetreuungsberufe

Situation Schüler/innen

- Sie fühlen sich von manchen Lehrpersonen sehr unter Druck gesetzt. Eine Schülerin hat einen öffentlichen Brief an das Lehrpersonal geschickt, dass bei uns an der Schule Gehirnwäsche mit den Schüler/innen betrieben wird.
- Lehrpersonen nutzen ihren Unterricht dafür, dass Werbung für die Impfung gemacht wird. Der Unterrichtsstoff ist in diesem Augenblick nicht mehr relevant.
- Ein Schüler hat mit berichtet, dass eine Schülerin Rat bei der Direktion gesucht hat und diese ihr erklärt hat, dass sie keine Sympathie mehr für ungeimpfte Schüler/innen empfindet (Wahrheit?)
- Schüler/innen werden unter den Kollegen als dumm bezeichnet
- Lehrpersonen erklären mir, dass alle Schüler/innen die nicht geimpft sind von der Schule verwiesen gehören
- Wenn ein Schüler/in die Maske vergisst zu tragen wird er/sie verbal böse zurechtgewiesen
- Schüler/innen verlassen teilweise das Klassenzimmer, da sie Übelkeit und Kopfschmerzen vom Tragen der Maske erleiden
- Schüler/innen werden bei der Zuweisung vom Praktikum nicht unterstützt. Sie haben ein Schreiben von der Schule erhalten, dass sie sich impfen lassen müssen oder ansonsten die Schule verlassen müssen, da sie die Praktika nicht machen dürfen (es könnte auch anders organisiert werden, damit könnte die Schule weiter absolviert werden)
- Lehrpersonen äußern, dass sie hoffen, dass Schüler/innen nicht zum Praktikum dürfen und somit aufhören müssen
- Die Schüler/innen die wissen, dass ich nicht geimpft bin, kommen regelmäßig total verzweifelt zu mir und fragen mich um Rat. Sie haben geäußert, dass sie von den anderen Lehrpersonen keine Unterstützung mehr erhalten. Sie fühlen sich total unverstanden und alleine gelassen.

Situation Lehrperson

- Die ungeimpften Lehrpersonen werden beschimpft und teilweise ignoriert
- Es wurde geäußert, dass man uns die Arbeit mit Jugendlichen verbieten sollte, dass wir eine Gefährdung darstellen, uns gehört der Gehalt gestrichen und unsere Titel aberkannt
- Bei Gesprächen am Mittagstisch werde ich ausgegrenzt
- Teilweise verlassen Lehrpersonen das Lehrerzimmer wenn ich es betrete
- Eine Reinigungskraft hat zu mir gesagt, wenn ich gekündigt werde bin ich selber schuld sie versteht mein Verhalten nicht
- Kolleginnen die sich darüber äußern, dass sie sich kein drittes mal impfen lassen möchten werden von den anderen Kollegen belächelt
- Durch das dauerhafte Tragen der Maske sind meine Kopf- und Augenschmerzen stark angestiegen
- Ich habe regelmäßig Halsschmerzen, da ich laut reden muss

Ich war vor Corona sehr gerne Lehrerin an dieser Schule. In der Zwischenzeit gehe ich sehr ungern in die Schule. Ich halte meinen Unterricht und gehe gleich danach wieder heim bzw. geh in ein unbesetztes Büro und verbringe dort meine Pause.

Das Verhalten von manchen Kollegen finde ich sehr beschämend und hätte ich von Pädagogen so nie erwartet.

7) Zusammenfassung

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die an österreichischen Bildungseinrichtungen verordneten Corona Maßnahmen Kollateralschäden erheblichen Ausmaßes sowohl an SchülerInnen als auch an PädagogInnen verursachen. Das derzeitige Arbeitsklima an Schulen spiegelt die gesellschaftliche Spaltung insofern, als nicht geimpftes Lehrpersonal seitens der KollegInnen und/oder des Direktors/der Direktorin in vielen Bildungseinrichtungen, diffamiert wird. Diese Art der Ungleichbehandlung setzt sich in manchen Klassenzimmern fort.

Zudem sind viele KollegInnen mit den ihnen zusätzlich aufgetragenen Anweisungen körperlich und psychisch überlastet und aus medizinischer Sicht nicht adäquat ausgebildet/befugt diverse Tätigkeiten (wie beispielsweise bei den Testungen im VS Bereich unterstützend einzugreifen) auszuführen.

Das Tragen eines Mund-Nasen Schutzes scheint aufgrund der Schilderungen weder hygienisch, noch effektiv oder gesund zu sein. In vielen Bereichen wird das Lernen und Lehren deutlich erschwert. Viele KollegInnen und SchülerInnen leiden unter täglichen Kopfschmerzen. Maskenpausen werden in den Klassen individuell praktiziert, gestrichene Maskenpausen dienen einzelnen Berichten zufolge als Züchtigungsmittel.

Bezüglich der rechtlichen Lage zum Arzneimittelgesetz und der stattfindenden einseitigen Aufklärung zur Impfung an Schulen und in einzelnen Unterrichtsstunden, soll im persönlichen Gespräch mit der Gewerkschaft Stellung bezogen werden. Das Kollegium wird sich vorab mit einem Anwalt in Verbindung setzen. Dieser Termin ist zum Zeitpunkt des Versendens dieses Schreibens noch ausständig.

Ein weiterer wünschenswerter Aspekt im mündlichen Diskurs ist die von Frau Dr. Katrin Skala (Oberärztin an der MedUni Klinik Wien für Kinder- und Jugendpsychiatrie) an uns herangetragene Information zu den psychosozialen Folgen der Corona Maßnahmen an Kindern und Jugendlichen.

8) Fazit

In Anbetracht der geschilderten Situation, sollte die Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen an österreichischen Bildungseinrichtungen aus unserer Sicht überdacht werden.

Eine sinnvollere Kosten/Nutzenrechnung ist in folgenden Bereichen wünschenswert, da ein etwaiger Nutzen aus unserer Sicht geringer als der offensichtlich herbeigeführte Schaden scheint:

- Tragen von Mund-Nasen Schutz v.a. während des Unterrichts
- (Ausmaß an) Testungen
- Impf-Empfehlung (für Nicht-Risikogruppen) und generelle Empfehlungen von nicht medizinisch geschultem Personal

Ein professioneller Umgang bezüglich Gleichbehandlung von Lehrpersonal und SchülerInnen sollte auch seitens der Gewerkschaft und der Bildungsdirektion eingefordert werden. Dies entspricht dem österreichischen Gleichbehandlungsgesetz.

Sollte an den Maßnahmen an österreichischen Bildungseinrichtungen festgehalten werden, befürchten wir in naher Zukunft einen Anstieg an Krankenständen, Kündigungen und in weiterer Folge einen erheblichen Anteil an SchülerInnen im Heimunterricht ab Herbst 2022.

Abschließend möchten wir einen Fragenkatalog für das Gespräch am 12.01.22 anfügen, um konkrete Sachverhalte zu besprechen:

- Wie unterstützt die GÖD PädagogInnen, die Bedenken haben, die Maskenpflicht durchzusetzen, weil das Maskentragen zu physischen und psychischen Schäden bei den SchülerInnen führen kann?
- Wie unterstützt die GÖD Pädagoginnen, die das stundenlange Maskentragen (in der Schule muss im Konferenzzimmer, in den Klassen, am Gang - also überall) nicht befürworten, wie kommt man zu den notwendigen Maskenpausen?
- Wie unterstützt die GÖD PädagogInnen, die Bedenken haben, die Testungen durchzuführen bzw. anzuleiten, weil nicht ausgeschlossen werden kann, dass zum Beispiel die häufige Verwendung von Wattestäbchen (EO/Bestrahlung) zu gesundheitlichen Nachteilen für die SchülerInnen führen kann und diese Testerei auch eine psychische Belastung für SchülerInnen darstellt?
- Wer übernimmt die Verantwortung dafür, wenn Schäden bekannt werden?

- Wie kann verhindert werden, dass Impfstatus von LehrerInnen und SchülerInnen erhoben werden?
- Wie steht die GÖD zum DATENSCHUTZ - eigentlich dürfte man den Impfstatus nicht erheben, de Facto wird das überall gemacht.
- Wie unterstützt die GÖD die LehrerInnen, die sich nicht impfen lassen wollen, wenn es wirklich zur Impfpflicht kommt?

Herzlichen Dank für Ihre Zeit. Wir hoffen unser Schreiben dient als Hilfestellung und Vorbereitung für ein konstruktives Gespräch am 12.01.22.

Sprecherteam der
Initiative Ö. PädagogInnen
Wir sind viele!

Linz, am 22.02.2022

Aktuelle Verordnung: Tragen von MNS im Unterricht

Sehr geehrte Damen und Herren,

An dieser Stelle möchten wir Bezug nehmen auf die aktuell in den Medien¹ bereits kursierende Verordnung seitens des Bildungsministeriums.

Mit aller Deutlichkeit und Nachdruck weisen wir auf die darin verankerte Ungleichbehandlung, die jeglicher evidenzbasierten Wissenschaft entbehrt, hin, und fordern ein SOFORTIGES Reagieren in Form eines Signals an die Bundesregierung und einer UNVERZÖGERLICHEN AUFHEBUNG dieser Verordnung. Die Aufhebung der Maskenpflicht muss für alle gleichermaßen geltend gemacht werden.

Auf Seite 7 des Executive Reports der Kommission zur gesamtstaatlichen COVID-Krisenkoordination (GECKO)² heißt es:

„Nach allen bisherigen wissenschaftlichen Ergebnissen schützt weder eine oder mehrere durchgemachte Infektionen noch einer der Impfstoffe auch nach mehrmaliger Verabreichung eine bestimmte, einzelne Person zuverlässig und langfristig gegen Infektion und Transmission des Virus.“

Obwohl die gesamtstaatliche Krisenkoordination GECKO offiziell schreibt, dass es keinen Unterschied zwischen Genesenen, Geimpften und auch Nichtgeimpften gibt, was die Infektions- und Transmissionswahrscheinlichkeit betrifft, kommt es von Seiten des Bildungsministerium zu einer Unterscheidung in der Hinsicht, dass Ungeimpfte im Unterricht Maske tragen müssen, während das für Genese und Geimpfte nicht gilt.

¹ <https://orf.at/stories/3248275/>
<https://www.heute.at/s/corona-oeffnungsplan-schulen-polaschek-100191647>
<https://www.news.at/a/ab-woche-praesenzpflicht-schulen-12439212>

² file:///C:/Users/Hugo/AppData/Local/Temp/executive_report_180222.pdf
<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/gecko.html> (18.12.21)

Als PädagogInnen-Initiative, hinter der mehrere tausende PädagogInnen stehen, wie Ihnen bereits bekannt ist, weisen wir darauf hin, dass es angesichts der immer perfideren Lage und Verordnungen zu Engpässen im Bildungssystem, spätestens im Herbst 2022, kommt, wenn nicht umgehend gehandelt wird.

Immer mehr kritische PädagogInnen sind entmutigt, enttäuscht, werden krank und denken über den Austritt aus dem Schulsystem (lt. einer laufenden Umfrage 20-25% der Befragten) nach, weil sie diese Maßnahmen nicht mehr mit gutem Gewissen mittragen können und wollen. Seit Beginn der Corona-Maßnahmen wenden sich zahlreiche PädagogInnen an die Initiative als Vertretung und Sprachrohr, weil sie sich an ihren einzelnen Arbeitsstellen als Einzelkämpfer erleben und hoffen, dass sie über die Initiative mehr Unterstützung bekommen.

Es ist davon auszugehen, dass auch dieses Mal die Lehrervertretung in die Ausarbeitung dieser Verordnungen nicht eingebunden war, umso dringender unser Appell an die Gewerkschaft, unmittelbar Stellung zu beziehen und auf eine Beendigung dergleichen vor ihrer letztendlichen Einführung zu pochen oder eine rechtliche Bekämpfung dieser diskriminierenden Verordnung, der jegliche Grundlagen fehlen, ins Auge zu fassen.

Wir verbleiben mit der dringenden Bitte dieses Schreiben alsbald an den Bildungsminister Herrn Univ. Prof. Mag. Dr. Martin Polaschek und sämtliche Bildungsdirektionen bundesweit zu senden. Eine schnellstmögliche Rückmeldung wird höflich erbeten.

Beste Grüße,

Das Sprecherteam der Initiative *Ö PädagogInnen- wir sind viele!*

Kontakt: paedagogen.oesterreich@gmx.at

(VertreterInnen sind der Gewerkschaft aus bisherigen Gesprächen und dem aktuellen Emailverkehr namentlich bekannt)

**Offener Brief der niederösterreichischen KindergartenpädagogInnen und KinderbetreuerInnen
Offener Brief zur Situation in den niederösterreichischen Landeskindergärten und zur
geänderten Dienstanweisung vom 19. November 2021**

An das Bundeskanzleramt Österreich

Herrn Karl Nehammer
Ballhausplatz 2, 1010 Wien
E-Mail: post@bka.gv.at

**An das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz**

Herrn Joachim Rauch
Stubenring 1, 1010 Wien

Wien, 11. März 2022

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,
Sehr geehrter Herr Gesundheitsminister,
Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir übernehmen als Personal der Kindergärten – KindergartenpädagogInnen als Landesbedienstete und KinderbetreuerInnen als Gemeindebedienstete – eine essenzielle Aufgabe in der Gesellschaft und waren seit Beginn der Pandemie immer für die Bevölkerung da und haben alle neuen Anweisungen bestmöglich befolgt.

Heute wenden wir uns in einem offenen Brief an Sie, weil sich die Arbeitsbedingungen in den Landeskindergärten im Zuge der COVID-19-Pandemie zunehmend so sehr verschlechtert haben, dass es auch mit enormen, persönlichem Einsatz aktuell nicht mehr möglich ist, die Mehrbelastung adäquat auszugleichen.

Durch organisatorische Verkomplizierungen und ständig wechselnde Dienstanweisungen **werden uns immer mehr Aufgaben übertragen, die weit weg von unserem eigentlichen Beruf sind**. Die Verpflichtung, Kinder zu testen und detaillierte Aufzeichnungen durchzuführen, beides sind gesundheitspolitische Maßnahmen, bedeutet erheblich mehr Bürokratie und Zeitaufwand. Das alles stellt für uns eine enorme Mehrbelastung dar.

Da diese Testungen vom Kindergartenpersonal durchgeführt werden müssen, finden diese in der pädagogisch wertvollen Bildungszeit statt. Besonders problematisch ist ein positives Testergebnis, sowohl für das betroffene Kind, als auch für das Kindergartenpersonal. Wir haben Feedback von vielen Eltern, dass sie die Testungen gerne zu Hause machen würden. Dies hätte auch den Vorteil, dass ein positiv getestetes Kind gleich im vertrauten Umfeld verbleiben kann.

Auch viele Eltern sind am Limit und würden durch die Möglichkeit, mehr Pflegeurlaub in Anspruch nehmen zu können, entlastet werden. Im Kindergartenalltag übernehmen wir oftmals Kinder mit Erkältungssymptomen, da die Eltern keine andere Möglichkeit haben und beruflich unter Druck stehen.

Wir befürchten nicht nur eine **Negativspirale**, sondern spüren diese bereits. Die Mehrbelastung führt zu erheblicher Überbeanspruchung vieler KollegInnen, die Zahl der Krankmeldungen steigt und viele überlegen aus diesem wertvollen und gesellschaftlich bedeutenden Beruf auszusteigen. Durch den dadurch bewirkten Personalmangel kommt es zu noch mehr Belastung der Übriggebliebenen, und diese fallen dann nicht selten deshalb auch noch aus, wodurch sich die Situation weiter verschärft.

Wir warnen eindringlich vor diesem **Teufelskreis**.

Ausdrücklich verwehren wir uns auch insbesondere dagegen, dass die aktuell für uns sehr angespannte Situation durch stets neue Dienstanweisungen (die letzte ist vom 19. November 2021) noch zusätzlich erschwert wird. Diese sind ein weiterer Schritt in eine Richtung, die die Arbeit mit den Kindern unnötig verkompliziert bzw. davon ablenkt und nicht im Interesse der Kinder liegt. Dem Infektionsschutz wird in den Kindergärten sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt und es gab bereits vor der neuen Dienstanweisung viele Maßnahmen, die wir umsetzen müssen, um einen sicheren Betrieb zu gewährleisten. Es ist aber nicht

einsehbar, dass die ohnehin schon gegebenen Lasten noch durch nicht nachvollziehbare Maßnahmen, die außerdem auch zum Nachteil der Kinder sind, erschwert werden. Gravierende Verschlechterung befürchten wir insbesondere, wenn KollegInnen durch sachlich nicht gerechtfertigte Ungleichbehandlung des regelmäßig getesteten, ungeimpften Personals ihren Beruf nicht ausüben könnten.

Ungeimpfte müssen „Tests bzw. Nachweise so oft durchführen bzw. vorlegen, dass für jeden Tag der Anwesenheit im Kindergarten eine geringe epidemiologische Gefahr nachgewiesen wird“ (Dienstanweisung vom 19. November 2021).

Laut der neuen Dienstanweisung kann die FFP2-Maskenpflicht im Kontakt mit Kindern aus pädagogischen Gründen nur dann entfallen, wenn man einen gültigen Impf- bzw. Genesungsnachweis vorweisen kann. Warum aktuelle Testnachweise nicht ausreichen, ist nicht nachvollziehbar bzw. sachlich nicht zu begründen. **Von getesteten Ungeimpften geht weniger Ansteckungsgefahr aus als von Geimpften, die sich nicht regelmäßig testen: Es sind uns mehrere Fälle bekannt, in denen geimpfte KollegInnen unwissentlich infektiös waren.**

Regelmäßige Testungen mittels PCR-Test zumindest zwei Mal pro Woche ab 29. November 2021 stellen ohnehin schon einen erheblichen Mehraufwand dar, den viele KollegInnen in ihrer Freizeit auf sich nehmen, um für niemanden ein Risiko darzustellen. Wegen der ohnehin bestehenden Testpflicht stellt die Maskenpflicht für ungefährliche, getestete Ungeimpfte reine **Schikane** dar.

Diese unsachliche Vorgabe der Maskenpflicht schadet auch den Kindern, die in den ersten Lebensjahren vor allem durch Nachahmung lernen. Es ist nicht absehbar, welche negativen Folgen etwa die mangelnde Möglichkeit der Vermittlung von Mimik hat. Außerdem können wir nicht unsere volle Leistung bringen, die wir in unserem Beruf aber benötigen, weil das Tragen einer FFP2-Maske die Leistungsfähigkeit nachweislich erheblich mindert. Am Ende leiden unter der Unterbesetzung des Personals besonders die Kinder und es ist damit zu rechnen, dass bei Einführung der Impfpflicht viele engagierte, gut ausgebildete Fachkräfte kündigen werden, mit der Folge, dass die qualitativ hochwertige Bildung und Betreuung der Kinder nicht aufrechterhalten werden kann.

Es geht uns darum eine Spaltung innerhalb unserer Berufsgruppe zu verhindern und die Zukunft für unsere Kinder zu sichern.

Damit der drohende Zusammenbruch der Elementarpädagogik abgewendet wird und wir befähigt werden die Ziele des Niederösterreichischen Bildungsplanes umzusetzen, fordern wir dringend:

1. Keine unnötige Bürokratie und sich ständig ändernde, uns belastende Dienstanweisungen;
2. Die Möglichkeit, sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren, nämlich die bestmögliche Bildung und Betreuung der Kinder;
3. Keine Auslagerung von Aufgaben, für die wir nicht geschult sind und die uns von der Elementarpädagogik abhalten, weil auch unsere Zeit und Kraft endlich ist;
4. Keine Maskenpflicht für getestetes, nachweislich ungefährliches Personal;
5. Besinnung darauf, welche wichtige Aufgabe ElementarpädagogInnen und KinderbetreuerInnen in Zeiten der Pandemie erfüllen durch Wertschätzung und Unterstützung statt Schikane durch sachlich nicht nachvollziehbare Regelungen;
6. Beachtung der mannigfaltigen besonderen Bedürfnisse der Kinder, für die zwischenmenschlicher Kontakt besonders wichtig ist, inklusive Mimik;
7. Keine Impfpflicht und Ungleichbehandlung am Arbeitsplatz, weil die ohnehin schon gegebene Personalnot dadurch soweit verschärft werden könnte, dass sich diese selbst verstärkt und ein sehr schneller Teufelskreis entstehen könnte;

Wir hoffen, dass Sie diesen eindringlichen Appell bzw. diese Forderungen ernst nehmen, weil das System der Landeskindergärten in der bisherigen Form bereits an den Grenzen des Machbaren steht und weitere Ausfälle nicht kompensierbar sind.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihre niederösterreichischen KindergartenpädagogInnen und KinderbetreuerInnen